

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen
7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 28631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 3 Wochen 80 R.-M., für einen Monat R.-M. 1.70, zusätz-
lich 30 R.-M. Traglohn. Durch die Post bezogen R.-M. 2.20, zusätzlich 40 R.-M. Postgeld. —
Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabebestellen, die Träger und alle Postanstalten.
— In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezahler keinen Anspruch
auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Ortsliche Anzeigen 20 R.-M., auswärtige Anzeigen 30 R.-M., örtliche Reklamen
R.-M. 1.—, auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einseitige Kolonelle oder deren Raum.
— Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr
übernommen. — Schluß der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Höhere Anzeigen müssen
spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage angegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 125.

Montag, 8. Mai 1933.

81. Jahrgang.

Vor wichtigen Entscheidungen.

Dr. Schachts Washingtoner Verhandlungen. — Der Kampf um die Abrüstung.
Führt Neurath nach Genf?

Innenpolitische Fragen.

as. Berlin, 8. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung.) In der neuen Woche wird die Außen-
politik eine sehr wichtige Rolle spielen. Dafür sorgen
einmal die Verhandlungen zwischen dem amerikanischen
Präsidenten Roosevelt und dem Reichsministerpräsidenten
Dr. Schacht, die in den nächsten Tagen ihr
Ende erreichen werden. Neben den Wirtschaftsfragen
spielen hier auch die politischen Fragen eine sehr wesent-
liche Rolle. Soweit bisher bekannt geworden ist, hatte
Dr. Schacht bereits Gelegenheit, die amerikanische An-
sicht über die großen politischen Fragen kennen zu
lernen und seine eigenen Gedanken zu entwickeln. In-
wieweit dabei die Revisionssforderung erörtert worden
ist, läßt sich nicht ohne weiteres übersehen, zumal aus-
führliche Berichte über die vertraulich geführten Ge-
spräche fehlen. Es wird aber gemeldet, daß

die Erklärung Dr. Schachts, der wirtschaftliche
Friede sei ohne politischen Frieden unmöglich,
einen tiefen Eindruck auf die maßgebenden
Washingtoner Kreise gemacht habe.

Auch ist wohl ohne weiteres anzunehmen, daß Dr.
Schacht in diesen Gesprächen den Friedenswillen
der Reichsregierung, der sich jetzt erst wieder in den
Polen gegebenen Erklärungen und in der Verlängerung
des deutsch-russischen Vertrages dokumentiert, nach-
drücklich unterstrichen hat. Im übrigen ist man in
Amerika aber auch sehr befriedigt, daß Dr. Schacht die
Bereitswilligkeit Deutschlands zum Ausbruch brachte, sich
an dem Zollwaffenstillstand zu beteiligen.

In nicht geringerem Maße als Washington wird
Genf unser Interesse in Anspruch nehmen. Es kann
keinem Zweifel unterliegen, daß man auf der Ab-
rüstungskonferenz sehr wichtigen Entscheidungen ent-
gegengibt und daß sich die Tendenz verstärkt, bis zum
Zusammentritt der Weltwirtschaftskonferenz zu
irgend einem greifbaren Ergebnis zu gelangen.

Die Bestrebungen Frankreichs zielen offensichtlich
darauf hin, unter dem Deckmantel der Vereini-
gung der Heeresysteme die deutsche Reichs-
wehr zu zerschlagen,

ohne selbst etwas von der eigenen militärischen Macht-
position zu verlieren. Wenn Deutschland einer solchen
unmöglichen Lösung nicht zustimmt, dann soll es für
das Scheitern der Konferenz verantwortlich ge-
macht werden. In diesem Kampf hat die deutsche Dele-

gation einen sehr schweren Stand. Es ist selbstver-
ständlich, daß die Engländer den Plan ihres Minister-
präsidenten verteidigen. Die Franzosen haben sich
diesen Plan in weitem Umfang zu eigen gemacht, frei-
lich nur, um ihre eigenen Ziele auf diese Weise zu er-
reichen. Aber auch die Amerikaner drängen auf den
Abschluß irgend welcher Vereinbarungen und treten für
den Plan Macdonalds ein und schließlich haben sich die
Italiener von vornherein zu dem englischen Plan be-
kannt. Deutschlands Bemühungen werden bei dieser
Lage der Dinge vor allem darauf gerichtet sein müssen, daß
tragbare Übergangsbestimmungen geschaffen
werden, die nicht nur die Sicherheit der anderen, son-
dern vor allem die Sicherheit des abgerüsteten Deutsch-
land gewährleisten. Ob es im Laufe der Woche zu
einem Zusammentreffen der führenden Staatsmänner
kommt, läßt sich noch nicht übersehen. Eine Reise des
französischen Außenministers nach Genf ist bereits an-
gekündigt. Man spricht auch davon, daß Macdonald
sich zur Abrüstungskonferenz begeben wird und unter
diesen Umständen erwartet man auch eine Reise des
Reichsaußenministers v. Neurath nach der Schweizer
Konferenzstadt. Eine Entscheidung hierüber ist aber
noch nicht getroffen und es wird wohl nicht zuletzt von
dem Verlauf der heutigen Sitzung des Präsidiums der
Abrüstungskonferenz abhängen, ob der Reichsaußen-
minister sich nach Genf begibt.

Aber auch die Innenpolitik wird in der neuen Woche
nicht zu kurz kommen. So kann man wohl
erwarten, daß in diesen Tagen die Besetzung der
noch offenen preussischen Ministerien geregelt,
und damit das, was man kurz die Frage Hugen-
berg nennt, gelöst wird.

Minister Hugenberg hatte am Samstag wieder
eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Göring
und auch mit dem Reichskanzler Adolf Hitler, doch
wurde eine Entscheidung noch nicht bekanntgegeben. Der
Mittwoch bringt den ersten deutschen Arbeiter-
kongress, dem im Rahmen der Neugliederung des
deutschen Wirtschaftslebens eine besondere Bedeutung
zukommt und bei dem Hitler selbst die Parole für die
Arbeiterfront ausgeben wird. Im wesentlichen ist
diese Neugliederung jetzt wohl als abgeschlossen zu be-
trachten, doch sind noch eine Reihe von Einzelmaß-
nahmen durchzuführen, und so wird es denn auch auf
innenpolitischem Gebiet in der neuen Woche bestimmt
keinen Stillstand geben.

Das „selbständige Österreich“.

Vollsoverbundenheit ist Schicksalsgemeinschaft. Daran
ändern keine Paragraphen etwas. Mögen die Diktate
von Versailles und St. Germain auch die Bestimmun-
gen enthalten, daß der Anschluß ohne ausdrückliche Er-
laubnis durch den Völkerbundrat verboten ist, die Ent-
wicklung drängt früher oder später in diese Richtung
und die künstliche Grenzziehung bleibt eben nur so lange
bestehen, bis die politischen Verhältnisse ihre Beseiti-
gung gestatten. Das Bismarckwort, niemand könne der
Vorhebung in die Karten gucken, hat auch hier seine Gel-
tung. Wir wissen freilich, daß die Zeit für solche Ent-
scheidungen nicht reif ist, und es wäre verfehlt, voreilig
das Problem anzujournen. Nicht nur in Paris, son-
dern auch in Rom bekämpft man heute den Anschluß-
gedanken. Das hat der österreichische Bundeskanzler
Dollfuß bei seinen Besprechungen mit Mussolini er-
fahren müssen. Der Duce trank auf das Wohl der
„selbständigen Republik“. Der Bundeskanzler hat frei-
lich sehr reich Zusicherungen in dieser Richtung gegeben.
Offenbar nicht nur am Tiber, sondern auch anderswo.
Vielleicht sogar in Paris. Wenigstens geht das aus der
Debatte im Senat hervor, die überhaupt stärkste
Beachtung verlangt. Sie wurde eingeleitet durch den
Senator Bérenger, der viel genannt wurde, als er
das Schuldenabkommen mit den Vereinigten Staaten
abließ, dessen Nichterfüllung gegenwärtig im Mittel-
punkt der französisch-amerikanischen Erörterungen steht.
Mit diesem Teil seiner Rede brauchen wir uns nicht
auseinander zu setzen. Wichtiger erscheint uns, was er
über die Beziehungen zu Italien sagte. Auch
er ist selbstverständlich ein Verechter jener Anschauun-
gen, die besonders von der Kleinen Entente vertreten
werden. Die Selbständigkeit der Kleinen Nationen
müsse aufrecht erhalten werden, was eine innere Ab-
kehrung des Vier-Mächte-Paktes und seiner Grundidee
bedeutet. Daß er bei dieser Gelegenheit schärfste An-
griffe gegen Deutschland richtete, kann nicht über-
rassen.

Seine Ausführungen waren nur der Auftakt für die
Rede des Außenministers Paul-Boncour, dem
geradezu die Stichworte damit gegeben werden sollten.
Zwei Länder beschäftigten ihn in erster Linie, Deutsch-
land und Österreich. Wir sind es gewohnt, um das vor-
auszuschicken, daß man auf Wien einschlägt, wenn man
Berlin treffen will. Das wurde besonders deutlich, als
die Zollunion zu Fall gebracht wurde. Die An-
leihe von 1922 bot dazu den Hebel. Das Protokoll vom
4. Oktober hatte die Wendung enthalten, daß Österreich
seine Selbständigkeit wahren müsse. Was übrigens den
Quai d'Orsay niemals gehindert hat, die Einbeziehung
des uns stammesverwandten Volkes in die beabsichtigte
Donauföderation zu betreiben, obwohl dann
Wien nur noch der Umschlaghafen für die Tschecho-
slowakei und Südslawien wäre. Man kann solche Be-
griffe wie Kautschuk dehnen, wobei es immer nur
darauf ankommt, von welcher Seite aus man die Dinge
betrachten will. Eine Donauföderation läßt die öster-
reichische Freiheit unangefochten, der Anschluß wäre ihr
Ende. So malen sich die Dinge in Paris, in Prag und
Belgrad. Wieder ist es eine Anleihe, die man in Wien
dringend benötigt und längst versprochen bekommen
hat, die als Strich benutzt werden soll. Die finan-
zielle Aushungerung zeichnet sich drohend ge-
nug ab. Das hat Paul-Boncour auch mit der nötigen
 Klarheit gesagt.

Formell habe, so führte der Minister aus, Öster-
reich auf den Anschluß an Deutschland verzichtet, sonst
jedoch die von Frankreich verlangten Bürgschaften
noch nicht gegeben. Welcher Art sie sind, wissen wir
nicht, aber nach den Erfahrungen, die beim Zusammen-
bruch der österreichischen Kreditanstalt im Juni 1931
gemacht worden sind, werden wir uns sie bestimmt nicht
zu milde vorstellen dürfen. Sie laufen vermutlich auf
Unterwerfung unter die Hegemonie Frankreichs und
seiner Bundesgenossen hinaus. Österreich werde von
Unruhen heimgejagt, wobei Paul-Boncour vergaß hin-
zuzufügen, daß nicht zuletzt der Druck von außen her
die Hauptschuld daran trägt. Nach seiner Auf-
fassung müsse in Wien eine feste Regierung vor-
handen sein, damit man in Paris die Sicherheit habe,
kein investiertes Kapital zu verlieren. Nichts wäre den
Franzosen unangenehmer, als eine tatsächlich in sich ge-
festigte österreichische Regierung, vorausgesetzt, daß sie
den Kurs auf Deutschland nähme. Es ist im wesent-
lichen ein Spiel mit Worten, allerdings nicht sonderlich
überraschend, da wir diese Einstellung zur Genüge
kennen. Die Bemerkung schloß selbstverständlich nicht,
daß man sich in die inneren Angelegenheiten eines
anderen Staates nicht einmische.

Der wohl interessanteste Satz bezog sich auf die Ein-
stellung Italiens der österreichischen Frage gegenüber.
Man habe mit Recht gesagt, daß die Neugestaltung der
Dinge in Mitteleuropa weder ohne noch gegen Italien

Personalveränderungen in der preussischen Verwaltung.

Regierungspräsident Freiherr von Merseburg
nach Aachen versetzt.

Berlin, 8. Mai. In der allgemeinen und inneren
Verwaltung in Preußen sind eine Reihe von neuen
Personalveränderungen vorgenommen worden. Von
Interesse ist unter anderem: Zum Vizepräsidenten des
Oberpräsidenten in Koblenz wurde der Regierungs-
rat von Ditzfurth vom Landesfinanzamt in Bres-
lau ernannt, zum Regierungspräsidenten in Münster
der Regierungsrat Sahren, bisher beim Polizei-
präsidium in Frankfurt a. M. Der frühere Wies-
badener Polizeipräsident Freiherr von Merseburg
ist als Regie-
rungspräsident von der Regierung in Merseburg
an die Regierung in Aachen versetzt worden. Unter
Gewährung des gesetzlichen Wartegeldes wurde der
Polizeipräsident v. Kottwitz in Kassel einstweilen in
den Ruhestand versetzt, ebenso der bisherige Landrat
Kiewöhner in St. Goarshausen.

Wirtschaftsbelebung.

Erhöhte Arbeitereinstellung im Erzbergbau.

Berlin, 7. Mai. Das Reichswirtschaftsministerium
hatte im Einvernehmen mit dem preussischen Minis-
terium für Wirtschaft und Arbeit in Durchführung des
Arbeitsbeschaffungsprogrammes der Reichsregierung
am Freitag, den 5. Mai, Vertreter der deutschen Eisen-
hüttenwerke und Erzbergbau von Sieg,

Lahn und Dill zu einer Besprechung eingeladen,
um vornehmlich zur Verminderung der Arbeitslosigkeit
in diesen Erzbergbaugebieten auf eine erhöhte Verar-
beitung deutscher Erze hinzuwirken.

Die Verhandlungen führten zu dem erfreulichen Er-
gebnis, daß sich die deutschen Eisenhüttenwerke im
Rahmen ihrer wirtschaftlichen und technischen Möglich-
keiten verpflichtet konnten, ihren Bezug an deutschen
Erzen vom 1. Juni ab wesentlich zu erhöhen. Dies
wird zu einer Wiedereinstellung einiger
tausend Arbeiter in den genannten Bezirken
führen.

Entlassung politischer Schutzhäftlinge.

Überwachung durch polizeiliche Meldepflicht und
Aufenthaltsbeschränkung.

Berlin, 7. Mai. Der Antliche Preuß. Pressedienst
teilt mit: Die Polizeibehörden sind zurzeit damit be-
schäftigt, die Voraussetzungen für die Entlassung solcher
Schutzhäftlinge zu prüfen, deren Festhaltung nicht mehr
geboten erscheint. Es werden jene verfolgten
Volksgenossen entlassen, die sich im engeren staats-
feindlichen Sinne betätigt haben, oder sonst in dieser
Richtung hervorgetreten sind. Voraussetzung für die
Entlassung ist, daß ihr Verhalten während der
Schutzhaft Gewähr dafür bietet, daß sie während dieser
zu einer besseren Einsicht gelangt sind und sich in Zu-
kunft des leichtesten Verdachtes staatsfeindlicher Betäti-
gung enthalten. Um hierin sicher zu gehen, werden die
erforderlichen Vorkehrungen für die Überwachung der
entlassenen Häftlinge durch dauernde polizeiliche
Meldepflicht, Aufenthaltsbeschränkung usw. getroffen.
Selbstverständlich bleiben die festgenommenen kommuni-
stischen und pazifistischen Hezer, Funktionäre und Ab-
geordneten weiterhin in Schutzhaft.

Das Ziel der nationalen Revolution.

Die SA. als Garant für ihre siegreiche Vollendung.

Kanzlerrede in Kiel.

Kiel, 7. Mai. In Kiel fand am Sonntag der große Appell der Schleswig-Holsteinischen SA. vor ihrem obersten Führer statt. Nach Beendigung des Aufmarsches und nach Ansprachen des Gauleiters Pohle und des Obergruppenführers Major Hühlein hielt Reichskanzler Adolf Hitler

Reichskanzler Adolf Hitler

eine Rede, in der er u. a. ausführte: Eine Revolution vollzieht sich in Deutschland, die sich von ähnlichen, früheren, vorausgegangenem unterscheidet durch die Disziplin und Planmäßigkeit ihrer Durchführung. Über 600 000 Personen, die heute in Deutschland im braunen Hemd oder mit der schwarzen Mütze hinter dem Banner der Revolution stehen, sind eine unerklärliche, unerschütterliche Garde, die als disziplinierter Wille des deutschen Volkes dieses große Geschehen nicht nur eingeleitet hat, sondern auch in ihrer Konsequenz bis zum letzten weiterführen wird.

Das Ziel dieser großen Erhebung ist die innere und tatsächliche Überwindung des November 1918, wo man die Fahne des Verrats und des Aufruhrs erhob und damit Deutschland zerbrach und alles das auslöschte, was in 4 1/2 Jahren an Blut- und sonstigen Opfern für Deutschland gebracht worden war.

Diese Revolution von 1918 hat einem kleinen Klüngel, den wir jetzt bloßstellen vor der ganzen Nation, allerdings Glück und Segen gebracht. Aber Millionen Deutscher, Millionen Arbeiter sind die Opfer dieses Verbrechens geworden. Die Zahl von 8 Millionen, die ohne Verdienst und ohne Arbeit, leimerlei Lebenszweck mehr erkennen, diese 8 Millionen sind lebendige Zeugen der sozialistischen Republik von 1918. Wir machen den Verantwortlichen von 1918 zum Vorwurf, daß sie das deutsche Volk demoralisierten, daß sie das Volk korrumpierten, daß sie einer ungeheuren Mißwirtschaft in den letzten 14 Jahren nicht nur Raum stießen, sondern sie behüteten. Wir machen ihnen zum Vorwurf, daß sie damit in den 14 Jahren Deutschland vor der ganzen Welt als minderwertige Nation erscheinen ließen. Gegen diesen frevelhaften Versuch, ein großes Volk zu demütigen und niederzuzwingen, wenden wir uns.

Nunmehr aber ist die Stunde der Abrechnung gekommen, in der wir einkalkulieren die Konsequenzen ziehen. Sie sollen sich keiner Täuschung hingeben, daß diese Abrechnung ein nicht natürliches Ende nehmen könnte. Das Ende der Revolution ist das Ende der Novemberverbrecher.

Meine Kameraden von der SA! Ihr seid die Garde der nationalen Revolution gewesen. Ihr müßt der Garant sein für die siegreiche Vollzug dieser Revolution. Und diese wird nur dann siegreich vollzogen, wenn durch eure Schule ein neues deutsches Volk herangebildet wird.

Wie das Heer der Waffenträger der Nation ist, so soll die SA die politischen Willensträger der deutschen Nation sein. Wir wollen nicht kleinlich sein und anderen die Hand reichen, die sich uns anschließen wollen. Am Ende unseres Weges steht ein deutsches Volk mit einer politischen Willensorganisation.

Ihr fragt mich laut: Steht das im Verhältnis zu dem, was uns angeht? Wir wollen uns vor Augen halten: Es gab in jenen Stunden 1918 zwei Sorten von Menschen: Ein ganz verkommenes Führerpaar und eine große Masse deutscher Arbeiter, deutscher Soldaten und deutscher Matrosen, die damit gar nichts zu tun hatten. Wir wollen diese nun nicht verantwortlich machen, sondern sagen: Wir geben euch die Hand. Mit euren Führern werden wir keine Barmherzigkeit üben. Euch aber wollen wir die Hand geben. Euch wollen wir zurück-

führen. Wir sind nicht eure Feinde. Ihr sollt wissen, wir sind Kämpfer für Deutschland. Wer aber glaubt, die Erhebung der Nation weiter sabotieren oder gar aufhalten zu können, der wird sehen, daß die Faust dieser jungen nationalen Garde stark genug ist, um jeden niederzudrücken.

Es ist eine gewaltige Aufgabe, das deutsche Volk zu reorganisieren, um so langsam die innere Voraussetzung zu schaffen für den äußeren Wiederaufstieg der deutschen Nation.

Es gibt nur ein Deutschland, und das ist das Deutschland, das sich heute repräsentiert, und mit diesem Deutschland wird auch die Welt auskommen müssen. Sie soll nicht hoffen, daß es noch ein zweites Deutschland gibt, das die Hoffnung gewährt, mit uns weiter so verfahren zu können, wie in der Vergangenheit.

So bitte ich euch angesichts dieser gewaltigen Heerschau, SA-, SS-Männer und heranwachsende Jugend, daß ihr den großen Erfolg in seiner inneren Bedeutung erlebet, daß ihr genau so diszipliniert mit mir steht für die Zukunft wie bisher.

Kameraden! Wir gehen jetzt in schweren Zeiten entgegen, der Geduld und des Aushaltens. Euer ganzes Leben wird nichts anderes als Kampf sein. Aus dem Kampf seid ihr gekommen, hofft nicht heute oder morgen auf Frieden. Wir müssen dieses Ringen um die deutsche Seele weiterführen. Wir wollen keinen Krieg, aber wir wollen das deutsche Recht, die deutsche Freiheit, wollen, daß unser Volk nicht länger als Paria behandelt wird, und wir wollen das dokumentieren durch unseren eigenen Kampf, durch unser eigenes Ringen um die Zukunft des deutschen Volkes.

Schwer wird die Zukunft sein. Doch wenn ihr bleibt, was ihr gewesen seid, die eiserne Garde der deutschen Revolution, dann wird die Fahne der deutschen Zukunft das wieder gutmachen, was die Vergangenheit einst beludelt und schlecht gemacht hat.

Der Reichskanzler schloß mit einem dreifachen Sieg-Heil auf das deutsche Volk und das Vaterland.

Dr. Goebbels: „In jeder Koalition steht sich der Stärkste durch.“

Chemnitz, 7. Mai. Im Rahmen einer Rundgebung der NSDAP und der NSD. Chemnitz sprach Minister Dr. Goebbels und führte u. a. folgendes aus: Das Ende dieser Revolution ist der nationalsozialistische Staat. Sie ist nicht eher aufzuhalten, als bis das Ziel erreicht ist. Würde uns vorgeworfen, ihr habt ja auch andere Verbündete gehabt, so sage ich, in jeder Koalition steht sich immer der Stärkste durch, derjenige, der weiß, was er will. In Zukunft wird jeder Separatismus unmöglich sein. Die Länder haben ihr kulturelles und eigenständiges Leben, die große Politik aber macht das Reich. Die letzte Zentralgewalt in Berlin ist in der Hand Adolf Hitlers. Ungeheure Aufgaben auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiet harren noch der Lösung. Es ist uns bekannt, daß die wirtschaftliche Krise nicht allein durch politische Maßnahmen überwunden werden kann, es mußte aber eine politische Reinigung vorausgehen. Diese Revolution ist ein Krieg, den müssen wir gewinnen und haben dann den Verlust des Weltkrieges zur Hälfte gutgemacht. Wir sagen es der Welt, daß wir im Frieden leben wollen, wir streben nicht zum Krieg. Wir brauchen zu unserem inneren Aufbau Ruhe und wir haben genug im Inneren zu tun. Unser Prinzip bleibt unumstößlich gleich: Der Nationalsozialismus bleibt was er war, das was er ist. Er steht treu zu seinem Grundgedanken: Unwandelbar treu zu seinem Führer.

Klagges Ministerpräsident von Braunschweig.

Braunschweig, 7. Mai. Der Reichsstatthalter Hauptmann Loeper hat Minister Klagges zum Ministerpräsidenten ernannt.

Präsident Freyberg anhaltischer Staatsminister.

Desau, 7. Mai. Reichsstatthalter Loeper hat den Ministerpräsidenten Freyberg zum anhaltischen Staatsminister ernannt.

Ein Tag des deutschen Soldaten.

Die Forderungen der Kriegsoffiziere.

Berlin, 7. Mai. Anlässlich der Verschmelzung der bisher zersplitterten Kriegsoffiziersorganisationen zum Nationalsozialistischen Reichsverband Deutscher Kriegsoffiziere fand eine große Kundgebung in den Tennisanlagen in Wilmersdorf statt. Nach kurzen Begrüßungsworten durch den Verammlungsleiter nahm Reichsminister Seidte das Wort. Er sagte die Erfüllung der in einem Schreiben des Reichsverbandes an ihn zusammengefaßten Wünsche hinsichtlich der Versorgung der Kriegsoffiziere nach Maßgabe der finanziellen Möglichkeiten zu. Wenn diese Forderungen vorgenommen werden müssen, so sollen sie die alten Frontsoldaten an wenigsten treffen. Wenn im Rahmen des Vierjahresplanes Landwirtschaft, Industrie und Handel wieder aufblühen und das Siedlungsweesen großzügig gefördert werden wird, dann wird es auch leichter sein, die Kriegsoffiziere wieder in das Wirtschaftsleben einzureihen. Den in der Verordnung vom 18. 2. 33 eingetretene Milderungen von Härten in der Sozialversorgung und in der Versorgung der Kriegsoffiziere sollen weitere Erleichterungen folgen. Die in der Eingabe des Reichsverbandes der Kriegsoffiziere gemachten Vorschläge muß ich, so erklärte der Reichsarbeitsminister, als durchaus berechtigt und in ihrer Durchführung als dringend wünschenswert bezeichnen.

Darauf sprach der Führer des Nationalsozialistischen Reichsverbandes Deutscher Kriegsoffiziere Reichstagsabgeordneter Oberlindober. Er führte aus: Die Kriegsoffiziere wollen nicht in erster Linie Renten, sondern Arbeit, das Recht auf Arbeit und Entlastung der Arbeit. Sie verlangen eine besondere Berücksichtigung bei der ländlichen und vorstädtischen Siedlung, ferner ein klares, verständlich geschriebenes Versorgungsrecht, das nicht nur Juristen verstehen. Von den idealen Forderungen sind zu nennen: Eine jährliche Feier des Tages des deutschen Soldaten und der Appell an das deutsche Volk, niemals zu vergessen, die Kriegsoffiziere zu ehren und zu achten.

Bervollständigung der Länderkabinette.

Ergänzung des preußischen Kabinetts bis zum 18. Mai.

Berlin, 7. Mai. Zu der plötzlichen Einberufung des Preussischen Landtags zum 18. Mai wird in unterrichteten Kreisen erklärt, daß der Beschluß hierzu in einer Chefsprechung des preussischen Kabinetts gefaßt wurde. An amtlicher Stelle kann über die Persönlichkeit des zu ernennenden Landwirtschafts- bzw. Wirtschaftsministers bisher keine Auskunft gegeben werden. Es wird lediglich darauf hingewiesen, daß diese Ernennung vom Reichskanzler vollzogen wird. Zum zweiten Gegenstand der Tagesordnung, die das Ermächtigungsgesetz für das Kabinett Göring betrifft, hören wir ergänzend, daß die Ermächtigung in Form eines Antrags der nationalsozialistischen Fraktion im Landtag eingebracht werden soll und daß auf Wunsch der Regierung das Haus diese Ermächtigung noch in der Sitzung am 18. Mai in allen drei Lesungen mit Zweidrittelmehrheit verabschieden soll. Nach der neuen Geschäftsordnung für das preussische Parlament genügt es, wenn die einfache Mehrheit die Vornahme aller drei Lesungen fordert, um jeden Widerspruch hiergegen unwirksam zu machen. Da die Nationalsozialisten schon allein über die einfache Mehrheit verfügen, ist die Annahme der Ermächtigung ohne jede parlamentarische Schwierigkeit sichergestellt.

Die neue badische Regierung.

Karlsruhe, 7. Mai. Die neue badische Regierung setzt sich wie folgt zusammen: Ministerpräsident und Finanz- sowie Wirtschaftsminister Walter Köhler; Minister für Kultur, Unterricht sowie Justiz Dr. Wader; Minister des Innern Polizeioberleutnant A. D. Pfäumer; Staatsrat auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Major A. D. Dr. Schmittknecht. Mit Ausnahme des Staatsrats Schmittknecht, der der Deutschnationalen Kampftruppe angehört, sind alle Mitglieder der Regierung Nationalsozialisten.

Das neue sächsische Kabinett.

Dresden, 7. Mai. Der Reichsstatthalter für das Land Sachsen Rutschmann hat folgende Ernennungen vorgenommen: Zum Ministerpräsidenten für das Land Sachsen den Reichstagsabgeordneten v. Killinger; zum Minister des Innern den Landtagsabgeordneten Dr. Fritsch; zum Finanzminister den Oberregierungsrat K. Zamp; Leipzig; zum Justizminister Dr. Thierack; Dresden; zum Kultusminister den Universitätsprofessor Gerullis; zum Wirtschaftsminister den Reichstagsabgeordneten Lent. Blauen; zum Arbeits- und Wohlfahrtsminister den Oberregierungsrat Dr. Schmidt; Chemnitz; zum Chef der Staatskanzlei den Ministerialdirektor Dr. Günther.

erfolgen könne. Deshalb sei de Jouvenel auch als Botschafter nach Rom entsandt worden. Er solle dort gewisse Mißverständnisse aufklären. Grundsätzliche wären nicht vorhanden. Das gibt einigermaßen zu denken, auch wenn man die diplomatische Geschicklichkeit des Außenministers sehr hoch veranschlagt und in mancher Wendung mehr eine höfliche Verbeugung als den Ausdruck tatsächlicher Verhältnisse sehen darf. Ganz offen sprach er aus, daß die Furcht vor der Entwicklung bei uns eines der Hauptmotive seines politischen Handelns sei. Alles müsse geschehen, um Frankreich, England, Italien und die Vereinigten Staaten zu einer Willenseinheit zusammenzuführen. Merkwürdig berührt dabei, daß Daladier und er, im Widerspruch zu Herriot, den Russinischen Vorschlag, wenigstens theoretisch, angenommen haben. Der Duce ging ja gerade von der Ansicht aus, daß man die Verhältnisse in Europa allein zu ordnen habe. Also ohne Amerika. Hier wird umgekehrt die Heranziehung Washingtons als Ziel gesetzt, während man Deutschland beinahe ausschalten versucht. Die Bedingungen, die man am Quai d'Orsay an den Vier-Mächte-Pakt knüpft, sind ja bekannt und wurden von Paul-Boncour lediglich wiederholt. Daß er die Erörterung territorialer Fragen zur Zeit ablehnt, überrascht nicht. Ein leises Zugeständnis ist nur in seiner Bemerkung zu finden, daß er die Revision nicht unter allen Umständen für unmöglich erachte. Es wird aber sofort aufgehoben durch die scharf unterstrichene Erklärung, Frankreichs Politik erstrebe die Rettung der Kleinen Entente, was ja nichts anderes heißt, als daß man ihren gegenwärtigen Bestzustand verewigen möchte.

Erwähnt sei, weil es vielleicht auch eines Tages einmal eine Bedeutung bekommen könnte, daß Berenger sich gegen eine enge Anlehnung an Rußland wandte und Paul-Boncour darauf überhaupt nicht einging. Wir möchten darin eine Bestätigung sehen für jene Gerüchte, daß die Bindungen mit Moskau eine Verstärkung erfahren haben. Es kann nicht übersehen werden, daß die im Senat amtlich und nichtamtlich geführte Sprache gegen Österreich eine unverhüllte Drohung darstellt. Früher wäre dieser Ton nicht üblich gewesen. Auch Feindschaften wurden gedämpft. Sich so offen zu äußern, ist jedenfalls neu und zeigt, daß man die „Selbständigkeit“ nicht gerade als unantastbar betrachtet. Dabei hat Dollfuß alles aufgeboten, um seine Politik nach Innen zu sichern. Er hat nicht nur ein Uniformverbot erlassen, sondern auch von jedem einzelnen Beamten einen Eid verlangt, daß er für ein „selbständiges Österreich“ tätig sei. Die Weigerung zieht die Entlassung nach sich. Ob das mit der österreichischen Verfassung in Einklang zu bringen ist, braucht man nicht zu erörtern. Es ist eine interne Angelegenheit eines Staates, der angeblich noch selbständig ist. Man begreift aber, warum der Bundeskanzler so entschlossen vorgeht. Mit seiner eigenen Unabhängigkeit hat das nichts mehr zu tun. Auch Seipel war kein Freund, mindestens kein eifriger, des Anschlusses, aber dazu hätte er sich wohl kaum verstanden.

Man wird es uns nicht verargen dürfen, daß wir diese Vorgänge nur formal als österreichische ansehen. In Wahrheit will man die Einkreisung des Reiches vollenden. Die Völkerverträge mögen sich darüber den Kopf zerbrechen, wie weit hier von der Gegenseite der Friedensvertrag verfehlt wird. Da der Anschluß nicht grundsätzlich verboten, sondern lediglich an die Zustimmung des Völkerbundrates geknüpft ist, handelt es sich um eine Uberschreitung der Befugnisse. Glaubt man in Paris wirklich, daß man die Völker heute noch gängeln kann? Alle Nachwahlen, sie waren allerdings nur zu kommunalen Körperschaften ausgeschrieben, haben ein gewaltiges Anwachsen der nationalsozialistischen Bewegung gezeigt, also der Partei erbracht, die am dringlichsten die Vereinigung mit Deutschland fordert. Beweis dafür ist ja auch, daß die Großdeutschen, die seit St. Germain unablässig für dieses Ziel gekämpft haben, nahezu reiflos bei den erwähnten Wahlen in die nationalsozialistische Partei ausgetreten sind. Wir unterschätzen die Gefahren keineswegs, da wir wissen, wie stark sich der finanzielle Druck auswirkt. Auch Völker müssen, wie der einzelne, oft genug Ideale beiseite stellen, um zunächst einmal die Magenfrage zu lösen. Wenn von einer Zeitung, die eigentlich etwas mehr Verantwortlichkeitsgefühl haben sollte — es war die „Reichspost“ in Wien — unnütze Alarmmeldungen verbreitet werden über beschuldigte Zwischenfälle an der bayerisch-österreichischen Grenze, so spielt man damit nur den gemeinsamen Gegnern in die Karten. Das Dementi ist erfolgt, wird aber den Schaden kaum wieder gut machen.

Die nationale Bewegung in Österreich.

Zwischenfälle vor dem Innsbrucker Rathaus.

Innsbruck, 6. Mai. Die katholische Studentenschaft in Innsbruck hatte bei der Tiroler Landesregierung den Antrag gestellt, die Deutsche Studentenschaft aufzulösen, da sie nicht mehr die Mehrheit der Studentenschaft darstelle. Die Deutsche Studentenschaft veranlaßte daraufhin am Samstagvormittag vor dem Rathaus und dem Landhaus eine Kundgebung gegen die Auflösung. In der Annahme, es handle sich um eine Kundgebung wegen des Uniformverbots, fand sich eine ungeheure Menschenmenge ein. Die Sicherheitspolizei verbot die Menge zunächst auf friedlichem Wege zur Räumung der Straße zu veranlassen. Als dies nichts nützte, ging sie mit gezogenem Säbel und mit dem Gummistock vor. Immer mehr Menschen strömten jedoch zu. Es ertönten laute Pfui-Rufe. Die Polizei ging hierauf mit Feuerstrahlen gegen die Menge vor. Es hatte den Anschein, als ob sich nunmehr die Menge zerstreuen wollte, als plötzlich eine Militärabteilung in voller Ausrüstung eintraf. Das Erscheinen des Militärs rief eine ungeheure Erbitterung der Kundgeber hervor.

Polizeiliches Vorgehen auch in Wien.

Wien, 7. Mai. Heute in den Mittagsstunden fanden in mehreren Hauptverkehrsstraßen Demonstrationspaziergänge nationalsozialistischer Parteigänger zum Protest gegen das Uniformverbot statt. Ein Teil der Demonstranten trug Flaggen und Zylinder. 107 Personen wurden festgenommen.

Der geistige Umbau.

Minister Ruß über die kulturellen Probleme des neuen Staates.

Berlin, 6. Mai. Kultusminister Ruß sprach heute mittig vor Vertretern der Presse über die großen kulturellen Probleme des neuen Staates. Er erörterte im einzelnen die Vorgänge der letzten Zeit an den Hochschulen und teilte u. a. mit, daß die Hochschule für Politik künftig dem Propagandaministerium unterstehe. Von besonderer Bedeutung war seine Mitteilung über die Neuordnung der preussischen Dichterkademie. Im einzelnen führte der Minister dazu aus, daß die Liste der Neuberufenen noch nicht vollständig sei. Die weiteren Berufungen seien in Zukunft Angelegenheit der Akademie. Die Akademie sei die längste Zeit eine reine Repräsentationsangelegenheit gewesen. Die deutschen Dichter hätten in Zukunft eine große Aufgabe zu erfüllen, denn es bestehe die Gefahr, daß sich der plattische Ritsch in den Vordergrund schiebe. Der Sammlung der deutschen Dichter werde eine Sammlung der deutschen Komponisten folgen und ebenso werde auch die Frage der Abteilung „Darstellende Kunst“ bereits in den nächsten Tagen einer vorläufigen Lösung entgegengeführt werden. Der Minister betonte in diesem Zusammenhang, auch die große kulturelle Bedeutung des Buchhandels, der sich nicht nur als ein wirtschaftliches Unternehmen betrachten dürfe, sondern die große Aufgabe habe, die Werte der deutschen Dichter dem deutschen Volke zu vermitteln. Im letzten Teil seiner Ausführungen umriß der Kultusminister das Verhältnis des Staates zur Kirche. Für die Beziehungen zur katholischen Kirche gelte, was er dem Vertreter der Fuldaer Bischofskonferenz, dem Bischof von Osnabrück, versichert habe, daß für den Staat die Verträge maßgebend seien. Was die Beziehungen zur evangelischen Kirche anbelange, so lehne er die kürzlich erfolgten Veröffentlichungen, daß die Freiheit der Kirche gefährdet sei, ab.

Die Neubildung der Dichterkademie.

Berlin, 6. Mai. Die amtliche Fassung der vom Kultusminister bereits angekündigten Neubildung der Dichterkademie lautet wie folgt: Aus der Preussischen Akademie der Künste, Abteilung für Dichtung, sind folgende Mitglieder ausgeschieden: 1. Alfred Döblin, 2. Leonhard Frank, 3. Ludwig Fulda, 4. Georg Kaiser, 5. Bernhard Kellermann, 6. Thomas Mann, 7. Alfred Nold, 8. Alphons Paquet, 9. Rudolph Pannwitz, 10. René Schickele, 11. Fritz v. Arnim, 12. Jakob Wassermann, 13. Franz Werfel. In Übereinstimmung mit dem Präsidenten der Akademie der Künste und der Abteilung für Dichtung hat der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung Dr. Ruß zur Ergänzung der Akademie zunächst folgende Dichter berufen: 1. Werner Beumelburg, 2. Hans Friedrich Blund, 3. Hans Carossa, 4. Peter Dörfler, 5. Paul Ernst, 6. Friedrich Grille, 7. Hans Grimm, 8. Hanns Joch, 9. Erwin Guido Kolbenheyer, 10. Agnes Niegel, 11. Körries v. Münchhausen, 12. Wilhelm Schäfer, 13. Emil Strauß, 14. Will Vesper. Die weitere Ergänzung der Abteilung für Dichtung, die Abgrenzung ihrer Aufgabengebiete und die Neuformulierung der Statuten bleibt der Akademie selbst im Zusammenwirken mit dem preussischen Kultusminister als ihrem Kurator vorbehalten.

Das neue Studentenrecht.

Kultusminister Ruß an die Berliner Studentenschaft.

Berlin, 6. Mai. Heute vormittag fand in der neuen Aula der Berliner Universität die feierliche Übergabe des neuen deutschen Studentenrechts an die Berliner Studentenschaft statt. Im Verlauf der Veranstaltung nahm Kultusminister Ruß das Wort. Er sprach über das Thema „Student und Hochschule“. Einheit des Reiches, so führte er aus, sei die Parole der Studenten gewesen, die um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in Opposition standen gegen ihre Zeit. Einheit des Volkes sei die Sehnsucht der fünfzehn Nachkriegsjahre und damit auch die Parole der akademischen Jugend unserer Zeit geworden. Der Minister verwies darauf, daß nach den Worten des Führers der Studentenschaft vorhin bei der Begrüßung elf Semester Kampf jetzt ihren Abschluß, da zur Tat gebunden ist, was unerfüllbare

Sehnsucht schien, gefunden habe. Er betonte, daß Handwerker und Kopiarbeiter sich die Hände gereicht haben. Es folgte eine Mahnung an die Professoren, das Geschehen dieser Jahre zu verstehen. Die Hochschule habe neben der Aufgabe der Forschung auch die Aufgabe der Erziehung. Die deutsche Jugend lasse sich nicht von fremdrassigen Professoren führen, ebenso wenig wie von jenen, die geistig abirrten von Deutschland und seinem Wesen. Der Minister verwahrte sich dagegen, daß etwa eine Diktatur in Deutschland ausgeübt werden solle. Die Fremdherrschaft, die man erlebt habe, zu bejätigen, sei einfach Pflicht einer neuen deutschen Volksherrschaft. Er habe sich immer zur Freiheit der Forschung bekant und betone noch einmal als Überzeugung des Nationalsozialismus, daß ohne geistige Freiheit und ohne die Möglichkeit freier geistiger Konkurrenz wir Deutschland den Aufstieg nicht freilegen, sondern abriegeln. Ich werde alles tun, um die seelische und geistige Annäherung zwischen Studenten und Professoren zu einer Arbeitsgemeinschaft zu machen, die in wenigen Jahren das deutsche Hochschulwesen an die Spitze der Nationen emporträgt.

Wenn wirklich Zwischenfälle von Bedeutung auftreten, sagte der Minister zu den Studenten, dann rufen Sie mich herbei, anstatt mit öffentlichen Erklärungen Deutschlands freie Hochschulen in Mißkredit zu bringen.

Forschungsfreiheit und nationale, weltanschauliche Gemeinschaft sind die Säulen, auf denen die Hochschule der Zukunft aufgebaut sein muß und aufgebaut sein wird. Im Geiste, so schloß Kultusminister Ruß, Adolf Hitlers, im Wege einer großen deutschen Wissenschaft, deutsche Professoren und Studenten, vereinigt euch!

Die Aktion der deutschen Studentenschaft gegen undeutsches Schrifttum.

Verbrennung schädlicher Bücher auf dem Opernplatz.

Berlin, 6. Mai. Im Auftrag des Kampfausschusses „Wider den undeutschen Geist“ der Deutschen Studentenschaft, Kreis 10 (Brandenburg), legten sich heute vormittag fünf studentische Stoßtrupps in Bewegung, um sämtliche Volksleihbüchereien in Berlin einer Säuberung zu unterziehen. Der größte Schlag im Verlauf der Aktion wurde gegen die Magnus-Hirschfeld-Sammlung geführt werden.

Wie wir erfahren, richtet sich die Aktion selbstverständlich nur gegen die der breiten Öffentlichkeit zugänglichen Büchereien.

Die ausfortierten Bücher und Schriften sollen am kommenden Mittwoch auf dem Opernplatz verbrannt werden. Büchereien, die ausschließlich wissenschaftlichen Zwecken dienen, werden selbstverständlich von der Aktion verschont bleiben. Hausbüchereien werden, so weit bisher festgestellt, nicht von der Aktion erfaßt; es bleibt vielmehr jedem Deutschen anheimgestellt, seine Hausbibliothek von undeutschem Schrifttum zu säubern und die undeutschen Bücher der Deutschen Studentenschaft zum Verbrennen zur Verfügung zu stellen.

Der Weg zur Volksverbundenheit.

Berlin, 6. Mai. In maßgebenden Kreisen der Deutschen Studentenschaft wird dem W.D.Z.-Bureau erklärt, daß in diesen Tagen die letzten Einberufungen zum Wehrhalbjahr für Abiturienten erfolgt seien. Im ganzen Reichsgebiet befänden sich fast 8500 Abiturienten im Wehrhalbjahr, wo sie bis zum 30. September verbleiben würden. Von der Gesamtzahl sind 800 bis 1000 weibliche Abiturienten, für deren Beschäftigung und weitere Ausbildung eine besondere Anweisung bevorstehe. Die Wehrabiturienten seien in den Lagern des freiwilligen Arbeitsdienstes so untergebracht, daß sie höchstens 30 Prozent der jeweiligen Gesamtleistung ausmachten. Auf diese Weise werde die Gewähr dafür gegeben, daß die erwünschte Volksverbundenheit des akademischen Nachwuchses schon im Wehrhalbjahr gesichert wird. In den Lagern müssen die Wehrabiturienten, wie die anderen Lager Teilnehmer, die körperliche und geistige Schulung durchmachen. Besonderer Wert werde auf die politische Erziehung der zukünftigen Akademiker gelegt. Im übrigen erhalten sie neben freier Station und Arbeitskleidung ein Taschengeld von 30 Pf. für den Arbeitstag.

Das Fortschreiten des kirchlichen Verfassungswerks.

Berlin, 6. Mai. In unterrichteten kirchlichen Kreisen wird dem W.D.Z.-Bureau erklärt, daß die Forderung allgemeiner kirchlicher Urwahlen, die nach Maßgabe des staatlichen Wahlrechts am 31. Oktober stattfinden sollten, im Zusammenhang mit der kirchenpolitischen Entwicklung als nicht mehr notwendig zu bezeichnen sei. Die Neugestaltung des kirchlichen Verfassungswesens sei von den Bevollmächtigten der deutschen Kirchen, die mit den weitestgehenden Vollmachten ausgerüstet seien, entschlossen in Angriff genommen worden. Ein Verfassungsentwurf dürfte bereits in wenigen Wochen vorliegen. Zwischen den Kirchenbevollmächtigten und dem Vertrauensmann des Reichsanzlers, Wehrkreispfarrer Müller, der einem Teil der Beratungen bewohnte, sei völlige Übereinstimmung erzielt worden. Mit einem raschen Abschluß des Werkes sei zu rechnen. Eine Verschiebung der Entscheidung bis in den Winter hinein hält man für überflüssig.

Weitere 600 000 Mark für das Jugendnotwerk.

Auslegung der Betreuung in den Sommermonaten.

Berlin, 7. Mai. Das Jugendnotwerk wurde erst vergangene Weihnachten ins Leben gerufen und begann im Januar praktisch zu wirken. In der Zeit von Januar bis März d. J. sind drei Millionen Mark Reichsmittel für das Jugendnotwerk aufgewendet worden. Der Höhepunkt dieser Betreuung der Jugendlichen ergab sich im März, wo 250 000 Jugendliche dieser Kategorie vom Jugendnotwerk erfaßt wurden. Mit der einsetzenden Frühjahrsbelegung am Arbeitsmarkt ging diese Ziffer dann zurück. Im April sollte eigentlich der Kulturnot erreicht sein, weil der Finanzminister erklärte, das Werk könne nicht fortgeführt werden. Nur hat sich jedoch der Finanzminister entschlossen, für die nächsten beiden Monate, für Mai und Juni, abermals 600 000 Mark für das Jugendnotwerk bereitzustellen. Während des Sommers werden diese Aufgaben dann ruhen. Es ist aber anzunehmen, daß im kommenden Winter für die Jugendlichen, die dann nicht im Arbeitsdienst, wohl aber erwerbslos sind, wieder eine besondere Betreuung eingeleitet werden wird.

Schlageter-Nationaldenkmals-Ausschuß.

Reichsanzler Wolf Hittler Schirmherr. — Göring Ehrenvorsitzender.

Düsseldorf, 7. Mai. Der Ausschuß für das Schlageter-Nationaldenkmal in der Goltzheimer Heide hat an den Reichsanzler die Bitte gerichtet, die Schirmherrschaft des Ausschusses zu übernehmen. Der Reichsanzler hat dieser Bitte entsprochen. Gleichzeitig hat der Ausschuß dem preussischen Ministerpräsidenten Göring den Ehrenvorsitz angeboten, der dieser Bitte des Ausschusses Folge geleistet hat.

Aufruf zur Gedächtnisfeier.

Düsseldorf, 7. Mai. Der Gau Düsseldorf der NSDAP. erläßt zur Schlageter-Gedächtnisfeier 1933 einen Aufruf, in dem es heißt: Jede Nation und jede Idee ist soviel wert als Männer für sie zu sterben bereit sind. Wie groß und herrlich ist darum die Idee Deutschland, für die Millionen in heldenhafter Pflichttreue und Opferbereitschaft ihr Leben hingaben. Zu den Besten unter diesen Millionen gehört Albert Leo Schlageter. Schlageter lebt. Das wird der große Gedanke der Gedächtnisfeier sein, die die Nationalsozialisten zusammen mit nationalen Verbänden und Vereinen am 27. und 28. Mai an der Richtstätte in der Goltzheimer Heide begehen. Noch besser und dauerhafter als das Denkmal aus Stein und Stahl soll das Gedenken an die Opfertat Albert Leo Schlageters im Volke verankert werden.

Deutsche Männer, nationale Verbände und Vereine, der Gau Düsseldorf der NSDAP. ruft zu dieser Schlageter-Gedächtnisfeier 1933, die eine der größten nationalen Kundgebungen des deutschen Westens sein wird.

Wiesbadener Maifestspiele.

In neuer Inszenierung:

„Die Hochzeit des Figaro“.

Romische Oper von W. A. Mozart.

Vor rund 150 Jahren gab es in Wien ein „Maifestspiel“ — am Ersten des Monats —, dessen musikalische Bedeutung damals noch niemand ahnen konnte. Der deutsche Maestro Mozart war nach dem geringen Erfolg seines Singspiels „Die Entführung aus dem Serail“ zum Stil der italienischen opera buffa zurückgekehrt. In Lorenzo da Ponte, einem aus Venedig wegen seiner freizeitheligen Ideen vertriebenen Dichter, hatte er den geeigneten Librettisten gefunden, der ihn auf ein Stück des Franzosen Beaumarchais aufmerksam machte, auf eine literarische Revolution, die der politischen wie ein dumpfes Gewitterrollen vorausging. In sechs Wochen, so will es die Legende, vollendete Mozart die Partitur. Kaiser Joseph II. befahl die Aufführung, weil ihm der gelungene Figaro weniger gefährlich erschien als der gesprochen. Trotz der Intrigen der italienischen Sänger und Komponisten gestaltete sich die Erstaufführung zu einem Erfolg. Erst bei den Wiederholungen gelang es der Opposition, dem Publikum die Meinung beizubringen, daß die Mozartsche Musik zu geräuschvoll sei und jeder Melodie entbehre.

Mozart warf sich auf den frivolen Text mit dem Eifer eines Kindes, das die Zusammenhänge nicht versteht und sich ein buntes Märchen daraus zurechtmacht. Ein Märchen des Rokoko, als man hohe Fezuren und weite Röcke in blaßrosa und bleu mourant trug. Als es noch Grafen und Gräfinnen gab, die in weißen Schloßern, mitten in weiten Parkanlagen, wohnten. Der Blumenbusch und das blinken Sevilianischer Nächte spielen hinein. Was Revolution, was Beaumarchais! Mozart schrieb eine göttliche Musik, die das Volk in Unschuld umdichtete. Er gleich ganz seinem Cherubin, der trotz aller frühreifen Instinkte einen Hauch jugendlicher Reinheit um sich breitet. Aus dem Sumpfboden einer giftigen Zeitsatire läßt Mozart lauter Schneeweisse Blüten aufsprießen.

Das Kammerorchester mit seiner spinnwebfeinen Ornamentik und seiner an Schattentische gemahnenden Zeichnung der Charaktere hat eine Schönheit, die erlösend wirkt. Eine

klar gezeichnete, heitere Architektur, mit lustigen Schnörkeln behängt. Postart, der Münchener Intendant, hat unseres Wissens als erster den rotloshafsten Charakter der Musik entdeckt. Er gab den Figaro mit historisch echten Rokoko-Decorationen in dem köstlichen Residenztheater, wo einst Mozart seinen „Domeneo“ dirigierte. Wenn seine Aufmachung heute verstaubt erscheinen mag, so war doch der von ihm gewiesene Weg der richtige. Die Inszenierung von Hanns Friederici schien anfangs zu schwanken, ob sie dem Text oder der Musik, ob sie Beaumarchais oder Mozart folgen sollte. Die ersten Szenen hatten irgendwie einen Beigeham sozialer Bitterkeit, das fatale „Recht“ des Herren wurde fröhlich unterfritten, und Figaro erschien als eine Art „Sanktultote“ (auch im Kostüm), der mit den Herrschenden abrechnet. Diese Auffassung erhält eine Stütze durch die Tatsache, daß Mozart mit seiner Menuett-Arie „Will der Herr Graf ein Tänzer sein“ wagen“ dem Grafen Arco ein ironisches und unherbliches Denkmal errichtete, jenem Grafen, der ihn einst am erblichstlichen Hof zu Salzburg mit einem Fußtritt ins Freie beförderte. Indessen überwog allmählich, besonders nach dem zweiten Bild, das Beschwinge, rein rhythmische der Musik, und Beaumarchais verschwand mit samt der ganzen Politik in der Verfertigung. Wohlgelungen erschien die Gliederung des Personenbaues am Ende des zweiten Aktes. Sie entsprach durchaus der deutlichen musikalischen Scheidung, die Mozart so charakteristisch durchführte.

Die Bühnenbilder von Lothar Schend von Trapp waren sehr interessant: Die Bedientenküche in Grün am Anfang, das Boudoir der Gräfin mit dem riesigen, bereits auf Louis XVI. stilisierten Himmelbett. Erst im dritten Bilde drach die ganze Herrlichkeit des Rokoko auf. Die Gartenszene mit ihren barocken Pavillons und amourenen Statuen besaß die Stimmung für galante Abenteuer, nur wirkte die romantische und ganz nordische Waldlandschaft im Hintergrund brüden und entsprach nicht ganz der von Mozart ausgemalten südländischen Landschaft.

Ernst Zukauf hatte die musikalische Leitung. Das Vorspiel mit seinem aus murmelnden Anfängen gesteigerten und steigendem Tempo, seinem verhaltenen Gespür und seinem strahlenden Festesglanz brachte er zu schöner Geltung. Eine Meisterleistung war der Schluß des zweiten Aktes, des schönsten Finales, das je geschrieben wurde. Die gelanglichen Leistungen standen durchweg auf ungewöhnlicher Höhe. Den

Figaro sang Willy Domgraf-Fuchsander (Berlin). Seine ausgiebige, schlackenlose Stimme bereitete in ihrer Modulationsfähigkeit reine Freude. Ein echter Aristokrat vom Scheitel bis zur Sohle war Carl Schmitt-Walter als Graf Almaviva. Er befriedigte nicht nur geistlich, sondern auch darstellerisch. Die berühmte Arie „Der Prozeß ist schon gewonnen“ war eine Meisterleistung deslamatorischen Vortrags. Eine würdige Partnerin war ihm Hilde Singenstreu, in Haltung und Gebärde ganz der Stolz der beleidigten Frau, heuchelvoll auch in den beiden großen Arien, in denen sie ihre seelenvolle Art zu bekunden wußte. Eine neckische Susanna war die in Wiesbaden noch nicht vergessene Urvan Krusnowy, jetzt an der Staatsoper in München. Den Mangel an großen Mitteln weiß sie durch liebenswürdiges Auftreten und die ganze Anmut ihrer Persönlichkeit zu ersetzen. Sehr erfrischend wirkte Käthe Ruffert als Cherubin. Sie gab dem frühreifen Burlesken etwas rührend Kindliches und Ungelächtes. Ingeborg Stein war ein zierliches und liebenswürdiges Barbichen. Lilly Haas als tomische Alte und der dazu gehörige Alexander Kosalewicz als Doktor Bartolo ergaben ein Paar von urwüchsiger Komik. Max Ohwald stilisierte mit nadelndem Vortrag und einer wahrhaft diabolischen Waise den Russkmeier Basilio allzusehr auf den Intriganten aus Kabale und Liebe. Als Ganzes betrachtet, war die Aufführung eine Glanzleistung und verdiente den starken Beifall des bis auf den letzten Platz besetzten Hauses, das mit seiner feilschen Beleuchtung und seinem vornehmen gesellschaftlichen Bild an die Aufführungen der Vorkriegsjahre erinnerte.

Im Kleinen Haus:

„Das Schwarzwaldmädchel.“

Operette von Leon Jessel.

Die Entstehung dieser Operette liegt über ein Jahrzehnt zurück. Das frische und lebendige Werk, das der defähigte Komponist seinerzeit mit einer überragenden Fülle neuer, volkstümlicher Melodien ausgestattet hat, wurde bei seinem Siegeslauf über die deutschen Bühnen schon im alten Residenztheater (unter Direktor Norbert Kappler) aufgeführt und hielt sich mit Recht eine ganze Weile auf dem Spielplan. Dann kam die Hochflut der Singspiele und Jazsoperetten, deren Schlaget die liebenswürdigen Klänge des „Schwarz-

Dr. Brüning Führer des Zentrums.

Das Zentrum im Rahmen der nationalen Gesamtfront für Deutschlands Ehre und Freiheit.

Berlin, 7. Mai. Die Deutsche Zentrumspartei wählte nach Beratungen, die am Freitag und Samstag in Berlin stattgefunden haben, in gemeinsamer Sitzung der Zentrumsfraktionen des Reichstags, des Preussischen Landtags sowie des geschäftsführenden Parteivorstandes den früheren Reichsminister Dr. Brüning zum Führer der



Brüning Führer der Zentrumspartei.

Reichsminister a. D. Dr. Brüning ist zum neuen Vorsitzenden der Zentrumspartei gewählt worden.

Partei. Die Führer der nachgeordneten Parteinstanzen und -ämter werden dem neuen Führer ihre Ämter zur Verfügung stellen, der dann von sich aus über eine etwaige Umdeutung der Parteiamter verfügt. Dr. Brüning nahm die Wahl mit Worten des Dankes an seinen Vorgänger Dr. Kaas und den geschäftsführenden Vorsitzenden Joos unter lebhaftem Beifall der Versammlung an. Die Mitglieder der Zentrumsfraktionen des Reichstags und des Preussischen Landtags drachten spontan ihre Bereitschaft zum Ausdruck, dem neuen Führer ihre Mandate zur Verfügung zu stellen.

Zum Schluß fand eine Entschließung allgemeine Zustimmung, in der dem bisherigen Vorsitzenden der Partei, Prälat Kaas, der seine mehrfache Bitte, von der Führung der Partei aus Gesundheitsrücksichten entbunden zu werden, erneuert hat, der Dank für seine aufopferungsvolle, in harter Zeit geleistete Arbeit zum Ausdruck gebracht. Weiter heißt es dann in der Entschließung weiter: "Bei Beginn der Beratungen ging die Reichsleitung des Zentrums von den programmatischen Worten des Herrn Reichsministers Adolf Hitler aus: 'Ich möchte denen, die am Ende vielleicht auf anderen Wegen auch mit ihrem Wille einplünden, die Hand reichen und möchte nicht den ewigen Krieg anfangen, nicht aus Schwäche, sondern aus Liebe zu meinem Volk, um diesem deutschen Volke alles zu erparen, was in dieser Zeit der Kämpfe mit zugrunde geht.' Diese staatsmännischen Worte des Reichsministers stimmen zusammen mit dem immer wiederholten Sammelruf und der Bereitschaftserklärung des Zentrums zu gemeinsamer Arbeit am nationalen Aufbau unseres Vaterlandes mit allen positiv gerichteten Kräften. Dabei knüpft das Zentrum an seine altbewährte christliche und konservative Grundauffassung und erfüllt beim Neuaufbau der politischen Ordnung des gesamten deutschen Volkes eine besondere nationale Aufgabe. Das Zentrum bekennt sich unentwegt zur Freiheit der sittlichen Persönlichkeit, die, weit entfernt von ungebundener Selbstherrlichkeit, sich vor Gott verantwortlich weiß und die von ihm in Natur und Offenbarung niedergelegte sittliche Ordnung als unbedingt verpflichtende Norm sowohl der persönlichen Lebensgestaltung, wie jeder Gemeinschaftsbeteiligung anerkennt. Von diesen Grundlagen her arbeitet das Zentrum für das Wohl aller Volksgruppen, in dem es in diesem Sinne an der politischen Ordnung des deutschen Volkes, an Staat und Gesellschaft Mitarbeit leistet und

wesentlich und unentwegt dient am deutschen Volke und seiner Zukunft.

Die Führung ruft alle, die seine politischen Zielsetzungen bejahen, zu Geselligkeit und einträchtiger Zusammenarbeit auf. Das Zentrum kämpft im Rahmen der nationalen Gesamtfront für Deutschlands Ehre und Freiheit, für Deutschlands Gleichberechtigung unter den Nationen, für Recht und Gerechtigkeit und für eine glückliche Zukunft unseres Volkes."

Der Kpffhäuserbund unterstellt sich Hitler. Um die Anerkennung als gleichberechtigter nationaler Verband.

Berlin, 7. Mai. Der Präsident des Kpffhäuserbundes, General der Artillerie a. D. v. Horn, hat an alle ihm unterstehenden 30 000 Kriegerverbände eine Rundgebung gerichtet, in der es heißt: Der deutsche Reichskriegerbund Kpffhäuser, dessen Ehrenpräsident Generalfeldmarschall v. Hindenburg ist, unterstellt sich in allen seinen Aufgaben dem Neuschöpfer des Reiches, Reichsminister Adolf Hitler. Als Führer des deutschen Reichskriegerbundes Kpffhäuser fordere ich hiermit im Interesse des deutschen Volkes die unbedingte Geselligkeit aller angeschlossenen Verbände und Vereine. Die Verhandlungen mit der nationalsozialistischen Führung wegen der Neugestaltung des Bundes und seiner staatlichen Anerkennung als gleichberechtigter nationaler Verband sind von mir aufgenommen worden.

Um die Ehrung von Führern der NSDAP. Eine Anordnung des Vertreters des Führers der NSDAP.

Berlin, 7. Mai. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, erläßt folgende Anordnung: Alle kommunalpolitischen Fraktionen der NSDAP sind verpflichtet, die Genehmigung der Reichsleitung einzuholen, bevor Anträge auf Ehrung (Verleihung des Ehrenbürgerrechts, Straßenbenennungen usw.) eingebracht werden, sofern es sich nicht um den Führer selbst handelt. Dem Ersuchen um Genehmigung ist eine Begründung der beabsichtigten Ehrung beizufügen.

Die Reichsleitung erwartet, daß Nationalsozialisten die Annahme des Titels 'Doktor ehrenhalber' ablehnen, so wie ihn Adolf Hitler selbst bereits abgelehnt hat. Die nationalsozialistischen Führer haben sich ihre Namen aus eigener Kraft geschaffen. Sie haben keine Veranlassung, vor ihm einen Titel zu setzen, der ohnehin durch Verleihung an die für die Periode deutscher Ehrlosigkeit verantwortlichen Politiker an Wert verloren hat.

Ein Abkommen Macdonald-Roosevelt? Sensationelle englische Zeitungsmeldung.

London, 7. Mai. Das Blatt 'The People' veröffentlicht in großer Aufmachung die Meldung, daß Macdonald von seinem Washingtoner Besuch mit dem allgemeinen Entwurf einer Vereinbarung mit Roosevelt zurückgekehrt sei. Nicht nur eine Verschlebung der nächstmonatigen Schuldenrate sei darin vorgesehen, sondern auch eine sehr wesentliche Verminderung der künftigen englischen Jahreszahlung. Die Meldung widerspricht allen bisherigen Verlautbarungen und Erklärungen von zuständigen Londoner Stellen.

Aus Kunst und Leben.

* Sinfoniekonzert im Kurhaus. Mit einem klassischen Programm bestätigte Kapellmeister August König (Mainz) am Sonntagabend, daß er sinnvoll und plastisch zu gestalten versteht: Lebensfrohe erkand unter seiner Leitung Handys zuweilen fast häuslich derbe G-dur-Sinfonie Nr. 13, ohne jene Grazie allerdings, die der Österreicher in seinem Menuett doch wohl nicht missen wollte. Das von Rudolf Schöne gezeigte Violinkonzert A-dur von Mozart begleitete König mit distreter Zurückhaltung, gesund in der Farbgebung, nur im Adagio einer weitverbreiteten Gewohnheit zufolge allzusehr um die Ausdrucksbelastung des ornamentalen Filigrans bemüht, wodurch die lustig weite Bogenpannung der Kantiene rhythmisch zu stark unterteilt wurde. Schöne gab gerade diesem Satz tonlich recht beständige Fassung und spielte im Finale sein Temperament frei, wogegen man im ersten eine einprägsame Physiognomie noch vermissen mußte. Seine technische Geläufigkeit stand auf gewohnter Höhe. Das ziemlich zahlreiche Publikum dankte ihm mit wiederholten Hervorrufen. Zum Abschluß dirigierte König die 1. Sinfonie von Beethoven, kräftig durchgebildet und mit gelunder Musizierfreudigkeit. Auch ihm sollte die Hörerschaft herzliche Anerkennung.

* Kammerjäger Hans Edgar Oberketter †. Am 3. März 1933 starb in Rio de Janeiro nach einem kurzen schweren Leiden Herr Kommandant Professor Hans Edgar Oberketter, Ritter vieler Orden, im Alter von 67 Jahren. Mit Oberketter ist, wie viele ältere Künstler und Theaterfreunde wohl noch wissen werden, ein namhafter und einseitig namentlich in München und Wiesbaden viel gefeierter Künstler dahingegangen, ein begnadeter Sänger (Bariton) und bedeutender Musiker, der in den 1890er Jahren und zu Beginn unseres Jahrhunderts in Wiesbaden, München, Bayreuth, Wien (unter Richter), Berlin, aber auch besonders im Auslande, namentlich in London (wieder unter Richter), Petersburg, Moskau, in Mailand, Paris und New York große Erfolge künstlerischer und finanzieller Art und Triumphe als gefeierter Wagnerjäger einheimste. In der königlich bayerischen Hofoper in München erhielt er von dem Prinzenregenten Luitpold den Titel eines Kammerjägers. Mehrere Jahre war er als Heldenbariton am königlich preussischen Hoftheater Wiesbaden tätig. Wiederholt hat er große Gaitreisen unternommen, die ihn auch mehrere Male nach Brasilien, Argentinien und Chile

Kurze Umschau.

Der bisher als Kommissar z. B. tätige SS-Gruppenführer Kurt Daluege wurde außer seiner bereits gemeldeten Ernennung zum Ministerialdirektor Leiter der Abteilung 2 des preussischen Ministeriums des Innern. Er ist damit Chef der gesamten preussischen Polizei. Zum Dezenten und Ministerialrat für die Abteilung Polizei wurde der Nationalsozialist Alfred Hall ernannt.

Die nationalsozialistische Reichstagsfraktion hat der durch Reichsminister Adolf Hitler begründeten Stiftung für die Opfer der Arbeit den Betrag von 1000 M. zur Verfügung gestellt.

Die der Deutschen Bauernpartei angehörenden Reichstagsabgeordneten, Reichsminister a. D. Dr. Anton Fehr, Freising, und Landwirt Fritz Kling, Beuren, haben ihre Zulassung als Hospitanten der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion nachgelehrt und sind als solche in die Fraktion der NSDAP. aufgenommen worden.

Die Freie Bauernschaft Saar hat an Reichsminister Adolf Hitler ein Ergebenheitschreiben gerichtet, in dem sie erklärt, daß sie sich bedingungslos hinter die nationale Regierung stelle und an der Neuordnung der Dinge in unserem Vaterlande nach bestem Wissen und Können mitarbeiten werde. Sie betont, daß sie nur den einen Wunsch habe, daß es der Regierung gelingen möge, die Saarfrage so schnell wie möglich zu liquidieren.

Selbstmord Dr. Oberfohrens.

Völliger Nervenzusammenbruch.

Kiel, 7. Mai. In seiner Wohnung in der Bismarckallee hat sich am Sonntagnachmittag der bekannte langjährige Reichstagsabgeordnete und Fraktionsführer der Deutschnationalen Volkspartei, Dr. Oberfohren, erschossen. Ein völliger Nervenzusammenbruch dürfte die Ursache seines Entschlusses, sich das Leben zu nehmen, sein. Briefe sind von Oberfohren nicht hinterlassen worden.

Strafverfolgung der Revolutionäre von 1918.

Ein ehemaliges Mitglied des ehemaligen Arbeiter- und Soldatenrates verhaftet.

Köln, 8. Mai. Der beim Kölner Arbeitsamt beschäftigte Karl Schwarz, ein berühmtes Mitglied des seinerzeitigen Arbeiter- und Soldatenrates in Kiel, ist auf Veranlassung des kommissarischen Leiters des Arbeitsamtes durch die Kriminalpolizei verhaftet worden. Schwarz steht im dringenden Verdacht, bei der Erschießung von Offizieren der Kaiserlichen Marine während der Kieler Revolution von 1918 eine führende Rolle gespielt zu haben.

Er konnte es nicht lassen.

Ausweisung Barmats wegen Spekulation gegen den holländischen Gulden.

Amsterdam, 7. Mai. Laut einer Meldung des 'Telegraaf' erfolgte die Ausweisung Julius Barmats aus Holland hauptsächlich wegen Spekulationen gegen den holländischen Gulden, die Julius Barmat unternommen haben soll. Hierzu kommt noch, daß die frühere Tätigkeit der Barmats es nicht wünschenswert machte, daß dieser sich noch länger in Holland aufhielt. Wie weiter verlautet, soll Julius Barmat eine größere Anzahl von Grundstücken und Häusern in Holland gekauft haben, die der durch verschiedene Untergesellschaften mit Hypotheken belastete und war bis zu 100 Prozent des Wertes, in der Erwartung einer Verminderung des Goldwertes der holländischen Baluta.

waldmädel" wieder verdrängen, aber nicht vergessen ließen. Die Aufnahme, die ihm bei der Aufführung am Borabend der Musikspiele im 'Kleinen Haus' zuteil wurde, gleich einer Wiedersehensfeier, an der man mit umso fröhlicherer Begeisterung teilnahm, als die Inszenierung sich auf das glücklichste der unkomplizierten, von A. Reibhard sehr anständig gezeichneten Handlung, und dem Melodienreichtum der Musik anpasse. Farbenfülle der Ausstattung und der Kostüme tat ein Übriges, um dem Werk zum verdienten Erfolg zu verhelfen.

Die antegenden Klänge der Ouvertüre setzten das Publikum bereits in erwartungsreiche Stimmung. Überhaupt hat die Musik mit ihren Klängen und Bildern im 'Schwarzwaldmädel' eine stärkere Bedeutung, als sie ihr sonst in modernen Operetten zugewiesen wird. Der Domkapellmeister Klaus Römer und das bei ihm bedienstete Orchester, ferner eine tapferste Dame, die zwei ihrer Verehrer an der Nase herumführt, und ein Berliner in Hochgebirgsausrüstung für den Schwarzwald geben der Handlung, dessen Höhepunkt ein Fest zu Ehren der heiligen Cecilia bildet, den Auftrieb. Die Liebesgeschichte wurde dabei nicht mehr ganz so sentimental wie früher herausgestellt, was durchaus kein Nachteil war. Dafür fand der ländliche Festbetrieb stärkere Betonung, insbesondere auch durch eine flotte Balletteinlage, der man 'Die Dorfmuß', den Schläger der letzten Fastnacht, unterlegt hatte.

Rudolf Weisler gab dem Werk eine sehr ansprechende Inszenierung. Er selbst spielte und sang den Domkapellmeister als lebenswürdige Charakterrolle, ohne Übertreibung einer späten Liebe und ihrer Enttäuschungen. Das Bärbele mit all ihrem Kummer und ihrer Sehnsucht nach Liebe fand durch Willy Sedina, der solche Rollen besonders liebt, die beste Vertörperung, die ihr werden konnte. Für die Kalvine brachte Marga Mayer all ihren Charme und ihr gesangliches Können zur Geltung. Für die beiden Ritter der Dame waren die Herren Doerter und Lierz als Naturburschen und Operettenidole richtig eingesetzt und der Berliner hatte in Herrn Breittopf einen der fomihschen Rolle würdigen Interpret. Die Damen Boh, Medlenburg und Gerhäuser sowie Herr Schorn (als Wirt 'Zum blauen Ochsen') waren in weiteren Rollen erfolgreich beschäftigt. An dem starken Beifall, den das vollbesetzte Haus zum Schluß der vortrefflichen Aufführung und den mit Begeisterung singenden und tanzenden Darstellern spendete, hatte auch das Orchester (Leitung: Willy Krauß) verdienten Anteil.

In seine stattgefunden befugte sich für den am tag. U. a. planes für Landesausmittlung. Eben Stellenplan betreffend den Erla... Kassen... haben, Un... theatre... Antrag auf Rechnungsab... anstalt für... Frage der... der Landes... dung über d... In den Ber... anstalt wurd... nallandtags... Kupfria... (hal), ferner... vertreter di... Wilhelm W... (hahn), Dr. A... (Runkel).

1931 soll... Eine vom... Infallte... gehören ode... auf Spar... soll bei ihre... die Erfüllung... währleiste... Gesichtspun... rungen durc... persönlichen... der Verträge... bedürftiger... sondern aber... Anstalten g... wirtschaft, d... werden könn... trieben s... hnung der... Änderungen... lungen und... in möglich... Zum st... Taubstum... a. M. wur... (Kob. a. d... tagsabgeord... Von der... 1933 entstan... arbeitsf... der Wand... Kreppe (M... 2696 M. da... ligt. Für di... untergebrad... gleichen Pfl... Heften zu A... fähige je A... beitsunfähig... 2.60 M.)

Der An... der Reichs... zum Minist... die an den... Kiefordzahl

rundfunkge... über die im... veranstaltete... Schauspielen... 245 versch... und Autos... von 31 We... von 50 auf... Werken auf... Autoren ve... Operette, m... Hörspiel, m... mit großen... tungszentra... Hörspiele... 'Die Weist... 'Iphigenie... 'Der Niege... Hörspiel... 'Schlageter... 'Schlacht',... Reich ist u... schub über... den Kompo... folgen Ver... mit je 5 A... von allem... und Crem... Reisinger... Aber die 3... Bühnen ist... her Auffüh... sind. Insg...

Museums... Museums... Dr. Koet... bekannt, in... der Vorst... diesen Klü... benden ist... treitendes... angestrengt... liche Veran... Kommerzie... Köhlt. Zu...

Wiesbadener Nachrichten.

Aus dem Landesausschuß.

Vorlagen für den Kommunallandtag am 16. Mai.

In seiner am 5. Mai im Landeshaus zu Wiesbaden stattgefundenen Sitzung des Landesausschusses befaßte sich dieser in der Hauptsache mit den Vorlagen für den am 16. Mai wieder tagenden Kommunallandtag...

Die Entlastung von 53 Jahresrechnungen 1931 soll bei dem Kommunallandtag beantragt werden. Eine vom Landesausschuß einzusetzende Kommission soll alle Anstalten im Regierungsbezirk, die dem Bezirksverband gehören...

Zum stimmberechtigten Mitglied für das Pflegamt der Taubstummen Erziehungsanstalt Frankfurt a. M. wurde Kommunallandtagsabgeordneter Lommel (Kob. a. d. Weis) und als Stellvertreter Kommunallandtagsabgeordneter Kurt Wirth (Frankfurt a. M.) benannt.

Eine Bitte des Ministerpräsidenten.

Briefe und Gesuche an die zuständige Stelle!

Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Seitdem der Reichsminister den Reichsminister Hermann Göring zum Ministerpräsidenten von Preußen ernannt hat, erreicht die an den Ministerpräsidenten persönlich gerichtete Post eine Rekordzahl von täglich etwa 2000 Briefen.

holt ist in der Öffentlichkeit gebeten worden, alle Denkschriften, Gesuche, Erklärungen, Beschwerden usw. stets an die zuständigen örtlichen Behörden zu senden. Sollten die Wünsche der Briefschreiber so bearbeitet werden, wie die Absender es erwarten, so müßte allein für die Post des Ministerpräsidenten ein eigenes Ministerium eingerichtet werden.

Die Arbeitsmarktlage im Bezirk Des Landesamts.

Verstärkte Entlastung.

In der zweiten Aprilhälfte hat sich die Entlastung des Arbeitsmarktes wieder in verstärktem Maße durchgesetzt. Die Zahl der verfügbaren Arbeitsuchenden nahm von Mitte bis Ende April um 8975 oder 2,8 v. H. des Standes von Mitte April ab.

Kohlenhändler-Tagung im Kurhaus.

Mitarbeit am nationalen Aufbau.

In dem mit den Farben des Reiches und der nationalen Erhebung geschmückten und bis auf den letzten Platz besetzten Kurhausaal hielt am Sonntagvormittag der Verband rheinisch-hessischer Kohlenhändler, E. V., seine 8. Jahreshauptversammlung ab.

In einem eingehenden Referat schilderte Verbandspräsident Dr. Hoffmann den Ablauf des vergangenen Geschäftsjahres und die zukünftigen Aufgaben der Organisation. Nachdem die Gleichhaltung beim Spigenverband des deutschen Kohlenhandels in Übereinstimmung mit der Reichsleitung des Kampfbundes des gemerblichen Mittelstandes bereits durchgeführt ist, hat der Vorstand des tagenden Verbandes seine Ämter in vollem Einverständnis zur Verfügung gestellt.

In der Diskussion wurden verschiedene Mängel aufgezeigt, deren Abstellung die Organisation sich angelegen sein lassen wird. In einer Entschließung an den Spigenverband wurde die besondere Not des Kohlenhandels in ländlichen Bezirken hervorgehoben und der Spigenverband um Abstellung der Auswüchse beim Kohlenverkauf der landwirtschaftlichen Konsumgenossenschaften gebeten.

Tagung der Mittelrheinischen Vereinigung Des Christlichen Sängerbundes.

Ein Gesangsgottesdienst.

Ein festlicher Gesangsgottesdienst in der Kreuzkirche am Elsser-Platz am gestrigen Sonntag krönte die in der Zeit vom 3.-8. Mai in unserer Stadt vor sich gegangenen Tagung der Mittelrheinischen Vereinigung des Christlichen Sängerbundes.

* Opern und Singspiele im Rundfunk. Die Rundfunkgesellschaft veröffentlicht jetzt eine Statistik über die im ersten Vierteljahr 1933 in den deutschen Sendern veranstalteten Darstellungen von Operetten, Opern und Schauspielen. Es fanden insgesamt 375 Aufführungen von 245 verschiedenen Werken statt.

* Oskar von Miller tritt vom Vorsitz des Deutschen Museums zurück. In der Generalversammlung des Deutschen Museums in München am 7. Mai gab Generaldirektor Dr. Koettgen-Berlin einen Brief Oskar von Millers bekannt, in dem dieser seinen Rücktritt vom Vorsitz in der Vorstandschaft des Deutschen Museums erklärt.

der um die Entwicklung des Werkes hochverdiente Gelehrte Geheimrat von Dyd unter lebhaftem Beifall ernannt. Das Ehrenpräsidium des Deutschen Museums setzt sich gegenwärtig aus dem bayerischen Ministerpräsidenten Siebert, Kultusminister Schemm und Reichsminister des Innern Dr. Fricd zusammen.

* Von der Frankfurter Universität. (Einführung des numerus clausus.) Die Universität Frankfurt a. M. teilt mit, daß die Fragebogen zur Feststellung des numerus clausus für jüdische Studierende bis zum Dienstag, 8. Mai, im Universitätssekretariat eingereicht sein müssen. Bis zur endgültigen Regelung, die nach Prüfung der Unterlagen im Benehmen mit der Studentenschaft in kürzester Zeit erfolgen wird, hat der Rektor im Einvernehmen mit dem Kurator folgenden bestimmt: 1. Alle jüdischen Studierenden, auch die zur Erstimmatrikulation kommenden, können an Vorlesungen erst dann teilnehmen, wenn sie im Besitz ihrer neuen roten Ausweisarte sind.

* Ausländerstudium an deutschen Hochschulen. Der Amtliche Preussische Pressedienst veröffentlicht folgende Erklärung des Kultusministers Rütt: Die Grenzpropaganda im Ausland hat ansehnlich auch über die deutschen Hochschulen falsche Vorstellungen verbreitet. Wie zahlreiche Anfragen zeigen, besteht im Ausland vielfach die Befürchtung, die Hochschulen in Deutschland könnten dem Studium der Ausländer weniger freundlich gesinnt sein als früher.

* Die Lage deutscher Auslandsschulen. Nach Mitteilung des Deutschen Ausland-Instituts Stuttgart sind von der türkischen Unterrichtsverwaltung eine Reihe von Verordnungen getroffen worden, die tief in das Schulleben der von 828 Schülern besuchten Deutschen Schulen in Konstantinopel eingegriffen haben. Unter anderem wurde bestimmt, daß Abiturienten, die auf eine türkische Hochschule überzutreten wollen, auch nach Befolgen der Reiseprüfung an der Deutschen Schule noch die entsprechende Prüfung an einer höheren türkischen Schule abzulegen haben.

straffen Leitung des Komponisten entledigte sich die Sängerschaft ihrer Aufgabe mit bestem Gelingen. Die eingetretene Soli wurden außer von Fräulein Reuter von Rudolf Werner (Frankfurt) mit frischer, diegamer, natürlich behandelte Tenorsstimme und Kurt Schla (Frankfurt) mit weit ausholender, voll und warm quellender Bassstimme sehr zu Dank gelungen. Hans Brendel waltete an der Orgel zuverlässig seines Amtes. Der „Festliche Gesangsgottesdienst“ machte auf die zahlreiche Gemeinde sichtlich tiefgehenden Eindruck.

Wiesbadener Gäste. Reichsportkommissar, Herr v. Tschammer-Osten, und Regierungsvizepräsident, Herr Frohheim, sind im Hotel Vier Jahreszeiten abgetreten. Ebenso der Präsident des Deutschen Tennisbundes, Herr Dr. Weber, sowie der Bundesfachmeister Dr. Graf v. Redem.

Die Konreiter kommen nach Wiesbaden. Als Vertreter des Wiesbadener Reit- und Fahrklubs weist Vizepräsident C. A. Beder in Rom. Major von Waldenfeld hat Herrn Beder mitgeteilt, daß die siegreiche deutsche Mannschaft auch in diesem Jahr an dem Wiesbadener Pfingstturnier teilnimmt. Den Offizieren werden nach ihrem großen endgültigen Sieg in Rom bei der ersten Teilnahme an einem deutschen Turnier in Wiesbaden besondere Ehrungen zuteil werden.

Der Großhandelsindex. Die Indexziffer der Großhandelspreise für den 3. Mai hat sich mit 91,1 (gegenüber der Vorwoche 90,9) um 0,2 Prozent erhöht. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 82,8 (plus 1,2 Proz.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 87,0 (minus 0,5 Proz.), industrielle Fertigwaren 111,4 (plus 0,1 Prozent). Für den Monatsdurchschnitt April stellt sich die Indexziffer auf 90,7 (minus 0,4 Prozent). Hauptgruppen: Agrarstoffe 81,8 (minus 0,3 Prozent), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 87,0 (minus 0,1) und industrielle Fertigwaren 111,3 (minus 0,3 Prozent).

Wahlen zum Staatsrat. In der vor kurzem beim Provinziallandtag der Provinz Hessen-Nassau stattgefundenen Wahl von Mitgliedern und Stellvertretern für den Staatsrat sind, wie der Wahlvorstand für die Wahl zum Staatsrat bekannt gibt, folgende Mitglieder gewählt: 1. Sprenger, Jakob, Oberpostinspektor und Gauleiter, Frankfurt a. M., 2. Dr. Burdhardt, Hans, prakt. Tierarzt, Sontra (Kreis Rotenburg a. d. F.), 3. Linder, Karl, Bürgermeister, Frankfurt a. M., 4. Dr. Braun, Rudolf, Apotheker und Chemiker, Kellungen, 5. Sondergeld, Wlhelm, Geistlicher Rat und Rektor, Hünfeld. Stellvertreter: 2. Friedrichs, Helmut, Geschäftsführer, Kassel, 2. Stoenefand, Hans-Joachim, Schriftleiter, Marburg a. d. L., 3. Birth, Kurt, Rechtsanwalt, Frankfurt a. M., 4. Dr. Freyher von Stein-Liebenstein, Wilhelm, Amtsgerichtsrat, Wiesbaden, 5. Hufsch, Jaf., Oberpostsekretär, Frankfurt a. M.

Die Durchführung des Gesetzes über das Jugabverbot. Über die Durchführung des Gesetzes über das Jugabverbot wird vom Reichswirtschaftsministerium mitgeteilt: Durch das von der Reichsregierung beschlossene Jugabverbot werden die bisher in § 1 Abs. 2 der Rotverordnung vom 9. März 1933 als zulässig bezeichneten Jugaben, bei denen der Kunde die Wahl zwischen Jugabe und einem Barbetrag hat, künftig in das Verbot einbezogen. Das Verbot erstreckt sich nicht auf die auch bisher schon erlaubten Kellmegeggenstände und die geringwertigen Kleinigkeiten, sowie nicht auf die mit einer beabsichtigten Abonnementversicherung verbundenen Zeitungen und Zeitchriften. Um den von dem Verbot betroffenen Betrieben die Möglichkeit zur Umstellung zu geben, wird das Verbot durch Anordnung des Reichswirtschaftsministers erst zu einem späteren Zeitpunkt, etwa in einem Vierteljahr, in Kraft gesetzt werden.

Schwertragsbeschädigten-Fahrt des Deutschen Touring-Club. Bereits zum dritten Male veranstaltete der Deutsche Touring-Club Ortsgruppe Wiesbaden, eine Schwertragsbeschädigten-Fahrt. Am Samstagvormittag um 1/2 2 Uhr konnte der Regierungspräsident Fichinich am Kurhaus vor der Abfahrt etwa 200 vom Wohlfahrtsamt bestimmte Schwertragsverletzte begrüßen, die auf 62 vom Touring-Club zur Verfügung gestellten Wagen die Frühjahrsfahrt über Eitville, Schlangenbad, Schwalbach nach Idstein mitmachen konnten. Die erste Fahrt wurde auf Henkelsfeld gehalten, wo die Teilnehmer von der Firma Hentel auf das freigelegte bewirtet wurden. Major Arndt sprach der Firma den tiefgefühlten Dank der Teilnehmer aus. Die Fahrt durch die einzelnen Ortschaften gestaltete sich zu einer einzigen Freude. Die Straßen waren mit Blumen und Flaggen zum ersten Male festlich geschmückt, und die Schwertragsverletzten wurden auf das dankbarste von der Bevölkerung begrüßt. In Schlangenbad und Bad Schwalbach konzertierte bei kurzer Rast die mitfahrende Abteilung der Wiesbadener Schupolapelle. Besonders herzlich war der Empfang in Idstein. Hier standen Stahlhelm- und SA-Leute grüßend Spalier. Die SA-Kapelle spielte auf dem Platz vor der Wirtschaft „Zum Tal“. Ergreifend war es, als die SA-Leute hilfsbereit und geschickt den zum Teil schwer behinderten Kriegsverletzten aus den Wagen halfen. Alle Teilnehmer versammelten sich zu einem gestimmten, kleinen Imbiß im Garten der Gastwirtschaft „Zum Tal“, wobei die Damen der Ortsgruppe Wiesbaden bedienten, und die Schupolapelle und die SA-Kapelle abwechselnd konzertierten. Major Arndt, der Landrat des Untermainkreises Herrchen, Kreisleiter Zimpelman in Idstein und Stadtverordnetenvorsitzer von Voehel in Wiesbaden hielten kernige Ansprachen. Aus allen Klang der Dank an die Kriegsverletzten und die Freude an der gelungenen Fahrt heraus. Die Zeit werde nicht mehr fern sein, wo durch Gesetz die Kriegsverletzten auf der Straße von jedermann zu grüßen seien. Der Name „Kente“ werde verschwinden und in den schönsten und passenderen Ausdruck „Ehrensold“ umgewandelt werden. Zugleich überbrachten die Kente die Grüße der von ihnen vertretenen Behörden. Kurz vor der Rückfahrt nach Wiesbaden, die um 1/2 9 Uhr begann, sprach Herr Köhler in herzlichsten Worten den Dank der Kriegsverletzten aus. Man fuhr, ein unvergeßliches Bild, in einer langen Lichtprozession über Neuho, Eiserne Hand, nach Wiesbaden, wie man am Tag durch den frischen, grünen Mai gefahren war. Hier, auf dem Dernischen Gelände, versammelten sich noch einmal alle Teilnehmer. Die Kolonialapelle spielte zum Abschiede und dann brachten die Wagen die Kriegsverletzten nach Hause. Der Touring-Club und die angeschlossenen Verbände, der Polizei-motorsportklub und die NSDAP, können mit Stolz auf diesen Tag zurückblicken, der in Organisation, Stimmung und Kameradschaft vorbildlich war.

Gründung eines Reiterturnes Wiesbaden der NSDAP. Der in dem Stad der NSDAP kommandierende Kreisreiterlehrer des Kreisreiterbundes Wiesbaden, Herr Weidmann, der als Referent für das Reitwesen der Reiterstaffeln der Standarte 80 tätig ist, ist mit der Aufstellung neuer Reiterturne beauftragt worden. Aus diesem Grunde fand in den Klubräumen des Tatterfalls Weis eine von Reiterturninteressenten gut besuchte Versammlung statt.

Nach genauer Darlegung über Zweck und Ziele der Reiterturne konnte ein neuer Reiterturn in Wiesbaden „Stadt“ ins Leben gerufen werden. Dieser Reiterturn wird diese Veranstaltungen Tage der Anregung und der Kontrolle. Jeder Dirigent, ja jeder Einzelsänger kann Vergleiche ziehen, kann lernen, wie es andere besser machen. Und schließlich ist dann als oberste musikalische Instanz der Wertungsrichter da, der in objektiver Weise urteilt, Mängel in der Darbietung aufdeckt und Wege zum Guten weist. Diesmal war Staatskapellmeister Robert Laugs, ein bekannter Pionier auf dem Gebiet des Männerchorwesens, am Werk. Je 14 Vereine sangen am Vormittag und Nachmittag. Zahl und Qualität der Stimmen, Intelligenz von Sänger und Dirigent bedingten und bestimmten natürlich auch den Grad der musikalischen Leistung. Jeder Verein gab aber in einem Kunst- und Volkslied nach bestem Vermögen Proben seines Könnens. Der Sängertag hatte sich lebhafter Anteilnahme zu erfreuen.

Der Gau I Groß-Wiesbaden im Nassauischen Sängerbund hielt in seiner zweiten, vierten und sechsten Gruppe getrennt ein Wertungsingen im Paulinenschloßchen ab. Ohne die oft üblichen Begleiterscheinungen der Wettstreite sind diese Veranstaltungen Tage der Anregung und der Kontrolle. Jeder Dirigent, ja jeder Einzelsänger kann Vergleiche ziehen, kann lernen, wie es andere besser machen. Und schließlich ist dann als oberste musikalische Instanz der Wertungsrichter da, der in objektiver Weise urteilt, Mängel in der Darbietung aufdeckt und Wege zum Guten weist. Diesmal war Staatskapellmeister Robert Laugs, ein bekannter Pionier auf dem Gebiet des Männerchorwesens, am Werk. Je 14 Vereine sangen am Vormittag und Nachmittag. Zahl und Qualität der Stimmen, Intelligenz von Sänger und Dirigent bedingten und bestimmten natürlich auch den Grad der musikalischen Leistung. Jeder Verein gab aber in einem Kunst- und Volkslied nach bestem Vermögen Proben seines Könnens. Der Sängertag hatte sich lebhafter Anteilnahme zu erfreuen.

Erfrischungspavillon am Theater. Gegenwärtig wird am Verkehrsverein Wilhelmstraße, am Wege zum Bühnengang des Theater, eifrig gearbeitet, Bäume und Sträucher gepflanzt, die Begumrandung frisch befestigt. Mitten im Grünen soll ein kleiner Erfrischungstempel errichtet werden, der den Spaziergängern eine Rast bietet. Für ungünstiges Wetter, oder wer es vorzieht, im geschlossenen Raum zu weilen, ist auch Gelegenheit gegeben, sich auszurufen und zu erfrischen, da ein besonderer Raum dafür eingerichtet wird. Die Eröffnung ist in nächster Zeit beabsichtigt, da die Arbeiten schnellstens ausgeführt werden.

Die Tulpenpracht im „Blumengarten“. Ganz prächtig haben sich die angepflanzten Tulpen im Blumengarten vor dem Kurhaus entfaltet, die durch ihre Schönheit allgemein auffallen. Neben gelben Exemplaren blühen dort rote aller Schattierungen, so u. a. mohnrote, kirchrote und rotviolette Sorten. Als Unterpflanzung reht man hübsche gelbe und blaue Stiefmütterchen, rötliche Primeln und weiße Arabis. Die großen Steinvasen ziern hier brauner Goldblat. So ist der Blumengarten vor dem Kurhaus, der so gern von Einheimischen und Fremden besucht wird, zur Zeit ein wahres Blumenmeer.

Keine Hunde in Lebensmittelgeschäfte mitnehmen. Der Polizeipräsident schreibt: Es wird darauf hingewiesen, daß es nach § 12 der Regierungspolizeiverordnung betr. den Handelverkehr mit Nahrungs- und Genussmitteln vom 16. Februar 1914 verboten ist, Hunde in die Lebensmittelgeschäfte mitzunehmen. Trotzdem wird aber oft beobachtet, daß bei Einkäufen Hunde in die Geschäfte mitgenommen werden. Es wird ermahnt, dies zu unterlassen, da der Aufenthalt von Hunden in Lebensmittelgeschäften aus gesundheitlichen Gründen nicht gebuldet werden kann. Bei festgestellten Verstößen tritt Bestrafung ein.

Neue Reiseverbesserungen und -vergünstigungen bei der Reichsbahn. Mit Wirkung vom 15. Mai 1933 führt die Reichsbahn und die deutschen Privatbahnen eine Reihe wichtiger Fahrpreiserleichterungen im Personenverkehr durch. Die bisherigen Vergünstigungen für Schulfahrten, Jugendpflegesfahrten, Gesellschaftsfahrten und Gesellschaftsfondstouren werden weiter verbessert und Erleichterungen in der Abfertigung von Fahrrädern, Schneeschuhen, Kodelsklitten und Jaktbooten sowie in der Überführung von Gepäck und Expressgut vorgenommen.

Bereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen. Am 10. Juni veranstaltet die Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen auf der Marksburg bei Braubach a. Rh. ein Burgfest. Mitwirkende sind Collegium musicum, Neuwerk, die „Sackpfeife“ Düsseldorf und die Stahlhelm-Kapelle Braubach. Die musikalische Leitung hat Fr. A. Giesbert, die künstlerische Leitung Sodo Ehardt. Die Vortragsfolge bringt Turmruß, Baumruß im Ritteraal, Geistliche Musik in der Burgkapelle, eine mittelalterliche Kostümtanz, ausgeführt von Damen und Herren der Gesellschaft. Den Festvortrag hält Dr. Hans von der Gahlen über „Die geistesgeschichtliche Bedeutung der Wartburg“.

Tätige Reue bei Vergehen gegen die Steueramnestie. Die Vorschriften über tätige Reue im Sinne der Abgabenordnung finden nach einem beachtenswerten Gutachten des Reichsfinanzhofs Anwendung, wenn ein Vergehen gegen die Steueramnestie-Verordnung vorliegt. Ein Pflächiger hat in seiner Vermögenserklärung 1931 vorläufig abgabepflichtige Werte veräußert. Er hat auch innerhalb der mehrfach verlängerten Frist das Vermögen nicht angegeben. Nach der Verordnung wird das Vergehen mit wenigstens 3 Monaten Gefängnis bestraft. Der Rechtsbeistand will die Sache offenlegen, fürchtet aber die Bestrafung. Zuständig sind in erster Linie, sagt der Hof, die Finanzämter. Sie urteilen, ob eine Steuerhinterziehung vorliegt. Die Bestrafung richtet sich nach der Abgabenordnung. Der Weg zur Straffreiheit reht nach offen, wenn der Pflächige den Sachverhalt zwar nach Ablauf der Amnestiefrist, aber noch vor dessen Aufhebung bekennt. Bei der Ausgestaltung der Vergünstigung durch die Vorschriften widerspricht die Zulassung tätiger Reue dem Grundgedanken der Sache nicht. Wenn in solchen Fällen wie dem vorliegenden die Bestimmung über die Reue Anwendung findet, ist der Pflächige von der Strafe frei, muß aber die hinterzogene Steuer nachzahlen.

Zeitschriftenverbot. Die Pressestelle der Regierung teilt mit: Gemäß § 1 der Verordnung vom 28. 2. 1933 ist die periodische Zeitschrift „Junges Deutschland“, Kampfblatt der jungdeutschen Volksfront schaffender, Herausgeber Roderich Boertner, Wiesbaden, Frankfurter Straße 22, bis auf weiteres verboten.

Vogelfänger an der Arbeit. Der Wiesbadener Liebeschutzverein bittet alle Spaziergänger in Wald und Feld, sowie in sämtlichen Parkanlagen, besonders an Bachrändern und Tränkestellen Umhau zu halten nach ausgelegten Leimruten zum Vogelfang und bei Entdeckung derselben diese unbeschädigt zu machen und dem Tierchutzverein Meldung hierüber zu erstatten. Vogelfänger werden nach § 29 und § 30 des Feld- und Jagdpolizeigesetzes mit Geldstrafen bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft, soweit nicht schärfere Strafbestimmungen anzuwenden sind.

Lebensmüde. Auf dem Bahnsteig 1 des Hauptbahnhofes in Mainz ist am Freitagabend von Bahnbeamten eine in Wiesbaden wohnhafte Witwe der Polizei übergeben worden, die sich in Mainz-Bischosheim vor einen haltenden Zug geworfen hatte, in der Abicht, sich überfahren zu lassen. Die Lebensmüde, die angab, ihrem Ehemann in den Tod folgen zu wollen, wurde von einer in Mainz wohnhaften Freundin abgeholt.

Denkt an die „Stiftung für Opfer der Arbeit!“ Einzahlungen an Reichskreditgesellschaft A.-G., Berlin W. 8, Behrenstraße 21/22, sowie auf deren Reichsbankgirolonto und deren Postsparkonto Berlin 120 unter Angabe der Kontobezeichnung: „Stiftung für Opfer der Arbeit!“

Diebstahlschronik. Vermutlich in der Nacht zum 25. 4. wurde am hiesigen Hauptbahnhof ein rotweißer Gartenschirm mit gelbem Stod entwendet. — Am Ostermontag, 17. 4., vormittags, wurde von einem Speditionswagen auf der Fahrt Kirchstraße-Beichstraße ein Paket mit Genussmitteln gestohlen. — Am 29. 4. wurde einer Schülerin die Altkostsche, die sie auf kurze Zeit an das Gartengitter der Rheinstrahenschule gestellt hatte, gestohlen. Die Tasche enthielt eine kleine Geldtasche mit 622 M., ein Polohemd, einen Notizblock und einen Bleistift. — Am 2. 5. wurde mittels Einbruchs aus einem Mansardenzimmer am Kaiser-Friedrich-Ring ein Geldbetrag in Höhe von 35 M. gestohlen.

Regierungspersonale. Katasterpraktikant Faeder ist dem Katasteramt I dahier überwiesen worden.

Hohes Alter. In voller Rüstigkeit begeht am 9. Mai Frau Frieda Neuenort, geb. Koepfberger, Herrngartenstraße 15, ihren 78. Geburtstag und ist gleichzeitig seit 1874 Bezieherin des Wiesbadener Tagblatts.

Silberne Hochzeit begehen am 10. Mai die Eheleute Gärtner Kilian Kath und Frau Pauline, geb. Bott, Drantenstraße 60. Sie sind zugleich 25 Jahre Bezieher des Wiesbadener Tagblatts.

Treue Dienste. Am 6. Mai waren es 40 Jahre, daß Herr Johann Kogmann als Geschäftsdienstler bei der Fa. Gebrüder Wellweber tätig ist.

Volkschule am Bojeplatz. Heute Montag beginnt der Frühjahrslehrgang. Dienstagsabend 8 Uhr spricht in der Aula Oberarzt des St.-Josephs-Hospital Dr. Degenmann über Rücken- und Kreuzschmerzen.

Wiesbaden-Schierstein.

In der vergangenen Woche herrschte am hiesigen Hafen ein reger geschäftiger Betrieb. Von früh bis spät drachten schwere Holzfuhrwerke Eichen und Buchen an den Hafen, die mittels eines großen Schiffskrans verladen wurden. Augenblicklich wird auch wieder ein Floß zusammengestellt, das in den nächsten Tagen seine weite Reise nach Holland antreten wird.

Am 9. Mai d. J. sind es 25 Jahre, daß die Eheleute Christian Siegert, Wilhelmstraße 36, die Wirtschaft „Zum Reichsapfel“ hier selbst betreiben. Die Wirtschaft „Zum Reichsapfel“ ist mit die älteste hier am Plage.

Am 10. Mai kann der Betriebsmeister i. R. Philipp Klerner, Biebricher Straße 49, in körperlicher Frische seinen 71. Geburtstag feiern.

Die Eheleute Gärtnermeister Karl Holtmann a. Blietweg 15, können am 15. Mai das Fest der silbernen Hochzeit feiern.

Wiederholten Anregungen folgend, hat sich die Kurverwaltung Wiesbaden veranlaßt gesehen, an der hiesigen Hafensperrmauer mehrere Ruhedänke aufzustellen, die gerne und ständig vom Publikum benutzt werden. Hoffentlich folgen noch weitere, denn die Zahl ist noch unzureichend.

Wiesbaden-Bierstadt.

Im oberen Saale „Zur Rose“ hielt am Sonntagvormittag der NSDAP „Frohlinn“ seine Frühjahrsversammlung ab, welche durch den Chornottrag „Frühling an Rhein“ von Lüdenscheid eröffnet wurde. Nach Belanngabe des letzten Protokolls der Versammlung vom 28. Januar erfolgte die Ehrung verdienter Mitglieder. Für 10 jährige Aktivität erhielten die Vereinsnabel: Karl Braun, Albert Braun, Willi Reim, Karl Schwenger, Frh. Giet für 20 jährige aktive Tätigkeit: Wilhelm Mayer für 25 jährige Mitgliedschaft wurden unter Verleihung eines Diploms zu Ehrenmitgliedern ernannt: Karl Becht (Mainz), Willi Bach (Wiesbaden), Ludwig Brühl, Willi Graf, Ludwig Bierbrauer, Philipp Jansen, August Kaiser, August Mayer, Emil Mayer, Wilhelm Kilian, Karl Ripp, Karl Schild, Otto Stiehl, Karl Vogel, Karl Zimmermann. Es erhielten für 50 jährige Vereinsangehörigkeit das goldene Abzeichen des Deutschen Sängerbundes: Karl Schmidt, Philipp Müller, Wilhelm Mayer, Heinrich Kilian und Karl Schild. Fast ein Viertel aller Sänger haben in 1932 keine einzige Gesangsprobe gefehlt. Der Verein verleiht denjenigen im ersten Jahre einen schönen Spazierstock mit Gravur, in den folgenden Jahren ein silbernes Schildchen. Nachdem noch einige Chöre verkündigt waren, wurden die Veranstaltungen für 1933 bekanntgegeben. Zu dem Jubiläum des hiesigen Männergesangsvereins hat der „Frohlinn“ einen Ehrenpreis gestiftet. Der 2. Vorsitzende Ludwig Kilian gedachte der unbestreitbaren Verdienste des 1. Vorsitzenden Karl Will, der die Geschicke des Vereins in schwerer Zeit geleitet hat. Unser Lokalpräsident Landwirt August Kaiser gab einen Vortrag zum besten, der von mehr als 10 Jahren in einer stattlichen Bauernvereinsammlung in Erbenheim die größte Aufmerksamkeit erregte und all das für unser liebes Vaterland wünschte, was in den letzten Tagen in Erfüllung gegangen ist.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

Nassauisches Landestheater. Das Nassauische Landestheater bringt im Rahmen der Maifestspiele am Samstag im Kleinen Haus H. Jochs Drama „Schlageter“ am 28. Mai 1933 wurde Albert Leo Schlageter in Düsseldorf von den Franzosen erschossen, weil seine heilige Vaterlandsliebe die Schranken des nur passiven Widerstandes durchbrach. Mit gleich gestimmten Kameraden hatte er sich bekanntlich an Brüdernspendungen beteiligt, die den Feind seinem gewaltsamen Einbruch in das Ruhrgebiet beunruhigen sollten. Hanns Joch hat dem stillen Helden, dessen opferbereites Sterben ein Gleichnis für den leidenswerten Vaterlands wurde, ein leuchtendes Denkmal gesetzt. Das Werk, das jüngst in Berlin mit einem außerordentlich starken Erfolg gefeiert wurde, gibt zugleich eine dichterisch und menschlich tiefe Einsicht in das tragische Geschehen des deutschen Volkes der Nachkriegszeit.

Nassau im neuen Preußenetat.

Der soeben gedruckte neue Etat Preußens für 1933, der infolge der Zusammenlegung verschiedener Ministerien ein verändertes Gesicht hat, enthält zahlreiche im Regierungsbezirk Wiesbaden interessierende Postionen.

Im Rahmen des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung sind in den einzelnen Kapiteln für das neue Etatsjahr folgende Aufwendungen des Staates vorgezogen:

Nassauisches Landestheater.

Die Ausgaben für die preußischen Landestheater sind insgesamt eingeseht

Table with 2 columns: Year, Amount. 1933 mit 7,50 Mill. Mark gegenüber 1932 mit 9,63 Mill. Mark und 1931 mit 13,63 Mill. Mark

Von der erheblich verringerten Leistung des Staates verbleiben immerhin noch 6,2 Mill. Mark für die Berliner Theater, der Rest von 1,39 Mill. verbleibt als Beihilfe des Staates für die ehemaligen Staatstheater in Wiesbaden und Kassel.

Für Wiesbaden sind die Ausgaben mit 823 300 Mark eingeseht, gegenüber 197 500 im letzten Etat. Diese Summe setzt sich wie folgt zusammen:

Table with 2 columns: Category, Amount. Reichliche Verpfichtungen 140 970 Mark, Zuschuß an die Stadt für Wartegelder 349 389 Mark, Für die Pensionisten 82 950 Mark, Einmaliger Zuschuß 250 000 Mark

Belanlich hat die Stadt die Verpfichtung für die Bezahlung der Beamten übernommen, erhält dafür aber als Zuschuß die Summe der ruhenden Wartegelder. Der eingesehte einmalige Zuschuß erfolgt ausdrücklich ohne Anerkennung einer rechtlichen Verpfichtung.

Für das Hessische Landestheater in Kassel ist ein Zuschußbedarf in Höhe von 561 550 Mark, gegenüber 201 800 Mark im Vorjahr vorgezogen.

Kirche und Schulen.

Die Etatsansätze für die Landeskirchen sind nur unwesentlich verändert. Es erhalten 1933:

Table with 2 columns: Church Name, Amount. Evangel. Landeskirche Frankfurt 28 963 Mark, Evangel. Landeskirche Nassau 119 835 Mark, Katholische Diözese Limburg 80 688 Mark, Katholische Diözese Fulda 184 288 Mark

Bei den Schulen ist zunächst im Etats-Titel Universitäten ein einmaliger Beitrag des Staates an die Universität in Frankfurt in Höhe von 788 900 Mark gegenüber 960 000 Mark im Vorjahr vorgezogen.

Während eine Anzahl von Schulen aus dem aufgelösten Ministerium für Handel und Gewerbe auf das Kultusministerium übergegangen sind, verblieben dem neuen Ministerium für Wirtschaft und Arbeit die technischen Schulen. An Handwerkerhörschulen gibt es freilich in Preußen nur noch drei staatliche, davon zwei in der Provinz Hessen-Nassau, nämlich die Kunstgewerkschule in Kassel und die Zeichenakademie in Hanau.

In den Wirtschaftsministerien.

Die Verwaltung der staatlichen Bäder und Mineralbrunnen ist vom Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten auf das Finanzministerium übergegangen und mit der Verwaltung von Bad Pyrmont, das bereits vom Finanzminister verwaltet wurde, vereinigt worden.

Die Sparlichkeit, mit der der Etat aufgestellt ist, ergibt sich aus dem Umstand, daß der Extraordinarium diesmal keinen Betrag für die Bäder enthält.

Die Zahlen, die der Etat der Forstverwaltung über den Holztertrag der Wälder anführt, beweisen, daß die Wälder Hessen-Nassaus bei weitem in ganz Preußen an erster Stelle stehen, besonders soweit sie in Hessen-Kassel liegen.

Im Etat des preußischen Innenministeriums endlich sind bei der Abteilung Polizeiverwaltung 72 800 Mark als Schluprate für die Herrichtung der Polizeiuferkunft in Wiesbaden eingeseht.

Nordenstadt, 6. Mai. Am Samstagabend fand in der Turnhalle eine gut besuchte Besprechung des hiesigen Turnvereins statt. Der Vorsitzende, Herr Schlieker, gab nach herzlichen Begrüßungen die Richtlinien für die Gestaltung und den Sinn der Arbeit in der D. bekannt.

Kuringen, 7. Mai. Der Radfahrklub Auringen 07 veranstaltete am gestrigen Sonntag im Saalbau „Hinkelhaus“ ein Frühlingsfest. Vor Eintritt in die sportlichen Darbietungen wurde Mitglied August Kiejer für 25jährige treue Mitgliedschaft durch Überreichung eines Diploms geehrt.

Main, 6. Mai. Ein Bäderlehrer aus Gustavsburg war am 2. Mai mit dem Rad nach seiner Lehrstelle in Bingen gefahren, ist aber dort nicht eingetroffen. Er ist 17 Jahre alt, 1,60 Meter groß, hat mittelbraunes Haar und blaue Augen.

Küßelsheim, 6. Mai. Über das Vermögen des Volkshausvereins Küßelsheim, E. L., wurde das Konkursverfahren eröffnet. Das Volkshaus wurde vor einigen Jahren von der SPD. und den Gewerkschaften mit einem Kostenaufwand von 300 000 Mark errichtet.

Wiesbadener Biographien.

Film-Balaja. Der Diamant des Jaren ist ein sehr geschickt nach einer bekannten Operette gedrehter Tonfilm, der in dem russischen Emigrantentreffe von Berlin spielt. Im Mittelpunkt der spannenden Handlung steht ein ehemaliger Großfürst, der sein ganzes Vermögen verloren hat und sein Brot in einer Autofabrik als einfacher Arbeiter und Chauffeur verdienen muß.

Möglicherweise kommt jetzt durch Zufall Licht in die immer noch sehr dunkle Angelegenheit. Die Polizei nahm gestern einen Mann fest, der auf der Straße mit einem Mädchen einen Streit hatte.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 7. Mai. Der vor einigen Tagen im Zusammenhang mit der Festungsauffäre beim Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens verhaftete frühere Polizeipräsident Steinberg wurde durch Beschluß der Strafkammer nunmehr wieder auf freien Fuß gesetzt.

Ein Wilderer- und Jagdfreierneft ausgehoben.

Bibel, 7. Mai. In den Jagdrevieren von Sedbach, Bergen und dem Wilderer Wald wird seit Jahren in schimmernder Weise gemildert, ohne Rücksicht auf Schonzeit und sündende Wildstandslage.

Wetterbericht.



Wärterüberlagerung des leichten bei Irland kationären Tiefdruckwirdels begünstigt. Nachdem es am Samstag im Bereiche feuchtwarmer subtropischer Luftmassen auch innerhalb unseres Bezirks vielfach zum Auftreten gewittriger Störungen gekommen war, macht sich jetzt kühlere maritime Luft geltend.

Witterungsaussichten bis Dienstagabend: Teils heiter, teils wolfig, noch etwas Gewitterneigung.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

30 000 Mark unterschlagen.

Frankfurt a. M., 6. Mai. Ein 41jähriger Buchhalter einer Frankfurter Firma wurde von der Polizei wegen Unterschlagung festgenommen. Durch Falschbuchungen hat er es verstanden, in den letzten drei Jahren etwa 30 000 Mark beseitigt zu schaffen.

Faltbootunglück auf dem Main.

Frankfurt a. M., 7. Mai. Sonntagmorgen 10 Uhr ereignete sich auf dem Main in der Flogasse der Schleuse Kampenheim ein Faltbootunglück, das einem jungen Menschen das Leben kostete.

Ein alter Mord vor der Auffindung?

Frankfurt a. M., 6. Mai. Vor etwa zwei Jahren wurde in Sachsenhausen auf einem Wogenhalteplatz der Metzgermeister Rappes totgeschlagen aufgefunden.

Advertisement for Franck's Coffee, featuring the text 'Mühlen Franck Kaffee' and 'Zu jedem Kaffee' with an illustration of a coffee mill.

Zum Muttertag 6 Postkarten von 250 an

Für **ABC-Schützen**
Kommunikanten
Konfirmanden Günstige Gelegenheit

Bei Gruppen
u. mehreren
Personen
kleiner
Aufschlag.

Foto-Samson
Kirchgasse 44. Sonntag von 10-2 geöffnet.

Einkauf von Betten
ist Vertrauenssache.

Das große Spezialhaus
bringt vortreffliche Aus-
wahl bei niedrigen Preisen

Aus eigener Herstellung
Steppdecken
22.50, 19.75, 15.75, 12.50, **875**
Dauendecken
65.-, 57.-, 52.-, 48.- **3900**

Metallbetten
21.-, 18.-, 15.50, 11.50 . . . **975**

Matratzen
48.-, 42.-, 34.50, 21.- bis **1450**

Wolldecken bzw. Halb-
wolle, 28.-, 23.-, 16.50 bis **690**

Schlafdecken
7.25, 6.90, 5.90, 5.25, 4.90 bis **240**

Deckbetten
30.-, 27.-, 24.-, 18.- bis **1250**

Kissen 12.-, 10.-, 8.50 bis **390**

Bettenreinigung schnell, billig, gut.
**Betten-
Buchdahl**

Ecke
Kirchgasse u. Friedrichstr.

Billige **Handtaschen, Koffer,
Rucksäcke, Hosenträger**
nur **8 Mark**

Abgetragene Kleidung

wird wie neu durch **Necetin**. Entalkt, reinigt,
frischt die Farben auf, gibt neue Appretur. Ein-
fach durchbürsten. D.R.P. Auch für Teppiche,
Polstermöbel usw. Schachtel **75 Pfg.**, ausreichend
für 1 kompl. Anzug etc. Zur Behandlung von ein-
zelnen Stellen Schachtel **50 Pfg.** in Drogerien etc.
Necetin-Gesellschaft Leipzig O. I.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht,
unsere Mitgliedschaft von dem Ableben unseres
alten Mitglieds und Ehrenmitglieds

Herrn Johann Metzler

in Kenntnis zu setzen. — Der Verstorbene,
der sich bei unserer Anhängerschaft und
darüber hinaus in der Wiesbadener Sportwelt
eines großen Ansehens erfreute, hat bis zuletzt
an der Gestaltung unseres Vereinslebens
lebhaftesten Anteil genommen und stets sein
reiches Wissen zur Verfügung gestellt.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.
Sportverein Wiesbaden e.V.
Der Vorstand.

Die Einäscherung findet Dienstagvorm. 10 Uhr
auf dem Südfriedhof statt. Die Mitgliedschaft
wird gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Freie Lieferung auch nach auswärts

Nach langjähriger Tätigkeit als Oberarzt an der
chirurgischen Universitätsklinik Marburg habe ich am
1. Mai 1933 die Leitung der chirurgischen Abteilung
des Krankenhauses „Paulinenstiftung“ übernommen.

Sprechstunde täglich von 12—1 Uhr im Krankenhaus.

Professor Dr. Wiedhopf.

Ihre Haut weiß, frisch, glatt



Wischen Sie
diese Mittel
und häßlichen
Hautschuppen
weg

Jeder Frau ist es nun
mehr leicht möglich, ihre
Haut schnell zu reinigen
und hart und weiß zu machen, wie raub und miß-
farbig diese auch immer sein möge. Creme Tofalon,
weiß, fettfrei (blaue Packung), wirkt stärkend, zusam-
menziehend und aufhellend. Sie bringt sofort ein.
Die Reizung der Hautdrüsen wird auf diese Art
gemildert und die Hautporen werden verengt. Mit-
tel werden aufgelöst und fallen ab. Müdigkeitsfalten
verschwinden. Die trockenste Haut wird erfrischt.
Delicate Haut hebt nicht mehr glänzend oder fettig aus.
Wenn sie regelmäßig jeden Morgen benutzt wird,
verleiht die weiße Creme Tofalon unter Garantie er-
staunliche neue Hautfrische und Schönheit. Gegen
Falten und wulstigen Teint gebrauchen Sie zur Nacht
die rosafarbige Creme Tofalon Hautnahrung (rote
Packung). Sie verjüngt Ihre Haut, während Sie
schlafen. Packungen von 50 Pfg. aufw. F127

Für die wohlthuenden Beweise liebevoller
Teilnahme, die uns beim Heimgang unseres
lieben unvergeßlichen Entschlafenen

Herrn Stephan Dries

zuteil wurden, sprechen wir hiermit unseren
herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Im Mai 1933.

Statt Karten.

Heute morgen 8½ Uhr ist mein lieber Mann, unser herzenguter
Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager, Onkel und Nefie

Justizsekretär i. R.

Johann Metzler

im 76. Lebensjahr für immer von uns gegangen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

- Luise Metzler, geb. Schwalbach, Wwe.
- Hans Metzler und Frau
- Gustav Metzler und Frau
- Heinrich Frings und Frau, Adels, geb. Metzler
- Lilli Metzler
- Fredi und Heinz Metzler.

Wiesbaden und Bonn a. Rh., den 6. Mai 1933.
Eichendorffstraße 7.

Die Einäscherung findet am Dienstag, den 9. d. M., vormittags 10 Uhr in
der Trauerhalle des Südfriedhofs statt.



Restloser
Ausverkauf
sämtlicher
Damenschuhe
Preise so billig
wie nie zuvor!
Hirsch & Co.
Langgasse 37.

+ Schwerhörig! +

Wer schlechte Augen hat faßt sich eine Brille u. kann
wieder sehen. Wer ein schlechtes Gehör hat, braucht
nicht zu verzweifeln. Sie können schwerhörig sein
und doch gut hören, ihren Beruf wieder ausüben, an
allen Freuden von Wort, Ton und Musik wieder teil-
nehmen. Sie brauchen sich nicht mehr zurückgelehrt
fühlen. Wästen Sie das wieder? Dann besuchen
Sie bitte in Ihrem Interesse unsere kostenlose Vor-
führung am

Mittwoch, 10. Mai, in Wiesbaden, Hotel „Einhorn“.

Marktstraße, von 10—1 und 3—5 Uhr.

Unser langjähriger, schwerhöriger Sachverständiger,
Herr Fr. Behrend, Hannover, erteilt Ihnen gern Rat
und Auskunft. Wir zeigen Ihnen die neuesten Akustik-
Modelle, die unauffällig im Gebrauch, kritikal und
nebenherausfrei jedes Wort lautstark wiedergeben.
Niedrige Preise! F156

Deutsche Akustik-Gesellschaft m. b. H.

Berlin-Reinickendorf-Ost

größte, älteste und führende Spezialfabrik für Hör-
apparate.

Sehr wichtig: Alte Apparate werden auf Wunsch
geändert.

Prüft Mannfeld's Zwieback

hergestellt mit guter Süßrahm-
butter (Goldene Medaille
Berlin 1907).
Paket (Inhalt 10 Stück) 18

Heute entschlief sanft nach längerem schwerem, mit Geduld
ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater,
Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Hering

Malermeister

im 61. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

- Frau Minna Hering, geb. Fallert
- Adolf Hering u. Frau,
Paula, geb. Wiesenborn
- Engelbert Frieburg u. Frau,
Hedwig, geb. Hering
- Christa Frieburg.

Wiesbaden, Weilstr. 8, Koblenz a. Rh., den 7. Mai 1933.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 10. d. M. vorm. 10½ Uhr
von der Leichenhalle des alten Friedhofs, Platter Str., aus statt.

Statt jeder besonderen Mitteilung.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom liebsten was man hat,
Muß scheiden.

Nach 5wöchentlichem, mit großer Geduld getragenen Leiden
ist heute vormittag 9½ Uhr mein über alles geliebter Mann,
unser herzenguter treusorgender Vater, Schwiegervater und Groß-
vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Herr Kaufmann Wilhelm Stillger

im 64. Lebensjahr für immer von uns gegangen.

In schwerem Leid:

- Lina Stillger, geb. Hees
- Wilhelm Stillger
- Elisbeth Stillger
- Elly Stillger, geb. Mücklich
und 2 Enkelkinder.

Wiesbaden (Häfnergasse 16, Westendstr. 4), den 6. Mai 1933.

Die Feuerbestattung findet auf besonderen Wunsch des Ver-
storbenen in aller Stille statt.
Blumen und Besuche dankend verboten.

2344

Nachruf.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, das Ableben
unseres lieben Berufskollegen und Freundes

Herrn Wilhelm Stillger

Inhaber der Fa. M. Stillger

Vorsitzender der Wiesbad. Ortsgruppe des Reichsverband. Deutscher
Spez.-Geschäfte in Porzellan, Glas usw.

bekanntzugeben. In gemeinsamer Zusammenarbeit haben wir den
Verstorbenen als einen aufrechten, lauterer u. echt deutschen Mann
kennen gelernt und werden wir seiner stets in Treue gedenken.

Wiesbaden, den 8. Mai 1933.

3011

Viktor Hetzler Nachf. Carl Hoppe Emil Fischer Ludwig Kiehl
Webergasse 8 Langgasse 13. Wilhelmstr. 52. Wilhelmstr. 40.

DEUTSCHE BANK UND DISCONTO-GESELLSCHAFT.

Geschäftsbericht für das Jahr 1932.

Mit der Reichstagswahl vom 5. März 1933 und der Annahme des Ermächtigungsgesetzes vom 23. März 1933 ist eine klare Entscheidung auf dem Gebiete der deutschen Politik gefallen. Sie gibt den auf Überwindung der Depression gerichteten, national zusammengefaßten Kräften die Grundlage, um sich mutig entfalten zu können. Die Tatsache, daß endlich eine Regierung waltet, die ihren Willen auf Grund gleichartiger politischer Machtverhältnisse in Reich, Ländern und Kommunen einheitlich durchzusetzen vermag, schafft bisher nicht vorhandene Voraussetzungen für eine geschlossene, sich nicht in zwecklosen Reibungen erschöpfende Staatsführung. Die jetzt ermöglichte Konzentration der politischen Willensbildung muß auf die Dauer vertrauensstärkend wirken. Wir erwarten zuversichtlich, daß nunmehr die Auftriebstendenzen, welche die deutsche Wirtschaft aus sich heraus zu gewinnen beginnt, schnell an Stärke und Nachdruck zunehmen werden.

Die im Berichtsjahr zugleich mit der Zusammenlegung unseres Aktienkapitals vorgenommene Neubegebung der in unserem Besitz befindlichen nom. RM 72000000,— eigenen Aktien erfolgte unter Voraussetzungen, von denen nicht angenommen werden konnte, daß sie sich im weiteren Verlaufe der Wirtschaftsentwicklung in so geringem Ausmaß verwirklichen würden. Die Endliquidierung der Krise brachte erklärlicherweise gerade den Großbanken eine Belastungsprobe schwerster Art. Um ihr zu begegnen, schlagen wir vor den ganzen Reingewinn mit RM 26382915,61 zu Rückstellungen und Abschreibungen unter Vortrag von RM 933956,48 auf neue Rechnung zu verwenden. Wir glauben dadurch unseren Aktionären und der gesamten Wirtschaft besser zu dienen, als wenn wir durch Verteilung einer Dividende den Anschein erwecken wollten, daß die Auswirkungen der schweren Erschütterung bereits überwunden wären, welche die deutsche Wirtschaft infolge der ihr 1 1/2 Jahrzehnte hindurch auferlegten Tributzahlungen und verfehlter innerer Wirtschaftspolitik in Verbindung mit der Weltkrise erlitten hat. Wir sind vielmehr überzeugt, unserer Pflicht als Bank der Gesamtheit gegenüber ehestens zu genügen und das Interesse unserer Aktionäre am besten zu wahren, wenn wir durch vorsichtige Abwägung der in der Gesamtlage noch begründeten Risiken uns gegen die übersehbaren Möglichkeiten zu sichern versuchen und die innere Wahrhaftigkeit der Bilanz und die volle Erhaltung unserer Kapitalsubstanz in den Vordergrund aller Erwägungen stellen.

Von diesen Gedanken ausgehend, haben wir im Einklang mit der Verordnung der Reichsregierung vom 24. Dezember 1932 auf die Tilgungskasse für gewerbliche Kredite eine, gemessen an unserem Schuldnerbestande unbeträchtliche, unsere Bilanz aber ausreichend entlastende Quote unserer aus der Zeit vor Bilanzaufstellung stammenden Forderungen übertragen und diesen Betrag unter Schuldner verbucht. Die hierfür jährlich als Höchstsumme aufzubringende Tilgungsrate stellt einen sehr geringen Teil unseres nach Abzug aller Unkosten verbleibenden Betriebsgewinnes dar. Diese, gemessen an unserer Ertragskraft, wenig ins Gewicht fallende jährliche Aufwendung hat eine wesentliche Erweiterung unserer Bewegungsfreiheit zur Folge. Sie ermöglicht uns, bei der Sanierung der eingebrachten Debitoren den Zeitverhältnissen Rechnung zu tragen, und erleichtert uns die künftige Ausschüttung von Dividenden an unsere Aktionäre.

Zwecks Förderung unserer auf Unterstützung unserer Kundschaft gerichteten Bestrebungen haben wir im verflossenen Geschäftsjahr eine mit erfahrenen Fachleuten besetzte Wirtschaftsberatung eingerichtet, die wir unseren Geschäftsfreunden für die Umstellung ihrer Betriebe auf die veränderten Verhältnisse zur Verfügung stellen. Die Erfolge dieser Abteilung sind erfreulich und haben die Anerkennung weiter Kreise gefunden.

Wir sind ferner bemüht geblieben, durch fortschreitende Verbesserung unserer inneren Geschäftsorganisation die Gewinn- und Verlustrechnung zu entlasten. Die bei uns übliche kalkulatorische Durchleuchtung der verschiedenen Geschäftszeile und die Aufstellung getrennter Erfolgsrechnungen für die einzelnen Betriebskreise gaben uns die Möglichkeit Methoden zu entwickeln, die sich in unserer Ertragsrechnung zahlenmäßig günstig auswirkten.

Hand in Hand mit diesen Maßnahmen gingen unsere dauernden Bestrebungen, trotz einheitlicher Zusammenfassung der Geschäftsführung in der Zentrale den Betrieb weitgehend zu dezentralisieren, um dadurch den örtlichen Bedürfnissen und Verhältnissen gerecht zu werden. Wir waren und bleiben bemüht, dies Ziel durch eine die schnelle Erledigung aller Geschäftsvorfälle ermöglichende Betriebsorganisation sowie durch Steigerung der Selbstverantwortlichkeit unserer Zweigniederlassungen und durch Ausweitung der Machtbefugnisse der Leiter unserer Filialen zu erreichen. Dementsprechend fördern wir auch sonst alle Einrichtungen, welche dazu dienen können, den bodenständigen Charakter sowohl der von uns außerhalb Berlins ins Leben gerufenen Filialen wie derjenigen Betriebsgruppen zu erhalten, welche die in uns vereinigten früheren örtlichen Banken verkörpern. Wir legen das größte Gewicht darauf, daß sich diese Teile unserer Organisation als Vertreter der ihnen anvertrauten Interessen ihres Bezirks fühlen. Die unserem Aufsichtsrat

angegliederten Landes- und Ortsausschüsse, die insgesamt nahezu 300 Mitglieder zählen, haben uns bei der planmäßigen Verfolgung dieses Zieles in dankenswerter Weise unterstützt.

Im Berichtsjahre setzten wir mit unserer Kundschaft (also unter Ausschaltung aller Verrechnungen mit unseren Filialen und Nostrovverbindungen) mit Banken und Bankiers 26,126 Milliarden RM, mit Nichtbankiers 68,767 Milliarden RM um. Trotz des Umsatzrückgangs um rund 35% gegenüber dem Vorjahre hat die Zahl der Buchungsposten nur eine Verminderung um etwa 5% erfahren. Bemerkenswert hieran ist, daß gegenüber dem ersten Halbjahr 1932 im zweiten Halbjahr eine Vermehrung der Buchungsposten aus dem Kasse-, Überweisungs- und Inkassoverkehr zu verzeichnen ist, daß aber das Diskont- und Devisengeschäft infolge der Wirtschaftslage und der Devisenbewirtschaftung sowie ferner die Rückwechsel postenmäßig auch weiterhin einen erheblichen Rückgang aufweisen.

Die Zahl der Konten hat sich von 817000 im Vorjahre auf 791000 verringert. Die darin einbegriffenen Sparkonten haben um 16500 zugenommen.

Wir unterhalten an 287 Plätzen Niederlassungen, daneben 180 Stadtdepositenkassen (in Berlin 65). Unsere Geschäftsstellen in Durlach, Eberbach, Emmendingen und Jauer sowie einzelne Stadtdepositenkassen in Breslau, Frankfurt (Main), Lübeck, Mannheim und München haben wir im Laufe des Geschäftsjahres geschlossen.

Am 1. Januar 1933 betrug unser Personal einschließlich der Lehrlinge und der gewerblichen Angestellten 16614 (im Vorjahre 18060).

Im Jahre 1932 haben die gesamten Bezüge des Vorstandes (10 Mitglieder) RM 1111000 betragen; für das Geschäftsjahr 1932 erhält der Aufsichtsrat gemäß unserer Satzung (§ 27) keine Bezüge.

Die Handel-Maatschappij H. Albert de Bary & Co. N. V. in Amsterdam nahm für das Jahr 1931—32 die Dividendenzahlung wieder auf. Das Unternehmen konnte nach reichlichen Rückstellungen von 500000 dem Reservefonds zuführen und eine Dividende von 5% verteilen. Die Bilanz am 30. September 1932 zeigte das gewohnte flüssige Bild.

Der Kreditbank, Sofia, wurde das erzielte Jahresergebnis die Verteilung einer angemessenen Dividende gestattet. Die Verwaltung beabsichtigt jedoch, eine Ausschüttung nicht vorzunehmen, vielmehr nach reichlichen Rückstellungen von 2 1/2 Millionen dem Reservefonds zuzuführen, der damit die Höhe von 25 Millionen, das heißt, 50% des Aktienkapitals, erreichen wird.

Unsere Kommanditen Georg Fromberg & Co., Berlin, C. G. Trinkaus Inh. Engels & Co., Düsseldorf, Philipp Elimeyer, Dresden, J. A. Krebs, Freiburg i. Br. und Ephrussi & Co., Wien, haben sich unter Berücksichtigung der allgemeinen Lage nicht unbefriedigend entwickelt. Dasselbe trifft auch auf die uns nahestehenden Bankfirmen J. Wichelhaus P. Sohn A.-G., Wuppertal-Elberfeld, und Carl Schmitt & Cie. A.-G., Pforzheim, zu.

Die Deutsche Überseeische Bank erklärt auch für das Jahr 1932 keine Dividende. Das Andauern der wirtschaftlichen Krisis veranlaßt die Verwaltung, den erzielten Betriebsgewinn wiederum zu Abschreibungen und Rückstellungen zu verwenden. Die Bilanzfiguren der Bank sind gegenüber dem Vorjahre weiter vermindert, indessen ist der Rückgang vornehmlich auf das infolge der Währungsverschlechterung in den ibero-amerikanischen Ländern erneut eingetretene Absinken der Umrechnungskurse zurückzuführen. Ihre geschäftliche Stellung in den Ländern ihres Arbeitsgebietes hat die Bank behaupten können.

Die sich aus unseren Beteiligungen für uns etwa ergebenden Risiken sind in der Bilanz berücksichtigt.

Zu den einzelnen Positionen der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung bemerken wir folgendes: Das Konto der Gläubiger ist im Berichtsjahre um RM 134000000 zurückgegangen. Dieser Rückgang ist hauptsächlich auf den Abgang von Auslandsgeldern zurückzuführen sowie darauf, daß wir aus dem Bestreben heraus, im Bilanzumfang das tatsächlich vorhandene Kundengeschäft zum Ausdruck zu bringen, die Methoden der bisher schon in weitem Umfange vorgenommenen Kompensationen noch mehr zu verfeinern und zu vervollkommen bemüht waren. Die Remboursbeanspruchung zeigte gegen das Vorjahr eine Verringerung um RM 46000000.

Von den Auslandsgläubigern in Gesamthöhe von RM 570800000 fallen RM 381400000 unter das Deutsche Kreditabkommen von 1932. Unsere Forderungen in fremden Währungen übersteigen unsere Valutaverpflichtungen.

Von unseren am 1. September 1932 fällig gewordenen \$ 25000000 6% Notes sind von uns \$ 14416000 eingelöst worden, während von den verbleibenden \$ 10584000 entsprechend den veröffentlichten Prolongationsbedingungen \$ 10402000 bis zum 1. September 1935 prolongiert worden und restliche \$ 182000 nicht zur Einlösung und auch nicht zur Prolongation gekommen sind, da sich die Besitzer dieser Stücke weder bei uns noch bei unseren ausländischen Beauftragten gemeldet haben. In der Bilanz selbst weisen wir den Gegenwert von \$ 10537000 aus, da wir von den prolongierten Notes \$ 47000 bis Ende 1932 erwerben konnten.

Alle mit der Prolongation zusammenhängenden Unkosten haben wir bei Aufmachung unserer Bilanz abgeschrieben.

Die von uns geleisteten Bürgschaften sind der im Berichtsjahre sich fortsetzenden Wirtschaftsschrumpfung entsprechend sowie infolge des sehr erheblichen Rückganges der Avale für Reparations-Sachlieferungen um RM 69,1 Millionen ermäßigt. Nicht ziffernmäßig verbucht ist unser gesetzlich vorgeschriebener Anteil an der Wirtschaftsgarantie zugunsten der Deutschen Golddiskontbank.

Wechsel- und unverzinsliche Schatzanweisungen sind unter Diskontabzug eingesetzt. Weder in unserem Wechselbestande noch unter unseren Indossamentsverpflichtungen befinden sich in Wechselform umgewandelte Buchforderungen.

Die eigenen Indossamentsverbindlichkeiten haben sich von RM 401200000 im Vorjahre auf RM 186100000 am Schlusse des Berichtsjahres ermäßigt. In diesem Betrage sind unsere Giroverbindlichkeiten aus Russenwechseln, die nach den maßgebenden Abmachungen als bald bei der Reichsbank rediskontiert werden müssen, übrigens sämtlich voll garantiert sind, mit RM 101700000 enthalten.

Von den nach Kürzung der Russenwechsel verbleibenden Indossamentsverbindlichkeiten von RM 84400000 sind RM 42600000 innerhalb der folgenden 14 Tage fällig geworden.

Das Konto der Dauernden Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen zeigt hauptsächlich infolge von Abschreibungen einen Abgang von RM 2800000.

Die Schuldner haben sich in Auswirkung des Rückgangs der Gläubiger und der bei diesen erläuterten Kompensationen sowie infolge erheblicher, durch die Wirtschaftskrise bedingter Abschreibungen und Rückstellungen um RM 238500000 gesenkt.

Wir haben im Jahre 1932 unserer Kundschaft mehr als 17000 neue Kredite in Höhe von rund RM 436000000, darunter über 13000 unter RM 20000 im ausmachenden Betrage von rund RM 68000000, zur Verfügung gestellt. Prolongationen oder vorübergehende Kontoüberziehungen sind darin nicht enthalten. Diese Zahlen zeigen, daß die nur ziffernmäßigen, insbesondere auch die monatlich veröffentlichten Bilanzausweise, die wirkliche Bewegung innerhalb der Schuldner nicht annähernd widerspiegeln, und daß wir den berechtigten Kreditwünschen der Wirtschaft besonders in mittleren und kleineren Beträgen entsprochen haben.

Alle mit der Verwaltung und Unterhaltung unserer Bankgebäude und unseres sonstigen Grundbesitzes an Gebäuden und Liegenschaften verbundenen Kosten haben wir wie seither unter Aufrechnung der vereinnahmten Mieten als Handlungskosten verbucht. Auf die Buchwerte unseres Immobilienbesitzes glaubten wir auch diesmal trotz des großen Gesamtbetrages keine Abschreibungen machen zu sollen, da die Ansätze selbst unter heutigen Verhältnissen nicht hoch erscheinen. Der Buchwert unseres gesamten Grundbesitzes liegt auch jetzt noch unter dem inzwischen ganz erheblich herabgesetzten Einheitswerte, und auch die Feuerversicherungswerte sind wesentlich höher als die in der Bilanz ausgewiesenen Buchwerte; dies trifft besonders für die zu Bankzwecken benutzten 262 Gebäude zu. Weitere 280 Grundstücke, davon 244 bebaut, sind zur Verwertung frei.

Der Gewinn aus Zinsen und Wechseln konnte sich auf der gleichen Höhe wie im Vorjahre halten. Dagegen haben die Einnahmen aus Gebühren aller Art einen Rückgang um RM 10500000 teils infolge Herabsetzung der allgemein gültigen Bedingungen, teils infolge rückläufiger Umsätze erfahren.

Auf solche Forderungen, für welche aus der gebotenen kaufmännischen Vorsicht heraus eine teilweise Kapitalrückstellung vorgenommen worden ist, haben wir Zinsen und Provisionen in Höhe von RM 14500000 gegen RM 16000000 im Vorjahre zurückgestellt.

Die Handlungskosten haben im Berichtsjahre, wie auf Grund unserer Vorausberechnungen bereits in unserem Bericht für das Jahr 1931 vorausgesagt, eine weitere Minderung um RM 20100000 erfahren.

Es steht bereits heute fest, daß auch im neuen Geschäftsjahr erhebliche Ausgaben personeller und sachlicher Art nicht wiederkehren werden. Die Handlungskosten einschließlich Wohlfahrtseinrichtungen, Pensionen und Versicherungsbeiträge für die Beamten, aber ohne Steuern und Abgaben, werden sich in der Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1933 gegenüber der des Fusionsjahres 1929 voraussichtlich um etwa RM 70000000 gesenkt haben.

Es war uns somit möglich, die Unkosten mit dem sich aus der Krise des Jahres 1931 und der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung ergebenden Schwinden des Bilanzumfangs und des Ertrags in Einklang zu bringen, was zu einem erheblichen Teile auf die seit einigen Jahren erprobte, von der Bilanz ausgehende Betriebsprüfung zurückzuführen ist.

Berlin, den 3. Mai 1933.

F979

Der Vorstand der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft.

Bilzig	Brunswig	Frank	Mosler
Schlieper	Soltmann	Wassermann	

Emil Hees Große Burgstraße 16
Tel. 59331

Süßigkeiten
Schokoladen, Pralinen, Keks und Bonbons müssen immer frisch sein. Der Name Hees bürgt für gehaltvolle, geschmacksreine Erzeugnisse.

- Schokolade, halbbitter . . . 100-Gr.-Tafel 0.22
- Vollmilch-Nuß-Schokolade, halbsüß 100-Gr.-Tafel 0.30, 3 Tafeln 0.85
- Nugat, Milch-Krokant, Marzipan, Schokolade mit Früchten 125-Gr.-Tafel 0.40
- Schokolade 500-Gr.-Tafel 1.20
- Cremehütchen 125 Gr. 0.30
- Hees-Pralinen-Mischung . . 125-Gr.-Karton 0.50

Familien-Drucksachen
jed. Art in kürz. Zeit
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Zahn-Praxis Paul Augustat
Adelheidstr. 34, Ecke Moritzstr.

Langjährige Fachtätigkeit im In- und Auslande bei nur 1. Autoritäten und 20 Jahre in eigener Praxis.

-Praxis Paul Augustat
Moderne künstlicher Zahnersatz in höchster künstlerischer Vollendung unter voller gesetzlicher Garantie.
Röntgen-Diagnostik mit neuestem Apparat v. S. R. Veifs.

Piombierung in schonendster Behandlung.
Spezialität: Stahlgelisse Goldplomben
Moderne Diathermie-Behandlung

20kar. Goldkronen RM. 20.-, Naturgetreue Porzellankronen. Platingoldamalgalplomben RM. 3.-
Platinzähne nur RM. 5.- Billige Zähne ab RM. 2.-

Zur nächsten

Beräteigerung
Freitag, den 12. Mai, werden noch Gegenstände zum Rittbersteigern (auch einzelne Stücke) angenommen und abgeholt. Jeden Freitag Bersteigerung.

Wilhelm Klapper
Auktionator u. Taxator.
Hübingerstraße 4
(an d. oberen Hebergasse)
Telephon 28459.

F. Häusler
Moritzstraße 60
Spezialist für alle
Haararbeiten
Mäßige Preise.

Rohrmöbel - Liegestühle
Gartenmöbel - Gartenschirme v. 6.- an
bei **Heerlein, Goldgasse.**

Wanzen!
Motten vernichtet sofort
Blausäure Zyklon.
A. Lehmann Tel. 22282
Wiesbaden, Hellmundstraße 27.

Der Sport des Sonntags.

Das Davis-Pokaltreffen in Wiesbaden.

Deutschlands 5:0-Sieg über Ägypten.

Die Vorrunde im Davis-Pokal, die Deutschland mit einem unangefochtenen 5:0-Sieg über die ägyptische Vertretung abschloß, hat ihr happy end gefunden. Der Davis-Pokal-Kampf konnte unter der einwandfreien Regie des Tennis- und Hockeysklubs Wiesbaden in den prächtigen Aerialanlagen einen schönen Verlauf nehmen. Am Samstag wohnte neben dem Herrn Regierungspräsidenten der eigens zu dieser Veranstaltung aus Berlin eingetroffene Reichs-Sportkommissar von Tschammer-Osten den Wettkämpfen bei. Außer diesen Herren waren am Sonntag auf der Ehrentribüne der Präsident des Tennisbundes, Dr. Weber, Bundesleiter Dr. Schomburgk und Generalsekretär Gruber vom Deutschen Tennisbund, sowie Herren vom Magistrat anzutreffen. Auch der ehemalige Polizeipräsident Frohheim hatte es sich nicht nehmen lassen, seine alten Sportsfreunde in Wiesbaden wieder aufzusuchen.

Der entscheidende Kampf.

von Cramm/Jänede — Wahid/Shutri 4:6, 6:4, 7:5, 6:4.

Am Samstagnachmittag spielten die Ägypter im Doppel ihren Hauptkampf aus. Die Tribünen waren wieder recht gut besetzt, das Wetter ließ nichts zu wünschen übrig. Es kam zu einem recht temporeichen Gefecht, dem allerdings große Momente fehlten. Shutri erwies sich bei den Gästen als ein gewandter, kräftiger Doppelspieler, der im Verein mit dem Techniker Wahid die anfängliche Führung der Deutschen egalisierte und mit Erfolg den Sahgewinn anstrebte. Das deutsche Paar spielte von nun an konzentrierter, namentlich der anfänglich unsichere Jänede erwies sich in zahlreichen Situationen als äußerst wertvolle Kraft. Von Cramm war wieder der große Techniker, der mit entschlossenen Flugschlägen am Netz operierte, als die Ägypter im 3. Satz dem Gewinn nahe waren. Der Reiz dieser Begegnung bestand in den zeitweise gefährlichen Gegenangriffen der Gäste vom Nil, die im 2. Satz auf 4:4, im 3. auf 5:3 und im 4. Satz nochmals auf 4:4 herankamen, ohne sich noch einmal durchsetzen zu können. v. Cramm's Aufschlag- und Schmetterbälle gaben zum Schluß den Ausschlag.

Die letzten Spiele.

von Cramm — Bogdadis 6:2, 6:2, 6:2.
Nourney — Wahid 5:7, 9:7, 6:2, 9:7.

Trotz des fehlenden Spannungszweiges — die 3:0-Führung Deutschlands konnte selbst durch (unwahrscheinliche) ägyptische Siege bei den Schlusstreffen nicht mehr erschüttert werden — war der Besuch am Sonntag weit stärker. Die zahlreich erschienenen Interessenten sollten insofern auch nicht enttäuscht werden, als sich v. Cramm und Bogdadis eine technisch ausgezeichnete Partie lieferten. In diesem Treffen offenbarten sich die hervorragenden Tennisgaben des jungen Deutschen voll und ganz. Seine variierten Angriffe und oft fähigen Paraden, verbunden mit einer berechneten Schnelligkeit seiner harten Schläge, ließen einen jamosen Sieg über den mit Intelligenz und Verwe arbeitenden Gegner heranziehen.

Im letzten Treffen hatte der oft unsicher operierende Nourney alle Mühe, um sich Wahids zu entledigen. Man kämpfte sehr vorsichtig auf der Grundlinie und wartete auf gegnerische Fehler, wobei der Ägypter oft genug das bessere Los zog, da Nourney zahlreiche leichte Bälle verschlug und wiederholt eine gewisse Nervosität und Befangenheit an den Tag legte. Schließlich siegte doch die größere Härte und Platzierungskunst des Deutschen, der im 2. Satz trotz der 5:1-Führung Wahids fünf Spiele hintereinander machte (!) und nach langem Hin und Her schließlich die übrigen Sätze ge-

wann. Damit war den Gästen selbst der Ehrenpunkt ver-sagt geblieben.

Den gezeigten Leistungen der deutschen Einzelspieler zu-folge hat Dr. Schomburgk für die nächste Davis-Pokal-Runde gegen Holland oder Polen Kuhlmann und von Cramm in Aussicht genommen. Für das Doppel kamen bisher noch keine Kennungen heraus.

Nachmittags ist noch ein Einlagekampf, den sich Frl. Horn/Nourney und Frl. Kenzel/Kuhlmann im Gemischten Doppel am Samstagnachmittag lie-ferten. Nach interessantem Verlauf siegten Frl. Horn/Nourney mit 4:6, 8:6, 6:1.

Sämtliche Davis-Pokal-Treffen standen unter der be-währten Leitung D. Kreuzers.

Ein Bankett des Deutschen Tennis-Bundes im kleinen Kreise beschloß die wohlgeleitete Veranstaltung.

Die Neuordnung im deutschen Tennis.

Anlässlich des Davis-Pokal-Wettkampfes Deutschland gegen Ägypten hielt das Präsidium des Deutschen Tennis-Bundes in Wiesbaden eine Sitzung ab, an der der neue Reichs-Sportkommissar von Tschammer-Osten teilnahm. Nach der Sitzung gab der Bundespräsident Dr. Weber vor der Presse eine längere Erklärung ab. Er betonte, daß in mehrstündiger Unterhal-tung, die von freundschaftlichstem Geiste getragen gewesen sei, die Linien festproben worden seien, um den gesamten Tennis-Bund als Fachverband in den großen Apparat des staatlich zentralisierten deutschen Sports einzubauen. Das Präsidium sei vom Reichskommissar ersucht worden, sofort mit der Deutschen Turnerschaft Verhandlungen aufzunehmen, damit der Tennissport in Deutschland reibungslos und be-schleunigt auf einen Renner gebracht wird. Es sei auch die Ärierfrage behandelt worden. Der Reichskommissar habe die Richtlinien, die der Deutsche Tennis-Bund am 23. April als vorläufig herausgegeben habe, als weitere vorläufige Richtlinien genehmigt, nachdem das Präsidium des Deutschen Tennis-Bundes zwei Bestimmungen der bisherigen Richt-linien zu ergänzen. Die Geschäftsstelle des DTB wird diese Ergänzungen in den nächsten Tagen bekanntgeben. Aber auch diese Richtlinien seien nur vorläufige.

Vom Reichskommissar sei betont worden, daß zwecks Einbeziehung des Tennissports in den Dienst der Volks-gemeinschaft Angehörige aller Stände herangezogen werden sollen, besonders auch die minderbemittelten Kreise, die Schuljugend und die Beamten. Mit Unterstützung des Staates und der Gemeinden sollen Tennisplätze auf offiziellen Plätzen, insbesondere auch in den Schulen, angelegt werden. Der Tennissport soll als fakultatives Fach von sämtlichen Schulen eingeführt werden.

Auch die Deutsche Hochschule für Leibesübungen soll in Bezug auf Tennis ausgebaut werden. Die Frage der Mannschafts-aufstellung ist eingehend besprochen worden. Es wird in Zukunft grundsätzlich abgelehnt, sogenannte arbeitslose Cradsolchen deutschen Jünglingen vorzuziehen, deren Befähigung für bestimmte Sportarten infolge ihrer beruflichen Inanspruchnahme bisher nicht voll zur Auswirkung kommen konnte. Die Frage Amateur-Professionall soll einer späteren Erörterung vorbehalten bleiben. Die Ver-dienste der älteren Generation seien vom Reichskommissar anerkannt worden. Er bat um weitere Mitarbeit. Der Deutsche Tennis-Bund freue sich, in Übereinstimmung mit dem Reichs-Sportkommissar feststellen zu können, daß wir über eine Mannschaft verfügen, deren Spieler sich als gute Kämpfer erwiesen haben und befähigt seien, Deutschland in internationalen Wettkämpfen und besonders auch auf der kommenden Olympiade würdig zu vertreten.

verzichten mußten. Ohne sich reiflos auszugeben, stellte der Favorit seinen glatten Sieg bei ungünstigen Platzverhält-nissen sicher.

In Koffheim prallten die Gegner weit heftiger auf-einander. Keine Mannschaft gab sich etwas nach. Mit stärkstem Kräfteeintrag wurde um den Sieg gestritten, der erst in der Verlängerung zustande kam. Dr. Herrnsheim verfügte nach wie vor über eine sehr gut eingeleitete Elf, die indes nicht mehr die frühere Schlagkraft besaß. Auch die Schnelligkeit hat nachgelassen, eine gewisse Überalterung ist nicht abzutreiben. Fg. Rüdeshelm, für diesmal ausgeschal-tet, hat unbedingt Zukunft. Das technisch ganz ausgezeichnete Spielmaterial, das bereits über eine ansehnliche Härte und Ausdauer verfügt, war nahe daran, den großen Sieg zu erringen, zumal der Torwart unmögliche Sachen hielt. Nach beiderseits rasantem Spiel gingen die Abwehrgewer durch ihren Halbrechten in Führung. Seeburger glück für Herrnsheim noch vor der Pause aus. Nunmehr entwickelte sich ein aufgeregter Kampf zweier gleichwertiger Gegner. Der nächste Treffer mußte die Entscheidung herbeiführen. Aber bis zum Ende der regulären Spielzeit war es keiner Mannschaft möglich, das Siegestor zu erzwingen. Erst in der ersten Hälfte der Verlängerung wurde die Fg. Rüdeshelm distanziert. Allerdings war es dem Gegner nur durch Ver-wandlung eines Strafwerkes möglich, den Endstieß sicher zu stellen. Embach verwandelte unhaltbar.

Das angelegte Privatspiel des Post-SB. gegen Tu. 1846 Biedrich kam nicht zustande. In einem Jugend-treffen schlug Tu. 1846 Biedrich den TSB. Ein-tracht Wiesbaden mit 9:3 Toren.

Die angelegten Spiele der D.R. Thuringia fielen aus.

Fußball.

Vorrunde zur DFB-Meisterschaft.

Drei süddeutsche Siege. — Die ersten großen Übererraschungen.

Frankfurt: HSV. — Polizei-SB. Chemnitz 6:1.
Hamburg: SK. — Eintracht Frankfurt 1:4.
Köln: VfL Beuarath — 1860 München 0:2.
Düsseldorf: Fortuna — Vorwärts-Rasenplatz Gleiwitz 9:0.
Dresden: SK. — Arminia Hannover 1:2!
Königsberg: Hindenburg Allenstein — Hertha Berlin 4:1!
Beuthen: SK. 1899 — Prussia Samsland 7:1.

Der Auftakt zur deutschen Fußballmeisterschaft gestaltete sich recht verheißungsvoll. Es gab Sensationen genug. Der deutsche Altmeister Hertha Berlin ließ sich von Hindenburg Allenstein mit klarer Torüberlegenheit aus dem Felde schlagen, und der mitteldeutsche Erste beugte sich der Macht und Ausdauer des norddeutschen Meisters. Aber auch die über-raschend hohen Siege der Frankfurter Mannschaften ge-hören zu den Überraschungen des Tages. Süddeutsch-land erfocht zweifellos mit insgesamt drei Siegen und einem Torverhältnis von 12:2 einen großen Erfolg. Der westdeutschen Niederlage des VfL Beuarath steht der Bombengewinn der Fortuna Düsseldorf gegenüber. Fg. Schallt 1904 brachte noch nicht einzugreifen, da gestern zunächst der Berliner Zweite ermittelt wurde. Ganz ausgeschieden aus dem weiteren Wettbewerb sind die mitteldeutschen Mannschaften. Die übrigen Verbände erlitten je eine Niederlage. Lediglich Süddeutschland brachte sämtliche Teilnehmer in die Zwischenrunde.

In Frankfurt war der Sieg des HSV zunächst keineswegs feststehend. Die einheimische Mannschaft fand sich nicht, ein Glück, daß auch die Chemnitzer Polizei keine hervorragenden Aktionen zuwege brachten. Dem Führungs-treffer Hensels folgte ein Treffer Helmchens. Auch nach der Pause kam die Frankfurter Elf zunächst nicht in Fahrt und mußte froh sein, daß die Gäste einige glänzende Store-gelegenheiten ausließen. Erst als Sadler ein zweites Tor erzielte, trat der ersuchte Umschwung ein. Die Frankfurter wurden stark überlegen und stellten nach scharfem Endstieß durch J. T. gute Schußleistungen das Endergebnis her. Die Mitteldeutschen hatten bis zum Schluß nichts mehr zu be-stellen. 8000 Zuschauer.

Auf Hamburger Boden hatte Eintracht Frank-furt einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen, der zu gleicher Zeit als Revanche für die vorjährige Niederlage zu gelten hat. Die Süddeutschen waren von der ersten Mi-nute an in blendender Form und ließen den HSV überhaupt nicht zur Besinnung und Entfaltung kommen. Schon nach wenigen Sekunden hatte der blitzschnell gestartete Gomer den ersten Treffer erzielt, und noch vor der Pause erhöhte Lindner auf 2:0. Die Hamburger kamen mit ihrem hohen und ungenauen Zuspieß gegen das ausgefeilte Spielsystem der Gäste selten auf. Als Seefstrup nach dem Wechsel auf 1:2 verbesserte, antwortete Eintracht durch Rübbs und Lindner prompt mit zwei Gegentreffern. 12 000 Zuschauer spendeten dem Sieger reichen Beifall.

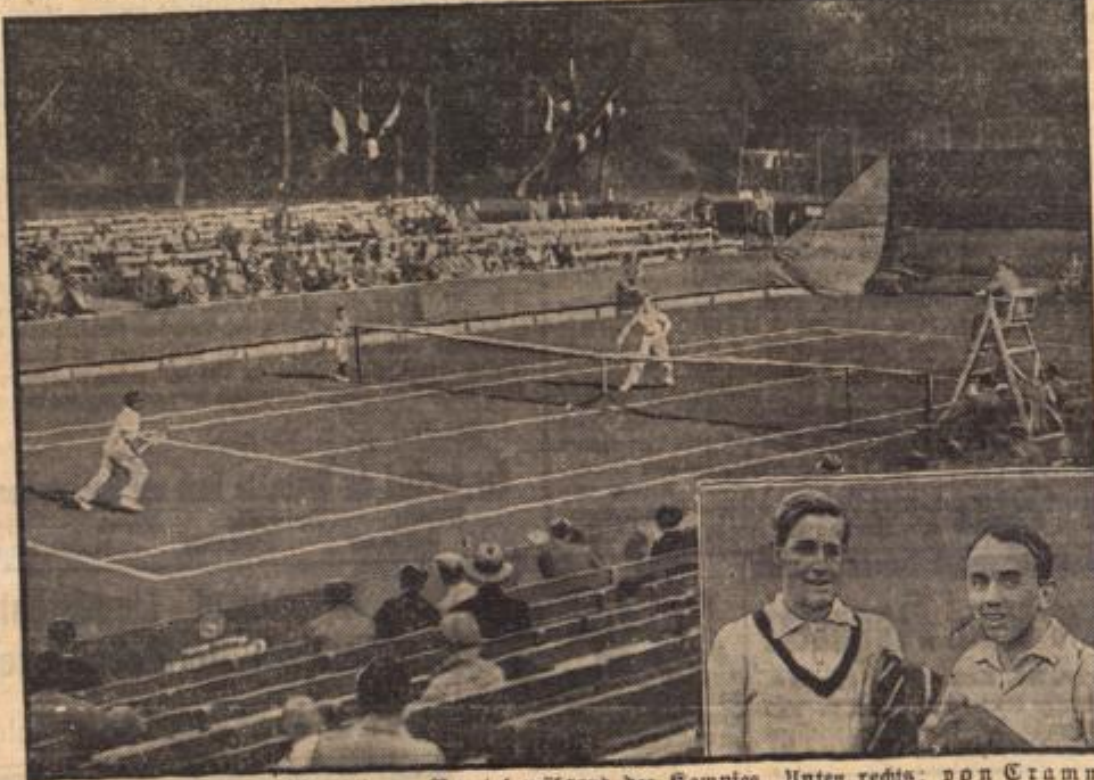
Weniger überzeugend schnitt 1860 München in Köln vor etwa 15 000 Zuschauern ab. Ein Glück für die Bayern, daß sie ihre beiden Treffer schon vor der Pause erzielt hatten, denn nachher wurde der VfL Beuarath periodisch drückend überlegen, hatte aber auffallend großes Schußspech oder scheiterte an dem in großer Form befindlichen Torwart Ertl. Die Münchener konnten froh sein, als sie diesen Sieg glücklich unter Dach und Fach gebracht hatten.

SK Dresden verlagte zu Hause gegen den nord-deutschen Meister. Vor allem war der mit Hoffmann an-getretene einheimische Sturm seiner Aufgabe nicht ge-wachsen, und nur durch Verwandlung eines Handelfmeters war es dem Sportklub vor Ablauf der regulären Spielzeit möglich, den Ausgleich zu erzielen. In der Verlängerung aber setzte sich Arminia Hannover wiederum durch und brachte so einen wertvollen Sieg mit nach Hause.

Das Hertha Berlin in Königsberg ausgeschaltet würde, hatten die Wenigsten erwartet. Indes trugen Be-harrlichkeit und durch keinerlei Hemmungen beeinträchtigte Spielreudigkeit zu dem schönen Siege der Allensteiner bei, die rasch in Führung gingen, bald auf 3:0 erhöhten und einem Gegentore Ruchs mit einem 4. Treffer antworteten. Hertha fand sich auf dem ungewohnten Platz selten zurecht.

Schützenfeste gab es in Düsseldorf und Beuthen. Schon die Ergebnisse drückten die klare Über-legenheit der Favoriten sichtbar aus.

Der letzte Teilnehmer für die deutschen End-spiele wurde gestern im Kampf um Berlins zweite Vertreter-stelle ermittelt. Viktoria schlug den punktgleichen WSB. 1892 im Entscheidungsspiel mit 3:1 und wird sich demnach an den DFB-Kämpfen beteiligen.



Blick auf den Tennisplatz im Wiesbadener Aerial während des Kampfes. Unten rechts: von Cramm und Nourney, die die ersten beiden Punkte für Deutschland holten.

Handball D.T.

Kreismeisterschaft Mittelrhein. Endspiele.

Biedrich: Tu. Algenrodt — TSB, 1885 Feschenheim 9:3.
Kölsheim: Tu. Herrnsheim — Fg. Rüdeshelm 2:1 nach Verlängerung.

Trotz mancherlei Überraschungen stehen im Kampf um die mittelrheinische D.T.-Meisterschaft die von früher her be-kannten Vertreter Tu. Algenrodt und Tu. Herrnsheim wieder im Finale. Im Vorschusspiel überfuhr Tu. Algenrodt den Frankfurter Abteilungsleiter, während sich im

Gruppenspiel endlich der D.T.-Meister gegen die ebenbürtige Fg. Rüdeshelm durchsetzte. Das Schlusstreffen um die Kreismeisterschaft zwischen den geübten Siegern ist am kom-menden Sonntag in Bad Kreuznach fällig. Für die D.T.-Endspiele selbst ist der Mittelreintreiss durch die Vereine Tu. Herrnsheim, Tu. Algenrodt und TSB, 1885 Feschenheim vertreten.

In Biedrich traf Tu. Algenrodt auf eine keineswegs ebenbürtige Gegnerschaft. TSB Feschenheim spielte eine ziemlich untergeordnete Rolle und war vornehmlich im An-griff schwach besetzt. Bereits bis zur Pause hatten sich die Algenrodter eine 4:1-Führung verschafft, obwohl sie auf die Mitwirkung ihres besten Mannes, den Mittelfürmer Krieger,



Süddeutsche Privatspiele.

Einige bemerkenswerte Begegnungen gaben dem süddeutschen Spielbetrieb am Sonntag ein interessantes Gepräge. Im Vordergrund der Ereignisse stand ein 3:1-Sieg der Münchener Stadtmannschaft über Admira Wien. Ein Städtepiel zwischen Saarbrücken und Birmansfeld endete mit einem 3:2-Sieg der Saarbrücker. S.B. Waldhof rehabilitierte sich für die Wiesbadener Niederlage. Der Rheinbezirksmeister spielte in Stuttgart gegen VfB. 3:3 unentschieden und siegte in Mannheim gegen VfR. Knapp mit 4:3. F.R. Freiburg schlug zu Hause Young Fellows Zürich mit 3:2. 1. F.R. Nürnberg erlitt im Lokaltreffen gegen WSB. eine 1:2-Niederlage, dagegen bezwang SpVgg. Fürth den Ortsgegner VfR. Überlegen mit 6:0. F.S.V. 1906 Mainz trat in Fulda gegen den vorjährigen westdeutschen Zweiten Borussia an und erlangte einen überzeugenden 4:0-Sieg. Alem./Olympia Worms hielt am Samstag Phönix Ludwigshafen mit 3:1 am Boden.

Weitere Ergebnisse: SpVgg. Oberstein - Riders Offenbach 2:6 (Samstag), S.B. Röllingen - Offenbacher Riders 3:5 (Sonntag), VfB. Friedberg - Union Niederrad 4:1, Hanau-Stadt - Hanau-Land 2:3.

S.B. Wiesbaden - VfR. Neckarau 2:0 (1:0).

Besuch des Reichssportkommissars.

Wieder einmal erfuhren die Sportplatzbesucher an der Frankfurter Straße eine angenehme Überraschung. Nicht nur der Sieg als solcher konnte mit Befriedigung vermerkt werden, vielmehr war der unerhoffte Besuch des anlässlich des Davis-Pokal-Kampfes in Wiesbaden weilenden Reichssportkommissars von Thammer-Osten und seines Adjutanten weit eher dazu angetan, Freude und stolze Genugtuung zu erregen. Bei dieser Gelegenheit wurde den Mannschaften des Sportvereins und der Mannheimer Gäste die Ehre zuteil, zum erstenmal ein Fußballtreffen vor dem obersten Sportführer demonstrieren zu dürfen, der nach Begrüßung seitens der Gesamtverantwortung des S.B. und Vorstellung jedes einzelnen Spielers in einer kurzen Ansprache Zweck und Ziel des Mannschaftskampfes hervorhob und gemeinschaftliches, vertrauensvolles Zusammenwirken zum Wohl der Gesamtheit forderte. Der Reichssportkommissar folgte mit großem Interesse den einzelnen Spielphasen und sprach mit Anerkennung von den guten Leistungen beider Mannschaften. Dem Kafesport, dessen Kampfscharakter als ein unentbehrliches Erziehungsmittel zu werten sei, müsse - so äußerte sich weiter Herr von Thammer-Osten - volle Aufmerksamkeit gewidmet werden. Nach etwa 45 Minuten verließen die Herren wieder das fluggeschmückte Sportplatzgelände und begaben sich nach den Tennisanlagen im Keratal, um dort dem Schlussspiel im Davis-Pokal-Treffen Deutschland gegen Ägypten beizuwohnen.

Es bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung, daß beide Mannschaften nach der unerwarteten Vorstellung mit allen Kräften um den Sieg bemüht waren. Es entwickelte sich ein schnelles, abwechslungsreiches Treffen, dessen Qualität leider durch einen heftigen Seitenwind etwas herabgedrückt wurde. Die Ballkontrolle war außerordentlich erschwert und manche wohlgemeinte Vorlage flog dem Gegner zwischen die Füße, so daß man sich unter diesen Umständen eine Kritik schenken kann. Allgemein kann wohl das flüssigere Kombinationspiel der Gäste hervorgehoben werden, dem allerdings entschlosseneren Aktionen des schußfreudigeren (ohne Kraus angeordneten) einheimischen Quintetts gegenüber standen. Habermann brachte die Maßstab durch Verwandlung eines foul-Schmeters in Führung. Nach der Pause verstand es Siedentritt, eine brauchbare Schalmeyer-Pfanne geschickt zum endgültig die faire Partie entscheidenden Treffer auszunutzen.

Wiesbadener Spiele: (Am den Aufstieg zur Bezirksliga) S.B. Korbheim - Hassia Bingen 0:0, Starfenburgia Heppenheim - Polizei-SB. Darmstadt 1:4. - Kreisliga: S.B. 1910 Dohheim - Borussia Worms (Rel.) 3:5, F.S.V. 1908 Schierstein - S.B. Brehenheim 7:4. - A-Klasse: Polizei-SB. - Spielvereinigung 2:2, S.B. Kaffau - F.R. Dörsch 11:1, S.B. Dohheim - S.B. 1919 Biedrich 4:3, S.B.W. (U.S.) - VfR. Wehenau (Rel.) 4:0.

Handball D. S. B.

Zwischenrunde zur Deutschen Meisterschaft.

Süddeutschland behauptet sich.

Mit 6:5 (4:4) schlug in Mannheim S.B. Waldhof in einem sehr harten Kampfe Tura Barmen aus dem Felde. Mit dem Meistertitel sind, wie wir als höchst wahrscheinlich voraussetzen, auch die beiden anderen westdeutschen Vertreter auf der Strecke geblieben. W.S.B. „Hindenburg“ Minden verlor in Berlin gegen Polizei-SB. 10:13 (5:4), und VfB. Aachen mußte sich zu Hause dem mitteldeutschen Meister, Polizei-SB. Burg, 6:9 (5:8) beugen. Waldhof ist demnach als einzige „bürgerliche“ Elf mit den drei Polizeimannschaften von Berlin, Spandau und Burg in die Vorschlußrunde gekommen, die am 21. Mai vor sich geht.

Auch bei den Frauen waren wir erfolgreich. Eintracht Frankfurt setzte sich in Magdeburg gegen Post-SB. mit 3:2 (3:1) durch und bestreitet nun, genau wie im vorigen Jahr, das Endspiel am 11. Juni mit dem Titelverteidiger, S.B. Charlottenburg, der Asco Königsberg mit 5:1 (3:0) ausschalten konnte.

Heute (Montag) abend, 6.15 Uhr, spielt der mitteldeutsche Meister, Polizei-SB. Burg, von Aachen kommend, in Schwabheim gegen den Rheinmeister VfR. Zu dem Vorspiel um die Reichsbahnmeisterschaft trat Darmstadt gegen Wiesbaden nicht an. Es ist noch nicht geklärt, ob das Spiel für den hiesigen Reichsbahn-S.B. als gewonnen gerechnet oder neu angelegt wird.

Freundschaftstreffen:

S.B. Siegfried Wiesbaden - F.S.V. Braunshardt 11:6 (5:2).

Reserven 4:7 (1:3).

Das Haupttreffen war keine bedeutende Angelegenheit. Die Gäste hatten nur zwei Spieler von Format: Lormann und Pinksauhen, der fünf Strafwürfe verwandelte. Das letzte Tor schoß zum Abschluß der Halbzeit. Sehr durchlässig war die Braunschardter Rückreihe. Demgegenüber hatten die Hiesigen, obwohl sie sich keineswegs in bester Verfassung befanden, ein deutliches Übergewicht in der Deckung und im Innenkreis, an das zeitweise der Rechtsaußen gut angeschlossen war. Die bald errungene 2:0-Führung konnte nach lebhaftem Trefferwechsel erst in der letzten Viertelstunde weiter ausgedehnt werden. Emil (6) und Fritz Hartmann, Herrchen (3) und Krieger waren für Siegfried erfolgreich.

S.B. Frankfurt - Sportverein Wiesbaden 5:4 (3:2).

Mit der nicht ausreichend eingepielten Mannschaft Mund; Mondel, Kolberg; Bauß, Gruber, Krämer; Urb-

Reitsport.

Wieder Sieg der deutschen Reiter in Rom.

Auch der Samstag brachte Deutschland beim internationalen römischen Reitturnier in Rom einen großen Erfolg. Im Championat der Amazonen kamen drei deutsche Reiterinnen auf die ersten Plätze. Erst im Stechen fiel im Amazonaspringen die Entscheidung. Siegerin wurde Frau von Becker auf „Landesfürst“ (2 Fehler), vor Baronin von Oppenheim (2 Fehler) und Frau von Barnekow (4 Fehler). - Im Preis vom Capitol waren die deutschen Offiziere dagegen weniger vom Glück begünstigt. Die beiden ersten Plätze holten sich Irland, während von Barnekow auf „Landesfürst“ den 3. Platz belegen konnte.

Ehrungen für die deutschen Rom-Reiter.

Der große Erfolg der deutschen Turnierreiter in Rom gab dem Reichspräsidenten von Hindenburg Veranlassung, seine besondere Freude hierüber in einem Telegramm an den Führer der deutschen Mannschaft, Major Freiherr von Waldenfels, auszubringen. Reichsminister Hitler hat die deutsche Bottschaft in Rom beauftragt, den deutschen Siegern im 8. internationalen Reitturnier seine herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln. - Der Reichswehrminister v. Blomberg hat an das Kommando der deutschen Reiteroffiziere in Rom aus Anlaß ihres dritten Sieges in der Coppa Mussolini einen telegraphischen Glückwunsch übermittelt. - Der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr v. Neurath, hat den deutschen Reiteroffizieren in Rom telegraphisch herzlichste Glückwünsche zu ihrem Sieg im Kampf um den Mussolini-Pokal ausgesprochen.

Italienische Pressestimmen über den Sieg:

Die italienische Presse erkennt fast unumhändert die Berechtigung des deutschen Sieges in der Coppa d'oro Mussolini an. Es wird freilich dabei vor allem darauf hingewiesen, daß in erster Linie das deutsche Pferdmaterial überlegen gewesen sei, während die italienischen Reiter an der Niederlage Italiens unschuldig seien. - Der „Lavoro Fascista“ sagt, es könne zwar sein, daß die deutschen Barcours unter einem Glücksstern gestanden hätten, aber es erscheine doch wahrscheinlicher, daß von deutscher Seite alles genau berechnet und peinlich vorbereitet gewesen sei. „Das heißt“, so sagt das Blatt, „wir haben gesehen, daß Reiter und Pferde in voller Sicherheit an das Hindernis herangingen, wobei das Tier in langsamer Gangart geführt wurde, besonders, wo es sich darum handelte, große Höhen zu überwinden. So etwas ist eben nur möglich mit Pferden wie „Botan“, „Lora“ und „Dias“, die niemals auf Schnelligkeit geartet haben, sondern immer nur auf Sicherheit.“ - Der „Messaggero“ bewundert die deutschen Reiter und Pferde. Die Pferde tanzten geradezu wie auf einem kleinen Schachbrett. Solche Pferde würden sich im übrigen auch nicht im freien Felde in Verlegenheit befinden. Sie springen alles und überall. Man könne es übertrieben finden, aber es hatte den Anschein, als ob „Botan“, wenn er sprang, über das, was er tat, nachgedacht hätte, und auch über das, was er noch zu tun hätte. So sei es auch bei den anderen Pferden der hannoverschen Reitschule gewesen. Ihre Zucht und ihre Erziehung, auf die wir früher schon hingewiesen haben, sind bewundernswert. Damit erkennen wir voll und ehrlich, daß der Sieg der deutschen Mannschaft ein ganz klarer und überlegener war.



Die deutschen Reiteroffiziere erobern Mussolinis Goldpokal.

Die holkumfrittene Trophäe und die drei deutschen Offiziere, die in Rom triumphierten. Unten links: Oberleutnant Schia, der Held des Tages. Oben links: Oberleutnant von Nagel und daneben Oberleutnant Brandt. Zum drittenmal und damit endgültig errangen, wie bereits gemeldet, auf dem internationalen Reitturnier in Rom die deutschen Reichswehroffiziere die „Coppa Mussolini“, die auch diesmal von den besten Reitermannschaften Europas umritten wurde.

schat, Schlies, Kern, Collenbusch, Sander konnte Sportverein den Vorpielssieg in Frankfurt nicht wiederholen. Schon in der ersten Minute hieß es infolge Deckungsfehlers 1:0 für den Gegner. Aber schnell war durch Collenbusch der Schwarzblauen hob Kern auf. Dann zogen jedoch die Frankfurter in Sturm und Regen auf 5:2 davon. Im Endkampf kamen die Wiesbadener stark auf. Selbst der Verteidiger Kolberg stand vorne. Er schoß das dritte Tor, und schließlich sorgte Urbchat dafür, daß die Niederlage so knapp wie möglich ausfiel.

Die Reserven schlugen die 2. Mannschaft des Polizei-SB. Wiesbaden 7:5 (4:1). In der ersten Hälfte hatte Sportverein, in der zweiten Polizei mehr vom Spiel.

Post-SB. Wiesbaden und Tu. 1846 Biedrich konnten die vereinbarten Spiele nicht austragen, da für die Turner Spielverbot wegen des mitteldeutschen Vorschlußspiels Fehrenheim-Aigentodt in Biedrich verhängt worden war.

Automobil und Motorrad.

Letzte Etappe der D.M.C.-Reichsfahrt.

Am Samstag fand die D.M.C.-Reichsfahrt mit der 5. Etappe von Kaffau nach Heidelberg über 466,3 Kilometer ihren Abschluß. Auf der ersten Strecke der Fahrt fanden die Teilnehmer gute Straßen vor, doch wurde der Weg auf dem zweiten Teil der Etappe wesentlich schlechter, so daß nochmals große Anforderungen hauptsächlich an die Motorradfahrer gestellt wurden. In Nürnberg ereignete sich leider ein bedauerlicher Unfall. Der einzige, noch im Wettbewerb liegende Ausländer, Richard Sommer aus Rowno, mit seinem Adler-Primus, fuhr ein Hind an, das seinen Verletzungen erlegen ist. Sommer wurde in Haft genommen und konnte die Fahrt nicht weiter fortsetzen. Von den übrigen Teilnehmern erreichten jedoch alle in Kaffau gestarteten das Endziel Heidelberg, wo sich zum Empfang Vertreter der Stadt eingefunden hatten. Heidelberg hätte reichen Flaggenhimmel angelegt, als kurz nach 18 Uhr am Samstag die ersten Teilnehmer eintrafen. Bei den Motorrädern fiel vor allem das Team des Polizei-SB. Nürnberg mit seinen Viktoriamaschinen auf, das einen vorzüglichen Eindruck machte und wohl auch tropfschnittig geblieben sein dürfte. Eine beachtliche Leistung vollbrachte

auch Frau Thoret (Hamburg), die einzige noch im Wettbewerb beteiligte Dame, die auf einer 194-cm. Puch die Fahrt bis Schluß ohne Strafpunkte absolvierte. Von den Beiwagenmaschinen trafen als erste Boigt auf Urbe und Zingler auf D.M.C. ein. Den besten Eindruck bei den Wagen hinterließen die drei weißen Wanderer, die blauen Hanomag und die Mercedes-Benz-Wagen. Die endgültige Ausrechnung des Klassements erfolgt erst nachträglich, da die Meldungen der Geheimkontrollen bis jetzt noch nicht vorliegen.

Radsport.

An dem Großen Straßenpreis von Frankfurt

Über 190 Kilometer beteiligten sich 80 Fahrer, die Mehrzahl in der B-Klasse, die 7 Minuten Vorgabe gegen die Fahrer der Klasse A erhielten. Die Vorgabe war jedoch schon bald eingebüßt. Den schwierigsten Teil des Rennens bildete der Sandplanken im Taunus, dessen Steigung am besten der Mainzer Puch meisterte. Er bildete zusammen mit dem Frankfurter Roth und Lorz sowie dem Mainzer Kunt die Spitze, die bis zum Schluß zusammenblieb.

Ergebnisse: 1. Roth (Adler Frankfurt) 6:23,10 Min., 2. Puch (Mainz) eine Länge zurück, 3. Kunt (Mainz), 4. Lorz (Frankfurt) dichtauf.

Wandern.

Waldenwald-Verein, Ortsgruppe Wiesbaden. Die 5. Planwanderung bewegte sich mit 60 Teilnehmer über Leichmeißhöhle, Rabengrund, dem Jagdschloß Platte entgegen. Ein Regenschauer festelte die Wanderer bis 12 Uhr im trauten Gailhaus. Frauen Ruts gingen dann durch den malerischen Wald nach Niedernhausen zum „Trompeter“. Von hier aus Weitermarsch zum „Grauen Stein“ und weiter auf lauschigen Pfaden durch das Blütenmeer nach Rautod zur gemüthlichen Schlusstafel. Volles Lob erntete die bewährte Führung Frau Steeg und Herr Walter.

Sport-Rundschau.

Am 10. d. M. (20 Uhr) hält der Polizei-Sportverein Wiesbaden im großen Saale des Beamteneims (Polizeiunterkunft, Gersdorffstraße) seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Haushälterin

Suche f. m. H. Jungen zum lof. Eintritt gebild. erfahrene

Kindergärtnerin

für nachmittags. Nur solche mit besten Zeugnissen...

Ehrl. sauberes Mädchen

nicht unter 18 J. für kinderloses Haush. vorm. 8-12 Uhr gesucht.

Lüchtes solides Hausmädchen

mit guten Zeugn. gesucht. Vdr. im Tagbl. Bl. Uq

Für Haushalt u. Büro junges Mädchen

das gewillt ist, später mit nach Berlin zu gehen, gelucht, Ausführl. Off. m. Bild u. Forderung unter N. 637 an Tagbl. Berl.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Herr gesucht a. Verf. unil. Zigarren an Wirte u. Private. F156 S. Jürgenien u. Co., Hamburg 22

Sichere Existenz

eventl. feste Besüge, für Margarine-Verteiler. Nur von 3 bis 7 Uhr Balkmühlstraße 16 b.

Gewerbliches Personal

Küchener gesucht f. Heimarbeit od. Kundenweise. Musf. Off. bish. Tätig. u. S. 638 L. Berl.

Verkäuferin

zw. 20 und 30 Jahre und absolut branchekundig.

Lehrmädchen

m. gut. Schulbildung, nicht unter 16 Jahren, gesucht. F. Ullmann, Damenkonfektion, Wilhelmstraße 54.

Außendienst!

Welche absolut werbe- und organisations-sichere Persönlichkeit möchte sich großzügig entwickeln können?

Braunschweigische Lebensversicherungsbank A.-G.

Ursprung 1806 - Braunschweig - Postfach

Vermietungen

2 Zimmer

Schön hergerichtet, 2x2 3. u. Küche zu verm. Näh. Salmstraße 5. 1.

Ein ältere alleinst. Dame schöne sonn. neu herger. 2 Zimmer m. A. Gas, Keller, El. lof. zu verm. Näh. Herderstraße 3. 2.

2 1. Zim., Küche u. Kell., 1. l. d. Vorderstr. a. Elm. ob 1. 6. f. 42 Ml. zu verm. Vdr. im Tagbl. Bl. Uo

3 Zimmer

Schmiedstr. 28, 3-Zim.-Wohn lof. zu v. R. Part.

Hausener Str. 28, Südvill. Viertel sonn. 3-Z.-Wohn. mit Zubehör zu vermiet.

Väden u. Geschäftsräume

Werkstatt od. Lagerr., u. Schierh. Str. 6. u. v. R. Foto-Atelier, Kircha. 44.

Möblierte Wohnungen

Gr. sonn. 3. 1-2 Bett. fl. Küche, eig. H. Bad, Gas, Elektr. zu vermiet. Dohheimer Str. 105, 3 r.

Möbl. Zimmer u. Mani. Bismarckring 22, 3 r., m. 3 mit Balkon zu verm. Sonn. möbl. 3. b. zu verm. Geisbergstr. 3, 3 links.

Möbl. Zim. Karlstr. 2, 3. Möbl. Mani. zu verm. Karlstr. 30, 3 l., b. Weimer

Hell. frdl. möbl. Zimmer Nidelsberg 26, Stb. 1.

Möbl. Maniarde zu verm. auch gegen Hausarbeit. Dranienstr. 6, 2. St. 1.

Möbl. Maniarde m. Gas u. Kacheln an alt. ruh. Frau od. Fr. zu verm. R. 350, Rheinstr. 91, 2. Schlafst. frei, R. 250 Ml., Schachstr. 12, 1.

W.M. Bagemannstr. 33, 2 Gut möbl. Zim., 1-2 Bett. Tel. zu v. Weberstraße 21.

Möbl. Zimmer in Einl. Haus gr. Garten, herrl. Ausl. lof. zu verm. Preis mit voller reichl. Beil. 95 Ml., evtl. auch Leid. Auf Wunsch veretar. od. Diätische. Offerten unt. N. 630 an Tagbl. Berl.

2 Doppelbetten

Seis., warm. Wasser, mit oder ohne Pension, in Kuranlage zu verm. Off. u. T. 638 an Tagbl. Bl.

Deere Zimmer u. Mani. 2 ungestörte leere Zim. mit fl. Keller u. Gasanschluss Adolfsstr. 5, 1 r.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Uder, 1/4 Morgen, gute Lage im Wellrital, zu verkaufen. Preis nach Vereinbarung. Off. unt. N. 637 an den Tagbl. Bl.

Verkäufe

Private-Verkäufe

Kleine Buchdruckerei im Zentrum der Stadt, mit gut. Kundsch. weg. Krankheit bill. zu verk. Off. u. E. 635 Tagbl. Bl.

Zigarrengeschäft

in bester Lage, preiswert zu verk. Off. unter N. 637 an Tagbl. Verlag.

Gutgeh. Geschäft

(Haushaltungswaren) umhändlerhalber f. 600 Ml. lof. abzugeben. Off. unter N. 639 an den Tagbl. Bl.

Herren-Mod-Anzüge

wenig getragen, auch für unterste Figuren, billig zu verkaufen Albrechtstraße 35, Parterre Dienstag 11-6 Uhr.

Chimney-Einrichtung

gr. Büfett, Aussichtlich, 12 Stühle, gr. Spiegel mit Goldrahmen, antiker Schrank, Schlaf-Möbel Alexanderstr. 8, 2. v. m.

Holzbockel, m. Sprungr. 18 Ml., eiserne Bettstelle m. Sprungr. 8 Ml. zu v. f. Al. Schwalb Str. 8, 3 r.

Großer 2ür. Kleider-schrank billig zu verkaufen. Reitelstr. 17, 2. Mitte

Zu verkaufen guterhalt. Kleiderschrank (Tannen) desgl. Weinmaschine Parfstr. 41, 1.

Verf. abg. gut. Möbel zu verk. Beschäftigungszeit 11-1 Taunusstr. 57, Sp. 1

Eismaschine, 20 Pfr., mit Zubehör billig zu verk. Karl Wolf, Reichstr. 18. Telefon 24457.

Diel, 10/40-PS-Vimouline, 4 Türen, Glas der. ugel. in tadellos. Verah. für 500 Ml. zu verkaufen. Off. u. N. 638 Tagbl. Bl.

BRW, Vimouline, 4Hk., in tadellosem Zustand, geg. Kaffe zu verkaufen bei Vender, Bismarckring 38.

500 ecm H. N., 500 ecm Triumph mit Zündlicht, 2 Feuerfreie Motorräder zu verkaufen Kerscht. 18, Hof.

Kauf neues Herren-Kad bill. zu verkaufen. Café. Schanzstr. 24, Part.

Blumenläden-Geländ. Schmiedestr., i. Ballongelände, ca. 2 Mr. la. zu verk. Rheinstr. 123, 3.

Händler-Verkäufe

NUR NOCH 8 TAGE - Schallplatten, einige Radio - Geräte, Lautwerke, Anoden, Radioröhren u. a. m., zu jedem annehm. Preis. Wilhelmstr. 17, Part.

2 elegante Eichen-Schlafzimmer Spottpreis: Mk. 245.- u. 295.-

2 prachtvolle Goldb.-Schlafzimmer ganz rund gebaut Spottpreis: Mk. 345.-

Nur bei ERNST Albrechtstr. 11, Schreinerel

Möbel-Verkauf zu billigsten Preisen! Großes Lager in: Schlafzimmern Speisozimmern Herrenzimmern u. Küchen.

Hch. Velte Goebenstraße 3 Kein Laden

Klein-Schreibmaschine gut erhalten, für 80 Ml. Grate, Lützenstraße 15.

SCHLAF-ZIMMER

in afrikan. Birnbau, poliert, mit großem 3tür. Garderobeschrank, kpl. mit Polsterstühlen und Rahmen

Mk. 425.- bei

MÖBEL BAUER

Wiesbaden Wellritzestraße 51

Schönes Schlafzimmer Kubb., mit 3tür. Spiegelschr. u. Marmor, Wachs-tisch und Friseurtoilette, prima Arbeit.

modernes Herrenzimmer, eichen, schönes Modell, sonstige gute Möbel umhändlerhalber äußerst bill. abg. Frau Klapper, Büdingenstr. 4, an der oberen Webergasse.

Neue u. geb. Kleider-schränke, Betten, einteil., fast neue Roh-haarstr. 40 Ml., Sofa von 15 Ml. an, Tisch, Stühle, Bücherregal neues Büfett sehr preisw. Veider, Dranienstraße 6.

Einzelbüfett's Bücher-schränke in Eiche, modern, bill. Bezugsquelle. Schwalbacher Str. 73, 1.

Billiger Möbelverkauf, Kubb. u. Eich.-Schreib-tische, ein. Kubb. u. Eich.-Büfett's, Vertika, Kleider-schränke, verschied. Polster-sommoden, gute Chaiselongues, Küchen-einrichtg., kompl., nur 58 Ml., eins. Küchen-schr., Zimmertische u. Aussichtstische, egale u. eins. Betten, Matrassen, f. 1-2 Matr. gewaschenes Rohhaar, Eich.-Speisesim. äußerst bill. od. Helene-str. 29, a. d. Wellritze.

Weiß. Herd und Gasherd bill. Mauritiusstraße 16.

Kaufgefuche

Brillanten Gold, Silber, Platin, Zahngefuche, Photo-App., Prismenkläser, Gländch., verkauft man am besten

L. Schiffer Kirchgasse 50, 2 gegenüb. Alh. Blumenthal Tel. 24394, Met. Untern.

Damen- u. Herren-Kleider Wäsche, Beabst. usw. lauft zu höch. Preisen. Barzahlg. Stummer Al. Schwalbacherstr. 2, 1 an der Kirchg. Postl. gen.

Kaufe Känbig Möbel aller Art Fr. Klapper, Büdingenstr. 4, an d. oberen Webergasse. Telefon 28459

ein. Wohnungs-Einrichtg., Stude, auch kompl. zu laufen gelucht. Off. unt. N. 638 an den Tagbl. Bl.

Opelwagen bis 8-St.-PS. zu laufen gelucht. Hopfe, Mainzer Straße 58.

Verpachtungen Garten Nähe Bahnhof, 3 Hälte Blumengarten, an Liebhaber gegen Abfind. abzugeben. Bill. Vacht. Zu erit. Dranienstraße 52, 1 lts.

Verloren * Gefunden Goldenes Gliederarmbändch. am Mittwoch, 3. Mai, verloren. Abzugeben geg. Belohnung bei Wolf, Schierkeiner Straße 20.

Gold-Armbanduhr

Sedia, m. Rosen verziert, an Schm. Kordel, Freitag verl. Abg. g. Belohn. Friedrichstraße 53, 2.

Geschäftl. Empfehlungen

Autofahrten Kilometer a. 12 Pf. an Deuser, Wellritze 39. Telefon 22112.

Beobachtungen

überall „Kosmos“ gegr. 1908 Nikolausstr. 10, Tel. 24180.

Franz. engl. italien. und span. Korresp. u. Übersetz. zuverlässig und verah. Vdr. zu ertragen unter N. 942 an Annoncen-frenk, Wiesbaden.

Schreibmäch.-Arbeiten in Berufs-fälligkeiten, sorgfält. Ausführung. Schreibstube, Karlstr. 5 Tel. 23061.

Gummi-Mäntel repariert u. reinigt billig Große Burgstraße 12, Korsetz-Atelier.

Schneidermeister empfiehlt sich für Neu- und Umarbeiten, sowie Instandsetzen u. Aufbügeln. Schwanz, Frankenstr. 13, Tel. 23486.

Feine Maßschneiderei. Für Kostüme, Mäntel u. Kl. sehr Ausnahmepreise. Hand. jeder Art billig. Wagner, Taunusstr. 27.

Uparde Damenhüte gr. Ausw. Umarbeiten, Passonieren bill. Benodorff, Morichstr. 40, 1

Damen- u. Herrenhüte in Stroh oder Filz, werden für 1.50 Ml. nach den neuesten Formen umgepreht. Färben - Reinigen. M. Förster, Mauergasse 14

Maschinen-Knopflöcher in alle Mätschleude merd. tadell. sauber ausgeführt. Stüd. 2 Pf., bei Schopp. Morichstraße 48, 2.

Massage-Institut f. alle Massagen (Bäder). Sonntags geöffnet. Tenne v. d. Beet, Taunusstraße 22, 1. Et.

Massage Bahnhofstraße 22, 2.

Kompl. Fußpflege nur 75 Pfennig. Belte, Kerkstraße 25, 2. Telefon 26824.

Verchiedenes Somodor. Arzt w. groß. Wirkungskr. lacht, wird ausüchster. Praxis i. Rheinl. gebot. erw. eng., ledia, tüchtig. Da große Praxis. Robnlis in bester Lage d. Stadt vorhanden. Antrakt m. Angabe des Alters u. N. 286 an den Tagbl.-Verlag.

Kartenlegeskunst. Frau Vido, Schierkeiner Straße 45.

Polizeiverordnung

betr. Aenderung der Polizei-Verordnung über die Fahrpreise der Kraft- und Vierbedrohschen in Wiesbaden vom 1. September 1930 in der Fassung vom 16. September 1930.

Auf Grund des § 5 Kap. II erster Teil der vierten Notverordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und zum Schutze des inneren Friedens vom 8. 12. 1931 (R. G. Bl. I S. 747) der Verordnung Nr. 14 des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 10. 2. 1932, betr. Regelung der Kraftdrohschen-tarife (R. G. Bl. I S. 66), des Runderlasses des Ministers des Innern vom 17. 2. 1932, betr. Neu-regelung der Kraftdrohschentarife (R. Bl. I S. 205) sowie der §§ 14 und 29 des Polizei-Ver-waltungs-gesetzes vom 1. Juni 1931 (G. S. S. 77) wird mit Zustimmung des Magistrats für den Polizeibestir Wiesbaden folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1. Der § 2 der Polizei-Verordnung betr. die Fahrpreise der Kraft- und Vierbedrohschen in Wiesbaden vom 1. September 1930 in der Fassung vom 16. September 1930 wird im ersten Satz wie folgt geändert: Für jede der drei Taxen beträgt die Grundgebüh 0.60 RM. und die Zulagegebüh 0.10 RM.

§ 2. Diese Polizei-Verordnung tritt am 22. 8. 1932 in Kraft und am 1. 9. 1930 außer Kraft. Wiesbaden, 25. Februar 1932. Der Polizei-Präsident, ges. Frohheim.

Diese Woche für billige Seifen-Angebote:

1 Pfd. Schnitzel-Seifenpulver 25 S
und ca. 1/2 Pfd. Kernseife zus. 25 S
1 Pfd. weiße Dreiring-Seife . . . 25 S
1 Pfd. weiße Storchen-Seife . . . 25 S
5-St.-Riegel la Hammer-Seife . 25 S

3 Pak. Dreiring-Seif.-Pulv. 25 S

5 St. Blumen-Seife in Cellophan . 25 S
4 St. Lanolin- u. Fichten-Seife . 25 S
3 St. Palm- u. Oliv-Seife . . . 25 S
6 St. Küchen-Seife . . . à 100 Gr. 25 S

Unerreicht billig in dieser Qualität!

Edel-Bohnerwachs Naßwischbare 3/4 - Pfund-Bohner-Belze 25 S

Kluge Hausfrauen kaufen für den Hausputz: Kernseife, Seifenflocken, Schmier-seife, Bürsten, Schrubber, Besen, Pinsel, Putztücher, Wäscheleinen, Fensterleder, Bohnerwachs, Moppl, Fußmatten, alle Wasch- u. Putzmittel

im Seifenhaus Franz Zimmermann 29 Kirchgasse 29

Nur bei Dette Michelsberg 6 Dewie

Dauerwellen Natürlich fallende Wellen. Ein Wunder an Schönheit. Das haarschönende Oelverfahren, ohne lästige Hitze.

Swifflingblüß und Kommu-Lenouon-Lüung

machen die Menschen froh und aufnahmefähig für alles, was diese Stimmung atmet. Nutzen Sie diese Stimmung für Ihre Werbung. Sie fördern damit den Unternehmungsgest der Menschen und nicht zuletzt die Kaufkraft für Ihre Ware. Bei allen Ihren Werbevorhaben aber stehe die Anzeige im meistgelesenen

Winnboden Tagblatt an erster Stelle. Sie bringt Ihnen sicheren Erfolg!

Ihre Hausputzmittel laufen Sie am billigsten bei E. Doppel, Bismarckring 19 Bohnerwachs 3/4 Pf. Post 24

Polizeiverordnung betr. Aenderung der Polizei-Verordnung über die Fahrpreise der Kraft- und Vierbedrohschen in Wiesbaden vom 1. September 1930 in der Fassung vom 16. September 1930.

Auf Grund des § 5 Kap. II erster Teil der vierten Notverordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und zum Schutze des inneren Friedens vom 8. 12. 1931 (R. G. Bl. I S. 747) der Verordnung Nr. 14 des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 10. 2. 1932, betr. Regelung der Kraftdrohschen-tarife (R. G. Bl. I S. 66), des Runderlasses des Ministers des Innern vom 17. 2. 1932, betr. Neu-regelung der Kraftdrohschentarife (R. Bl. I S. 205) sowie der §§ 14 und 29 des Polizei-Ver-waltungs-gesetzes vom 1. Juni 1931 (G. S. S. 77) wird mit Zustimmung des Magistrats für den Polizeibestir Wiesbaden folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1. Der § 2 der Polizei-Verordnung betr. die Fahrpreise der Kraft- und Vierbedrohschen in Wiesbaden vom 1. September 1930 in der Fassung vom 16. September 1930 wird im ersten Satz wie folgt geändert: Für jede der drei Taxen beträgt die Grundgebüh 0.60 RM. und die Zulagegebüh 0.10 RM.

§ 2. Diese Polizei-Verordnung tritt am 22. 8. 1932 in Kraft und am 1. 9. 1930 außer Kraft. Wiesbaden, 25. Februar 1932. Der Polizei-Präsident, ges. Frohheim.

Diese Woche für billige Seifen-Angebote:

1 Pfd. Schnitzel-Seifenpulver 25 S
und ca. 1/2 Pfd. Kernseife zus. 25 S
1 Pfd. weiße Dreiring-Seife . . . 25 S
1 Pfd. weiße Storchen-Seife . . . 25 S
5-St.-Riegel la Hammer-Seife . 25 S

3 Pak. Dreiring-Seif.-Pulv. 25 S

5 St. Blumen-Seife in Cellophan . 25 S
4 St. Lanolin- u. Fichten-Seife . 25 S
3 St. Palm- u. Oliv-Seife . . . 25 S
6 St. Küchen-Seife . . . à 100 Gr. 25 S

Unerreicht billig in dieser Qualität!

Edel-Bohnerwachs Naßwischbare 3/4 - Pfund-Bohner-Belze 25 S

Kluge Hausfrauen kaufen für den Hausputz: Kernseife, Seifenflocken, Schmier-seife, Bürsten, Schrubber, Besen, Pinsel, Putztücher, Wäscheleinen, Fensterleder, Bohnerwachs, Moppl, Fußmatten, alle Wasch- u. Putzmittel

im Seifenhaus Franz Zimmermann 29 Kirchgasse 29

Nur bei Dette Michelsberg 6 Dewie

Dauerwellen Natürlich fallende Wellen. Ein Wunder an Schönheit. Das haarschönende Oelverfahren, ohne lästige Hitze.

Swifflingblüß und Kommu-Lenouon-Lüung

machen die Menschen froh und aufnahmefähig für alles, was diese Stimmung atmet. Nutzen Sie diese Stimmung für Ihre Werbung. Sie fördern damit den Unternehmungsgest der Menschen und nicht zuletzt die Kaufkraft für Ihre Ware. Bei allen Ihren Werbevorhaben aber stehe die Anzeige im meistgelesenen

Winnboden Tagblatt an erster Stelle. Sie bringt Ihnen sicheren Erfolg!

Winnboden Tagblatt an erster Stelle. Sie bringt Ihnen sicheren Erfolg!

Winnboden Tagblatt an erster Stelle. Sie bringt Ihnen sicheren Erfolg!

Winnboden Tagblatt an erster Stelle. Sie bringt Ihnen sicheren Erfolg!

Winnboden Tagblatt an erster Stelle. Sie bringt Ihnen sicheren Erfolg!

Winnboden Tagblatt an erster Stelle. Sie bringt Ihnen sicheren Erfolg!

Winnboden Tagblatt an erster Stelle. Sie bringt Ihnen sicheren Erfolg!

Winnboden Tagblatt an erster Stelle. Sie bringt Ihnen sicheren Erfolg!

Winnboden Tagblatt an erster Stelle. Sie bringt Ihnen sicheren Erfolg!

Winnboden Tagblatt an erster Stelle. Sie bringt Ihnen sicheren Erfolg!

Winnboden Tagblatt an erster Stelle. Sie bringt Ihnen sicheren Erfolg!

Winnboden Tagblatt an erster Stelle. Sie bringt Ihnen sicheren Erfolg!

Winnboden Tagblatt an erster Stelle. Sie bringt Ihnen sicheren Erfolg!

Winnboden Tagblatt an erster Stelle. Sie bringt Ihnen sicheren Erfolg!

Winnboden Tagblatt an erster Stelle. Sie bringt Ihnen sicheren Erfolg!

Winnboden Tagblatt an erster Stelle. Sie bringt Ihnen sicheren Erfolg!

Winnboden Tagblatt an erster Stelle. Sie bringt Ihnen sicheren Erfolg!

Winnboden Tagblatt an erster Stelle. Sie bringt Ihnen sicheren Erfolg!

Winnboden Tagblatt an erster Stelle. Sie bringt Ihnen sicheren Erfolg!

Winnboden Tagblatt an erster Stelle. Sie bringt Ihnen sicheren Erfolg!

Schlageter, der Kämpfer um Deutschlands Ehre.

Sein Leben und sein Schicksal.

1. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten).

Vierlei Episoden sind aus dieser Kinder- und Pannalzeit des kleinen Schlageter bekannt. Er ist immer ein fehniger, kräftiger und aufgeweckter Junge gewesen. Sie haben damals wie heute Räuber und Soldat, Indianer und Trapper gespielt. Leo war für Aktivität, immer war er der Anführer, der böse wurde, wenn er seine Leute nicht zum Siege führen konnte. Schon als ganz kleiner Junge spielte er Soldat, wie es Millionen von kleinen Jungen tun, mit Mutters altem Hut als Helm und Vaters feierlichem Regenschirm als Gewehr. Wenn man aber über sein kindliches Spiel lacht, wird der Junge wütend. Er kann es nicht vertragen, wenn man über ihn spottet.

Mit den Geschwistern steht er gut. Er träumt davon, wie er die Geschwister vor allen Gefahren schützt, wie er ein Roland seiner geliebten Heimat wird, der als eisengepanzertes Redd aufsteht und mit seinem Helmliebe die Feinde abwehrt.

Im Jahre macht er weite Fahrten. Die Schönheit der Natur seiner engeren Heimat weckt in ihm den Sinn, Fremdes zu erleben.

Trotzdem ist Albert Leo kein Träumer. Auf der Schule wird Sport getrieben. Man spielt Schlagball und Fußball. Schlageter ist einer der Begeistertsten. Immer ist er da, immer voll Mut und Siegeswillen im Sportspiel.

Er ist ein guter Kamerad in Freiburg, der sich nach anfänglichen Schwierigkeiten schnell einlebt und ein vollgültiges Mitglied der Klasse wird. Die Lehrer mögen ihn gern, trotz mancher Streiche.

Nun, Streiche machen sie alle, und die, welche Albert Leo treibt, sind nie roh.

So wächst er in den Klassenkörper der städtischen Jungen hinein, er, das Landkind.

Aufbruch zur Verteidigung der Nation.

Flammenszeichen sehen seit Tagen am Himmel. Die Diplomaten Europas finden keinen Ausweg mehr, die Stimmung ist explosionsreif. In Serajewo ist der österreichische Thronfolger ermordet worden. Krieg liegt in der Luft. Nützliche Vorwände werden benutzt, um Drohungen auszusprechen.

Österreich verlangt Genehmigung von Serbien für den Nord in Serajewo. Die Genehmigung wird nicht in der von Österreich gewünschten Form gegeben, und der Krieg wird an Serbien erklärt. Der deutsche Kaiser, der treu und fest zu seinen Bundesgenossen steht, die die Mobilisierungsbefehle. Das ganze deutsche Volk ist einig, wie es immer einig war, wenn ein äußerer Feind seine Existenz bedrohte. „Deutschland, Deutschland über alles“ wird auf den Straßen gesungen, die ersten Truppen, die ausziehen, werden mit Blumen geschmückt und mit Liebesgaben überhäuft.

Eines Tages im August betritt im Freiburger Gymnasium der Klassenlehrer seine Prima. Sein Gesicht ist ernst.

„Jungens“, sagt er, „wißt ihr, was das heißt: Vaterland?“

Die Primaner erheben sich. In ihnen liegt Seele und Zukunft des Volkes.

„Wißt ihr“, fährt der Professor fort, „daß wir alle, alle dem Rufe unseres geliebten obersten Kriegsherrn folgen müssen! Wie damals die Spartaner bei Thermopyla unter Leonidas müssen wir zusammenstehen, und wenn die ganze Welt gegen uns ist.“

Schweigend stehen die jungen Burschen, in die der Funke der Begeisterung gefahren ist wie in Hunderttausende in Deutschland. Und dann stimmen sie impulsiv das Lied an, das jetzt überall gen Himmel steigt: „Es braust ein Ruf wie Donnerhall...“

Albert Leo Schlageter aber sieht seinen Weg klar vorgezeichnet, den Weg, den er einfach gehen muß.

Ganz Freiburg ist von früh bis abends auf den Beinen, die studentischen Korporationen sind in corpore deutsche Soldaten geworden. Und die Primaner fühlen wie sie wollen nicht nachsehen. Die Pauker, sonst strenge, asketische Förderer, sind freundlich, mehr als kameradschaftlich. Sie wissen, daß diese Jugend Deutschlands größter Reichtum ist, ein Reichtum, der ewig unvergänglich ist und noch stets ein Recht zum Licht geführt hat.

Die Primaner sind zum Notabitur zugelassen. Es ist eine einfache Sache. Sie kennen ihren Homer, ihren Cicero. Aber auf die kommt es jetzt nicht an, es geht um Deutschland.

Mit dem Zeugnis der Reife in der Tasche wird Albert Leo Schlageter Freiwilliger im sechshundsechzigsten Feldartillerie-Regiment.

Jetzt ist er Soldat.

Es gibt Menschen, die für den Soldatenberuf prädestiniert sind. Sie sehen in der vermeintlichen Strenge soldatischer Erziehungsprinzipien sofort den Sinn. Sie fühlen instinktiv, daß hier eine Jahrhunderte alte Erfahrungstradition spricht — und fähig sind als Mitträger dieser Tradition. Das sind die, die gute Soldaten waren, denen Einzelheiten spätere Erlebnisse wurden.

Albert Leo Schlageter war ein solcher Soldat. Schlank, kräftig, blauäugig, mit schmalem Mund und energischen Zügen, war er äußerlich ein Urbild des Kämpfers, der nie klein beigt, sondern immer Entschiedenheiten verlangt. Er wird gedrillt wie die andern, widersteht sich niemals, erkennt den Sinn der Disziplin. Anfang 1915 kommt er in das Feld hinaus. Damals gibt es noch vereinzelt Bewegungskrieg, Kämpfe Mann gegen Mann. Dann kommt der Stellungskrieg, die Zeit des Schützengrabens beginnt.

Zwei Jahre bleibt er draußen, zwischen Ardennen und Vogesen, zwischen Verdun, Hartmannswaldkopf und flandrischer Hölle treibt es ihn umher. Er sieht Elend und Not, Vernichtung und Haß, aber er sieht auch, wohin eiserner Wille führt. Der Jüngling reift zum Mann, der Soldat hat sich bewährt. 1917 wird Schlageter Offizier und Batterieführer. Er ist ein echter Führer, dem seine Mannschaft über alles geht, der weiß, daß die Leute sein lebendiges Werkzeug sind, das sich für ihn und die Sache freudig einsetzt. Er sorgt für sie im größten „Schlamassel“, er bleibt bei ihnen, er verläßt keinen. Den letzten Kuschel holt er, wenn es sein muß, persönlich aus dem Dred. Und die Kerle hängen an ihm.

Und noch eins weiß er: daß er Glück hat. Einmal stürzt ein Beobachtungsturm ein, auf dem er gestanden hat; es gelingt ihm im letzten Moment abzuspringen, und er bleibt unverletzt. Ein anderes Mal wird er verschüttet, sofort ausgegraben und bleibt unverletzt. Sein Glück ist sprichwörtlich im Bataillon. Die Jahre gehen dahin...

Albert Leo Schlageter ist der Mann geworden, der die Welt so sieht, wie sie ist. (Fortsetzung folgt.)

Wildunger Helenenquelle

Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker
1932: 17 200 Badegäste

Haupt-Niederlage in Wiesbaden:
E. Wirth, G. m. b. H., Güterbahnhof-West, Tel. 2064. Gelegenheit zur Trinkkur in der Kolonnade des Wiesbadener Kochbrunnens.
— Schriften kostenlos. —

Eilt!
Ziehung: Morgen
Mecklenburger Lose
50
Hauptgewinn Wert RM. 10 000.-
v. Koester Bahnhofstr. 8
Fernruf 22 467 1558

Film-Palast
Wiesbaden, Schwalbacher Str. 8, Fernruf 26029
Heute von 3—5 Uhr:
Henkel-Reklame-Tonfilm
Wäsche - Waschen - Wohlergehen
Ab 5.15 Uhr unser großes Programm, die beiden deutschen Tonfilme
I.
Liane Haid
Jvan Petrovich
in
Der Diamant des Zaren
II.
Karin Hardt
in
An heiligen Wassern
Mittwoch letzter Spieltag
Eintrittspreise für das Programm:
60, 80, 100 S., Erw. 30, später 40 S.

Wine Goliath Schuh
Goliath Schuh
Ladaufstoss trägt, Gut Zeit und Geld gut ungelagt!
Da.-Sohlen 2.20
He.- " 3.30
Garantie 3 bezw. 6 Monate.
Kernleder-Sohlen II. Qualität
Da.-Sohlen 1.40
He.- " 2.20
Ago 20 S., handgenäht 30 „ mehr.
Schuh-Goliath nur Michelsberg 13
neb. Metzgerei Menges.

Najj. Landestheater
Dienstag, 8. Mai 1933.
Großes Haus.
Bei aufgeh. Stammkarten:
Alida
Große Oper von Verdi.
Rhadames: Helse Roswaenge a. G.
Amneris: Karin Branzell a. G.
Alida: Hildeg. Kancsat-Schäpler a. G.
Anfang 19 Uhr.
Ende etwa 22 1/2 Uhr.
Sonderpreise v. 2 RM. an

Kleines Haus.
Stammreihe I. 31. Borst.
Zum letzten Male:
Emilia Galotti.
Trauerspiel von Lessing.
Anfang 20 Uhr.
Ende nach 22 1/2 Uhr.
Preise III v. 0.90 RM. an

THALIA Theater
Ein Tonfilmwerk, das zu den besten der deutschen Produktion zählt
Asta Nielsen in
Unmögliche Liebe
mit Hans Rehmann, Ellen Schwannecke
Dieses Erlebnis zartester Erotik wird jedem unvergesslich bleiben.
Dazu das aktuelle Beiprogramm mit den Filmaufnahmen der Malfelern.
Spielzeiten: 2.30, 4.35, 6.40, 8.45 Uhr.

Ich habe ein Fachgeschäft für
Musikalien und Saiten
eröffnet.
Adolf Stöppler jr.
Luisenstraße 17

Paulinenschlößchen.
Montag, den 8. Mai 1933.
20 Uhr:
Erwerbslosen-Konzert
ausgeführt von dem Wiesbadener Sompnonie-Orchester. Leitung: Kapellmeister Willy Kraus.
Erlaube und heitere Wiener Musik.
Mozart, Johann Strauß.
1. Ouvertüre zu „Cosi fan tutte“ von W. A. Mozart.
2. Serenade „Eine kleine Nachtmusik“ v. W. A. Mozart
Allegro, Romanze-Andante, Menuetto-Allegretto, Rondo-Allegro.
3. Sompnonie Nr. 41, Cdur (Jupiter) von Mozart.
Allegro vivace, Andante cantabile, Menuetto-Allegro, Finale-Molto Allegro.
4. Ouvertüre zu „Die Fledermaus“ von Joh. Strauß.
5. An der schönen blauen Donau von Joh. Strauß.
6. Kabarett-Marsch von Joh. Strauß.

Kochbrunnen-Konzerte.
Dienstag, den 9. Mai 1933.
11 Uhr:
Früh-Konzert
am Kochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle Karl Baktian.
1. Lustspiel-Ouvertüre von Keler Sela.
2. Dorfschwalben aus Österreich, Walter v. S. Strauß.
3. In den Frühling von Ed. Grieg.
4. Fantasia aus der Oper „Alida“ von Verdi.
5. Kololo-Liedchen von Meyer-Bellmann.
6. Mit Eichenlaub und Schwertern, Marsch von Bion.

Kurhaus-Konzerte.
Dienstag, den 9. Mai 1933.
16 Uhr:
Konzerte.
Leitung: Kurkapellmeister Herbert Albert.
1. Ouvertüre zu „Anacreon“ von L. Cherubini.
2. Ballettmusik aus der Oper „Die Königin von Saba“ von Gounod.
3. Rosen aus dem Süden, Walter von Joh. Strauß.
4. Fantasia aus der Oper „Jeslonda“ von L. Spohr.
5. Vorspiel zur Operette „Karnaval in Rom“ von Joh. Strauß.
6. Tombilder aus der Operette „Die Gardasfürstin“ von Kálmán.
7. Alte Kameraden, Marsch von C. Teile.
Eintrittspreis 0.75 RM.
Dauer- und Kurlarten gütlich.
20 Uhr:
1. Ouvertüre zur Oper „Der Schauspielerdirektor“ von R. A. Mozart.
2. a) Schlemmerwett, b) Ungarisches Rondo v. Soodn.
3. Konzertstück für Oboe mit Orchesterbegleitung von A. Klughardt.
4. Vorgetragen v. Kammermusiker Theodor Diekmann
5. Zweite Suite aus „Carmen“ von G. Bizet.
6. Drei ungarische Tänze von Joh. Brahms.
7. Scherzo fantastique von Josef Suk.
Eintrittspreis 0.75 RM.
Dauer- und Kurlarten gütlich.

Feinsten Broken-Tee (kein Grus) **Mk. 4.40** das Pfd.
kräftiger aromatischer Aufguß, sehr ergiebig, deshalb sehr billig im Gebrauch.
Andere vorzügliche Teemischungen von Mk. 3.68 das Pfd. an.
Drogerie Tauber, Adelheidstraße 34.
Telephon 22121.

Montag, 8. Mai 1933.

Das Moskauer Protokoll.

Loyale, freundschaftliche Zusammenarbeit.

Berlin, 7. Mai. Zur Verlängerung des Berliner Vertrags schreibt die Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondenz:

Der Berliner Vertrag, der den wesentlichen materiellen Inhalt des Moskauer Protokolls bildet, ist, wie man sich erinnern wird, seinerzeit als Gegenstück zum Locarno-Vertrag abgeschlossen worden. Seine politische Bedeutung lag und liegt vor allem darin, daß er der in Locarno erreichten Normalisierung der Beziehungen Deutschlands zu den europäischen Siegerstaaten und dem darauf folgenden Eintritt Deutschlands in den Völkerbund den Charakter einer deutschen Westorientierung oder einer Beteiligung an einer Antisowjet-Front genommen hat.

Der Vertrag legt als Grundlage der Beziehungen zwischen Deutschland und der UdSSR. erneut den Vertrag von Rapallo fest. Des weiteren wird vereinbart, daß die deutsche Regierung und die Regierung der UdSSR. in freundschaftlicher Fühlung miteinander bleiben werden, um über alle ihre beiden Länder gemeinsam berührenden Fragen politischer und wirtschaftlicher Art eine Verständigung herbeizuführen.

Es kann mit Befriedigung festgestellt werden, daß nunmehr der Berliner Vertrag erneut rechtskräftig geworden ist, der zusammen mit dem Rapallo-Vertrag die Grundlage des deutsch-russischen Verhältnisses darstellt.

Das bisherige Ergebnis der Washingtoner Besprechungen.

Rundfunkansprache Roosevelts an die amerikanische Nation.

Washington, 7. Mai. (Reuter.) In einer Rundfunkansprache an die amerikanische Nation äußerte sich Präsident Roosevelt, nachdem er das Farmerpflichtgesetz und das Goldausfuhrverbot gestrichelt hatte, auch seine Besprechungen mit den ausländischen Vertretern, die der Förderung der Abrüstungsfrage und der wirtschaftlichen Stabilisierung gedient hätten.

- 1. Eine allgemeine Verminderung der Rüstungen, dadurch Beseitigung der Furcht vor bewaffnetem Angriff und Verminderung der Rüstungsausgaben.
2. Verminderung der Handelshindernisse.
3. Herbeiführung einer Stabilisierung der Währungen.
4. Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen und größeren Vertrauens zwischen allen Nationen.

Der Präsident schloß: Die amerikanische innere Lage ist unlöslich verbunden mit den Zuständen, die bei allen anderen Nationen herrschen. Eine Wohlfahrt in den Vereinigten Staaten wird nur von Dauer sein, wenn wir eine Rückkehr der Wohlfahrt in der ganzen Welt erlangen.

Modenbrief.

Klip - Knebel - Bauernlaro.

Klip und Knebel sind die liebenswürdigsten Adjutanten der augenblicklichen Mode, die sonst auf der ganzen Linie Schlichtheit propagiert.

Klip und Knebel vertreten verwandte Absichten. Der Klip, eine hübsch ausgeführte Klammer, kann seinen Platz dauernd wechseln. Man trägt ihn an Kleibern, Hüten, Mänteln, kurzum überall, wo er gerade hinpaßt.

Der Knebel erfüllt die Aufgabe des Knopfes. Er ist nicht nur Zier, vor allem Nützgegenstand. Knöpfe werden weniger zum Schmuck verwendet, sie müssen wirklich ein Kleid oder einen Mantel schließen.

Gerichtssaal.

Ein Nachspiel zum Frankfurter Bilderfälscher-Prozess.

Auch Danny Strauß abgeurteilt.

Eine kleine Frankfurter Strafkammer verurteilte am Donnerstag den Kunsthändler Danny Strauß, der in den Aussagen der Angeklagten des großen Frankfurter Bilderfälscherprozesses im Jahre 1928 eine wichtige Rolle gespielt hatte, zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis.

Strauß war im Herbst vorigen Jahres in einem Frankfurter Café verhaftet worden, nachdem ihm kurz zuvor die Polizei in Belgien seinen Paß abgenommen hatte, der von der deutschen Polizei gesperrt worden war.

Als ihm der Boden nach den ersten Verhaftungen der Bilderfälscher in Frankfurt zu heiß geworden war, floh er nach Spanien, ging wieder übers Meer und machte in Kuba eine Fabrik für Halstücher auf.

braun, Rot und Braun wirkungsvoll mit dem Kupferion verbunden.

Leinen scheint das Gewebe zu sein, das sich in diesem Jahr am stärksten durchsetzt. Es gibt verschiedenartige neue Leinen. Besondere Beachtung findet genoppertes Leinen, das sich nicht drückt und deshalb praktischer als mancher Wolstoff ist.

der als besondere Autorität galt. Außerdem betrog Strauß seinen Schwager mit Baumannschen Kopien, verkaufte einen echten, kommissionsweise übernommenen von Dod für 12 000 Mark und behielt den größten Teil des Geldes für sich.

* Teuere Strümpfe. Die vorbestrafte 30jährige Arbeiterin E. Schwenger aus Gaildorf schlich sich im Februar d. J. spätabends in Oppenheim in das Haus eines Oberbaufachmanns ein, und stahl dort ein Paar Damenstrümpfe im Werte von vier Mark.

* Ein Raubmörder zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht Karlsruhe verurteilte am Freitagabend den 24jährigen kaufmännischen Angestellten Otto Spelmater aus Waldrennach (Oberamt Neuenburg) wegen Mordes im Tateinheit mit schwerem Raub, entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit.

Meteorolog. Beobachtungen d. Station Wiesbaden

Table with 5 columns: 7. Mai 1933, 7 Uhr 27, 9 Uhr 27, 11 Uhr 27, Mittel. Rows include: Luftdruck auf 0° und Normaldruckwert, Luftdruck auf dem Meeresspiegel, Thermometer (Celsius), Dunstspannung (Millimeter), Relative Feuchtigkeit (Prozente), Niederschlagshöhe (Millimeter).

Astmol Asthma-Präparate. Astmol Asthmapulver, Astmol Bronchial-Cigaretten. 10% Preisermäßigung. In Apotheken.

ENTWÜRFE, KLISCHEES, ABGÜSSE, MATERN. In bester Ausführung. L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei.

Zwangsversteigerung. Dienstag, den 9. Mai 1933, vorm. 10 Uhr werde ich öffentl. meistbietend gegen Barszahlung versteigern: 1 Herren- u. 1 Ehsimmer, 1 Klavier, 2 Bittinen, 2 Bücher, 2 Roll-, 2 Warenkörbe, 1 Spiegel, ein Kleider-, 1 Kassetten-, 2 Theben, 2 Flurgarderoben, 10 Schreibtische, 3 Rolluhle, 1 Chaiselongue, 1 Wanduhr, 1 Säule, 1 Sofa, 1 Figur mit Säule, 1 Rauchtisch, 2 Grammophone, 1 Radio (Vorenk), 1 Schnellwaage, 2 Teppiche, 3 Schreibmaschinen (Stoewer, UEG. u. Continental), eine Partie Haus- und Küchengeräte, 35 versch. Kristallvasen und -schalen u. a. m.

Brennstofflieferung. Für die Heizperiode 1933/34 soll die Lieferung der Brennstoffe (Kohle, Kohlen und Briketts) für die Landes-Heilanstalten Eichberg, Herborn u. Dadamar vergeben werden. Angebote sind auf Zimmer 141 des Landeshauses gegen Entrichtung von 0,30 Mark, oder gegen Einzahlung dieses Betrages in Reichsmark, erhältlich.

Wir waschen und plätten immer noch täglich weit über 1000 Kragen Wäscherei Rund. Deshalb: »Sind's die Kragen, geh' zu RUND!« (Auch Annahme jeder anderen Art Wäsche) Hauptgeschäft: Riehlstraße 8, Telefon 26 841

Deutsche Teppiche Qualitäts-Teppiche. Eine Fahrt nach Frankfurt zum Teppicheinkauf lohnt sich unbedingt. Größtes Teppich-Spezialhaus Süddeutschlands. Seit über 50 Jahren bekannte Bezugsquelle.

Volkshochschule im Oberlyceum am Bosenplatz. Morgen Dienstag, 8 Uhr spricht in der Aula Oberarzt d. St. Josefhospitals Dr. Dexelexmann über: »Rücken- u. Kreuzschmerzen; Ursachen u. Behandlung«

Bei Stehumleg-Kragen stets leichtes Durchziehen der Krawatte

BRUMLIK Frankfurt a/M. Liebfrauenstr. 1-3

Industrie und Handel.

Neue Wege der deutschen Bankpolitik.

Gleichhaltung des Banken-Centralverbandes.

Das Problem der organischen Zinsenkung.

Als Spitzenorganisation des deutschen Bankgewerbes fungiert der Centralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (C. B.), der in seiner jetzt abgehaltenen außerordentlichen Hauptversammlung überaus wichtige Beschlüsse über die zukünftige Bankpolitik gefaßt hat. Neben der in der Verwaltung durch Wieder- und Neuwahlen geschaffenen Anpassung an die grundlegenden neuen Verhältnisse in der deutschen Wirtschaft und Politik, ist es bemerkenswert, daß der Centralverband neue Richtlinien für sein zukünftiges Arbeiten aufgestellt hat.

Der Zweck des Verbandes soll in Zukunft nicht nur die Vertretung des deutschen Bank- und Bankiergewerbes sein, vielmehr wird er seine Tätigkeit darüber hinaus vor allem der Förderung der Interessen von Staat und Wirtschaft auf dem Gebiete des Geld-, Kredit- und Börsenwesens widmen.

Aufgabe des Verbandes soll es insbesondere auch sein, die Volksgemeinschaft über den Beruf und die Aufgaben des Bankstandes sowie über die volkswirtschaftliche Bedeutung der damit zusammenhängenden Einrichtungen und Vorgänge zu unterrichten und etwaigen Mißständen aller Art zu begegnen. Die Betätigung aller wirtschaftlichen Berufsvertretungen wird heute bewußt in einen noch engeren Zusammenhang mit den nationalen und wirtschaftlichen Aufgaben des Gesamtvolkes gebracht als in der Vergangenheit. Die Richtlinie alles Handels darf nur die Vertretung der Volksinteressen sein. Auch für das Bankgewerbe ergibt sich hieraus die Dienstpflicht gegenüber dem Staat und der Wirtschaft. Die Dr. Fischer von der Reichskreditgesellschaft hierzu ausführlich, bedeutet für das Bankgewerbe „Dienst an der Wirtschaft“ in erster Linie „Dienst am Bankkunden“.

In der Hauptsache sei hierbei an den Kreditnehmer zu denken, dessen Wünsche auf die Gewährung reichlich stichender, billiger und nach Möglichkeit auf persönlichem Vertrauen statt realen Sicherheiten beruhender Kredite gerichtet seien.

Nachdem Reichskanzler Hitler in seiner Rede erklärt hat, daß nunmehr auch das Problem der Zinsenkung einer befriedigenden Lösung entgegengeführt werden müsse, befreite sich die Bankerverammlung eingehend mit diesen Fragen. Dr. Fischer betonte, daß es der Verband als seine Hauptaufgabe ansehe, an der organischen Lösung des Zinsproblems mit allen Kräften zu arbeiten.

Ohne eine Ermäßigung des jetzt auf der Wirtschaft lastenden Zinsdruckes bestehe keine Hoffnung auf eine Rettung der Wirtschaft. Der neu in den Ausschuß gewählte nationalsozialistische Beirat Dipl.-Ing. Daig (Lübeck) erklärte,

daß der heutige Zustand, in dem es vorteilhafter erscheine, Geld auszuleihen, als mit ihm produktiv zu arbeiten, unmöglich sei. Zeitweilig hätten die Steuern 45 Prozent des Bruttoeinkommens verzehrt. Dadurch sei die deutsche Volkswirtschaft aus einem Betrieb, der jährlich 5 bis 6 Milliarden M. mehr flüssige Mittel erzeugte, als er verbrauchte, in einen Betrieb vermandelt worden, der fast den gleichen Unterfluß an flüssigen Mitteln aufweise.

Durch die Nichtbeachtung des Zinses als Steuerorgan der Kapitalenkung sei eine Entwertung der Sachwerte der deutschen Volkswirtschaft eingetreten, so daß die Kreditbasis um über 60 Milliarden M. geschrumpft worden sei. Die Illiquidität der deutschen Volkswirtschaft sei durch die ungeheure Kreditlast und die Betriebe verurteilt. Ein Teil der heutigen Zinshöhe findet darin seine Begründung, der andere Teil werde aber erst durch den in gleicher Weise ausgedehnten Bankenapparat erzeugt. Es sei sinnlos für die Reichsbank, mit dem Diskont herunterzugehen, wenn die übrigen Bankinstitute nicht gleichzeitig die Spanne zwischen Debit- und Kreditzinsen stärker senkten. Auch

die Anlagenzinsen müßten gesenkt werden, ebenso wie man die Pfandbriefzinsen nicht ganz verhängen könne. Die Reichsbank werde gemäß dem Vorgehen der Banken in angemessener Weise durch Diskontsenkung folgen.

Bei der Durchführung der organischen Senkung ist es natürlich auch erforderlich, daß die Kreditoren sowie die Interessen der Sparer und Wertpapierinteressenten geschützt werden. Die Kapitalbildung muß gefördert, das Vertrauen gestärkt werden. Das führt eher zu einer Stabilität am Kapitalmarkt und damit zur Aufzucht der Kreditgewährung auf angemessener Basis, alsnahme der Kreditgewährung auf ungesunder Basis, die jeder zwangsweise Eingriff. Ohne Zweifel hat das Vertrauen in die Stabilität der Staatsleitung gewonnen als im Jahre 1932, dem Jahr der hängigen innenpolitischen Unsicherheiten. In der Wirtschaft sehen sich bereits die Anzeichen, mehr auf den langfristigen Immobilienkredit als auf den kurzfristigen Bankkredit zurückzugreifen. Eine Ermäßigung der Zinssätze wird sicherlich diese Bewegung noch fördern.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 8. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz weiter schwach. Die leicht rückläufige Bewegung der Aktienmärkte setzte sich auch zu Beginn der neuen Woche fort auf der ganzen Linie fort, da die Kundenschaft weitere Abgaben vornahm, während die Kurse eine abwartende Haltung zeigten, zumal Anregungen nach irgend welcher Richtung fehlten. Die Umsatztätigkeit war wiederum außerordentlich klein. Das herauskommende Material fand kaum Aufnahme, so daß gegen die Wochenabschlussbörsen verschiedene Rückgänge von 1/2 bis 2 Prozent eintraten und Spezialwerte darüber hinaus Verluste von etwa 3/4 bis 5 Prozent erlitten. Als besonders schwach zu bezeichnen sind Chadeaktien mit minus 6 bis 7 Prozent. Ferner Akkumulatoren Berlin mit minus 4 1/2 Prozent und Lahmeyer mit minus 5 Prozent. Schwach eröffneten außerdem Zement-Beideberg, Philipp Holzmann, Conti-Gummi, Harpener Bergbau und Siemens mit Verlusten bis zu 3 1/2 Prozent. Auf Chemiemarkt verloren I. G. Farben 2 1/2 Prozent. Scheideanstalt, Deutsche Erdöl und Rütgerswerke bis zu 1 1/2 Prozent. Auch Montanaktien lagen durchweg matt. Gelsenkirchen büßten 2 1/2 Prozent ein, Mannesmann, Stahlverein und Rhein Stahl verloren bis zu 1 1/2 Prozent. Lediglich Böhmig eröffneten 1/2 Prozent höher. Von Kalktellen gaben Alchaffenburg 2 1/2 Prozent nach. Elektrowerte hatten zwar uneinheitliche Kursgestaltung, doch überwogen Rückgänge bis zu 1 Prozent. Nur Licht und Kraft

mit plus 2 1/2 Prozent und Gessirel mit plus 1/2 Prozent waren etwas fester. Schwach legten noch Schiffahrtsaktien ein. Im Verlauf wurde die Haltung etwas widerstandsfähiger und verschiedentlich ergaben sich Erhöhungen um Bruchteile eines Prozentes. Montanwerte waren besonders erhöht. Im weiteren Verlauf fiel jedoch die Tendenz in ihre Schwäche zurück. Besonders I. G. Farben waren angeboten und gaben erneut 2 1/2 Prozent nach. Auch auf die übrigen Marktgebiete griff das Abwärtens der Kurse über. Es gab Verluste von 1 bis 1 1/2 Prozent. Am Rentenmarkt notierten Altböhmig minus 1/2 Prozent. Stahlvereinbonds legten etwas höher ein. Später war die Stimmung am Aktienmarkt noch mehr gedrückt. Am Pfandbriefmarkt war die Haltung geteilt, doch überwogen meist Abwärtsbewegungen bis zu 1/2 Prozent. Staatsrenten und Stadianleihen vollkommen geschäftlos. Tagesgeld zu 3 1/2 Prozent unverändert.

Berlin, 8. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz lustlos, für Aktien schwächer, Renten behauptet. In Nachwirkung der Kursrückgänge vom Samstag zeigte sich zu Beginn der heutigen Börse wieder Abwärtsneigung. Der Ordereingang bei den Banken war zwar nicht übermäßig groß und eine ganze Anzahl von Papieren kamen bei Mindestumfängen zur Notiz. Da auch bei der Spekulation so gut wie keine Aufwärtsneigung bestand, gaben die Kurse mit wenigen Ausnahmen weiter um 1 bis 2 Prozent nach. Der Freitag des ehemaligen Vorstehenden der Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei lenkte die Aufmerksamkeit der Börse wie

der auf die Frage um die Stellung Hugenbergs in der Regierung. Die Abwärtsbewegung an der New Yorker Samstagsbörse auf Grund der Dollarerholung und die neue Erklärung verschiedener Notendankleiter, an der Goldwährung festzuhalten, hemmte ebenfalls die Unternehmungslust. Angebot von 24 bis 30 Millie drückte auf die Bauwerte, von denen Holzmann 4 1/2 Prozent verlor. Eisenbahnverkehrsmittel, AG für Verkehrsweien waren bis 4 Prozent, Akkumulatoren um weitere 6 Prozent niedriger. Auch Chadeaktien setzten ihre Abwärtsbewegung um 5 1/2 Mark fort. Besserungen über 1 Prozent waren überhaupt nur festzustellen bei Salzberg 1 Prozent und 1 1/2 Prozent und Deutsche Atlanten plus 2 1/2 Prozent plus 1 1/2 Prozent und Siemens-Schubertwerke erlittener Auftrag machte keinen nennenswerten Eindruck, denn auch die Werte des Elektromarktes lagen einheitlich bis zu 2 1/2 Prozent gedrückt. Mit minus-minus-Zeichen erschienen Hamburg-Süd, Eintracht Braunkohle und Julius Berger. Obwohl für Renten überwiegend Kaufneigung bestand, kam diese in der Kursgestaltung nur wenig zum Ausdruck. Die Altböhmische eröffnete zwar freundlicher, mußte ihren Anfangsgewinn aber sofort wieder hergeben. Industrieobligationen und Reichsbahnvorzugsaktien lagen uneinheitlich. Reichsschuldbuchforderungen bis zu 1/2 Prozent niedriger. Kassarenten eher etwas fester taxiert. Nachdem die Kurse an den Aktienmärkten zunächst weiter abdrückten, wobei die Schwäche des Farbenmarktes zu verstimmen schien, legte sich später wieder eine kleine Erholung durch, jedoch das Anfangsniveau teilweise überschritten werden konnte. Die Situation war vollkommen unverändert.

Berliner Devisenkurse.

WTB, Berlin, 6. Mai. Drahtliche Auszahlungen für:	6. Mai 1933		6. Mai 1933	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires . . . 1 Pes	0.88	0.85	0.85	0.85
Canada . . . 1 Canad. Doll.	3.14	3.15	3.11	3.12
Japan 1 Yen	0.86	0.87	0.86	0.87
Kairo 1 Egypt. £	14.42	14.46	14.49	14.53
Konstantinopel . . 1 Türk. £	2.03	2.04	14.11	14.15
London 1 £ Sterl.	14.04	14.08	14.11	14.15
New York 1 Doll.	3.53	3.54	3.49	3.50
Rio de Janeiro . . . 1 Mil.	0.23	0.24	0.23	0.24
Uruguay 1 Gold. Pes.	1.64	1.65	1.64	1.65
Holland 100 Gulden	169.73	170.07	169.43	169.77
Athen 100 Drachmen	2.43	2.44	2.42	2.43
Belgien 100 Belg.	58.84	58.96	58.54	58.66
Bukarest 100 Lei	2.48	2.49	2.48	2.49
Budapest 100 Pengö	—	—	—	—
Danzig 100 Gulden	82.42	82.58	82.42	82.58
Finland 100 Finn. M.	6.24	6.25	6.24	6.25
Frankfurt 100 Lire	21.91	21.95	21.98	22.02
Italien 100 Dinar	5.19	5.20	5.19	5.20
Belgrad 100 Litva	42.36	42.44	42.31	42.39
Konstantinopel . . 100 Kron.	62.74	62.86	62.84	62.96
Lissabon 100 Escudo	12.83	12.85	12.83	12.85
Norwegen 100 Kron.	71.53	72.07	71.93	72.07
Paris 100 Fr.	16.60	16.64	16.56	16.60
Prag 100 Kron.	12.64	12.66	12.64	12.66
Reykjavik 100 Isländ. Kr.	63.44	63.56	63.44	63.56
Riga 100 Letts	73.18	73.32	73.18	73.32
Schweden 100 Kr.	81.47	81.63	81.32	81.48
Sofia 100 Leva	3.04	3.05	3.04	3.05
Spanien 100 Pes.	36.11	36.19	36.11	36.19
Schweden 100 Kron.	72.83	72.97	72.83	72.97
Tallinn (Estl.) . . . 100 estn. Kr.	110.39	110.61	110.39	110.61
Wien 100 Schilling	45.45	45.55	45.45	45.55

Marktberichte.

Vom heimischen Obst- und Gemüsemarkt.

Die Nachfrage am Obstmarkt für Kernobst hat sich neuerdings etwas gebessert. Die Preise konnten dementsprechend leicht erhöht werden. Auch für amerikanische Äpfel wurden höhere Preise gefordert. Auf der anderen Seite ist das Angebot von Apfelsinen nach wie vor sehr groß und die Preise rückläufig. Vereinzelt sind bereits Treiberdbeeren am Markt; bei mäßigem Interesse unterliegen die Preise jedoch großen Schwankungen.

Im Gemüsegeschäft machte sich die kalte Witterung im April sehr bemerkbar, indem die Aufnahmefähigkeit für Salat, der in recht großen Mengen sowohl aus dem Inlande wie auch aus Holland angeboten wird, nicht genügte. Der erste Freilandalat ist geschnitten worden. Die Nachfrage nach Kopfsalat hat sich in den letzten Apriltagen wesentlich gebessert. Von einem Preisrückgang wurden auch andere Treibergemüse, wie Gurken, die nun allerdings auch vermehrt herausgekommen, betroffen. Karotten und Röhrlabi haben ausreichende Nachfrage, aber die Preise sind unbefriedigend. Lediglich bleibt das Geschäft in Rettichen und Radieschen. Das Angebot in Spargeln unterliegt sehr großen Schwankungen. Spinat ist reichlich am Markt.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse

	Samstag 6. 5. 33	Montag 8. 5. 33
Banken		
A. D. Creditanst.	52.25	52.25
Bk. f. Braundust.	93.75	94.00
Comm.-u. Priv.-B.	51.75	51.75
Deut.-Bank	87.00	87.00
D. Ess.-u. W.-Bank	71.75	71.50
Dresdner Bank	61.25	61.25
Frankfurt. Bank	90.00	90.00
Hyp.-Bank	79.00	79.00
Oestr. Creditanst.	78.00	78.00
Pfälz. Hyp.-Bank	131.75	130.00
Reichsbank	99.63	100.25
Rhein. Hyp.-Bk.	1.90	1.90
Wiener Bankver.	1.90	1.90
Verkehrs-Unt.		
Hapag	18.00	18.00
Nordloyd	19.38	18.88
Industrie		
Akkumulatoren	201.00	197.00
Adt. Gebr.	15.00	16.00
Aku	24.63	25.00
AEG. Stammakt.	66.00	65.00
Aschaffn. A. Br.	49.50	49.50
Bussp. P. Br.	24.50	24.50
Dahl. Masch.	110.00	110.00
Dahl. Masch. Br.	164.50	164.50
Harpener Bergb.	41.00	41.00
Hess. Hercules	9.00	9.00
Bergm. Elekt.	45.50	45.00
Bergm. Elekt. Br.	78.00	78.00
Brenn. Bergb.	27.00	28.00
Buderus	75.50	73.75
Cement-Holdelb.	84.63	81.00
Carlswerk	106.00	106.00
I. G. Chem. Basel	159.50	154.00
13000 ab.	145.25	140.25
Chem. Albert	60.25	55.50
Chade	32.00	32.63
Daimler-Benz	32.00	32.63
Dahl. Erdöl	114.50	114.50
Gold- u. Silber	172.50	169.50
Linoleum	49.00	49.00
Druck- u. Widm.	24.50	24.50
Elekt. u. Kraft	78.00	78.00
Elekt. u. Kraft	108.00	108.00
Elekt. u. Kraft	108.00	108.00

	Samstag 6. 5. 33	Montag 8. 5. 33
Emag Ffm.	0.20	0.20
Engager Union	222.00	222.00
Eschweiler	27.00	26.00
Esslinger Masch.	37.00	37.00
Esslinger Spinn.	37.00	37.00
Faber & Schleich.	133.30	128.76
I. G. Farbenakt.	110.50	107.00
Lo. Bonds	32.75	32.25
Feinmech. Jetter	32.00	32.00
Feist Sekt	32.00	32.00
Felt. & Guilleaume	67.25	64.75
Gellinger & Co.	100.00	98.50
Gelsenkirchen	51.50	50.75
Gesfrel	28.75	28.75
Goldschmidt, Th.	214.75	215.00
Gritzner Masch.	34.00	34.00
Grün & Hülfinger	34.00	34.00
Hammerson	95.00	95.00
Hanf. Pflasen	95.00	95.00
Harpener	95.00	95.00
Hess. Hercules	9.75	9.75
Hindr. Aulforn.	9.75	9.75
Hirsch Kupfer	101.00	100.75
Hochstet	62.63	59.75
Holzmann, Phil.	106.00	106.00
Ibs. Bergbau	28.00	28.00
Inag. Erlangen	146.50	144.00
Kall. Ascherleben	94.00	92.00
Kalchemie	67.00	64.25
Klein, Sch. & B.	106.00	106.00
Knoorr Hellbron	106.00	106.00
Konserven Braun	65.00	65.00
Krauß & Co. Lok.	21.75	21.75
Lahmeyer & Co.	106.00	106.00
Laurahütte	106.00	106.00
Lechwerke	106.00	106.00
Lingel Schuhl.	65.00	65.00
Lüdenach-Met.	70.50	70.50
Mainkraftwerke	74.00	74.00
Mannesmann	77.75	75.00
Mannesmann Br.	77.75	75.00
Mansfeld. Bergb.	38.25	37.25
Metallwerke	38.25	37.25
Mig. Mühlent.	20.75	20.68
Moosau	20.75	20.68
Montecatini	34.50	34.50
Motoren Darmst.	22.00	22.00
Neckarw. Erlang.	22.00	22.00
Nordwest. Kw.	22.00	22.00

	Samstag 6. 5. 33	Montag 8. 5. 33
Oberbedarf	12.00	11.00
Park-u. Bürgerbr.	41.25	41.25
Phönix Bergbau	208.00	208.00
Rhein. Gebr. & Sch.	95.50	95.50
Rh. Braunk. u. Br.	99.00	99.00
Rh. elekt. Mannh.	99.00	99.00
Rh. Metallwaren	89.50	89.50
Rhein. Stahlw.	87.00	87.00
Riebeck Montan	87.00	87.00
Röder, Gebr.	57.00	57.00
Rückfort	57.50	57.50
Rütgerswerke	209.00	209.00
Saldeturb.	7.20	7.50
Schell. Fr. Br.	170.00	170.00
Schöffers Bindg.	33.00	33.00
Schramm Lack.	49.00	48.50
Schiffbr. Stempel	113.00	111.25
Schnecker & Co.	113.00	111.25
Seid. Indust. Wolff	113.00	111.25
Siegen Eis. u. Br.	162.00	157.50
Siemens & Halske	162.00	157.50
Südwest. Immo.	170.00	170.00
Südwest. Zucker	170.00	170.00
Tellus Bergbau	77.00	77.00
Thür. Lief. Gotha	95.00	95.00
Unterfranken	87.50	87.50
Ver. d. Oelfab.	41.00	39.50
Ver. Stahlwerke	32.00	32.00
Ver. Ultramarin	32.00	32.00
Voigt & Häfner	148.00	148.00
Wayss & Freytag	32.00	32.00
Wegetin Rühl.	148.00	148.00
Westeregeln Alk.	23.00	24.00
Zellstoff Nemei	3.00	3.00
Zellstoff Nemei	3.00	3.00
Zellstoff Nemei	3.00	3.00

	Samstag 6. 5. 33	Montag 8. 5. 33
4 1/2% Rum. von 13	10.00	10.00
4 1/2% Bagdad I.	4.85	4.85
4 1/2% Bagdad II.	4.85	4.85
4 1/2% Zeltürk v. 11	4.85	4.85
4 1/2% Ung. St. R. 14	4.85	4.85
4 1/2% Ung. Goldr.	4.85	4.85
4 1/2% Ung. St. v. 10	4.85	4.85
4 1/2% N. Lsb. G.P. 1	89.00	89.00
4 1/2% " " 2	87.50	87.50
4 1/2% " " 3	86.00	86.13
4 1/2% " " 4	86.00	86.13
4 1/2% " " 5	86.00	86.13
4 1/2% " " 6	86.00	86.13
4 1/2% " " 7	86.00	86.13
4 1/2% " " 8	86.00	86.13
4 1/2% " " 9	86.00	86.13
4 1/2% " " 10	86.00	86.13
4 1/2% " " 11	86.00	86.13
4 1/2% " " 12	86.00	86.13
4 1/2% " " 13	86.00	86.13
4 1/2% " " 14	86.00	86.13
4 1/2% " " 15	86.00	86.13
4 1/2% " " 16	86.00	86.13
4 1/2% " " 17	86.00	86.13
4 1/2% " " 18	86.00	86.13
4 1/2% " " 19	86.00	86.13
4 1/2% " " 20	86.00	86.13
4 1/2% " " 21	86.00	86.13
4 1/2% " " 22	86.00	86.13
4 1/2% " " 23	86.00	86.13
4 1/2% " " 24	86.00	86.13
4 1/2% " " 25	86.00	86.13
4 1/2% " " 26	86.00	86.13
4 1/2% " " 27	86.00	86.13
4 1/2% " " 28	86.00	86.13
4 1/2% " " 29	86.00	86.13
4 1/2% " " 30	86.00	86.13
4 1/2% " " 31	86.00	86.13
4 1/2% " " 32	86.00	86.13
4 1/2% " " 33	86.00	86.13
4 1/2% " " 34	86.00	86.13
4 1/2% " " 35	86.00	86.13
4 1/2% " " 36	86.00	